Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 29. Oktober 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 257

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

Sehr hoffnungsvoll

Sind Hay und Alger bezüglich der Friedens-Verhandlungen.

Washington, D.C., 29. Okt. Staatssekretär Hay und Kriegssekretär Alger äußern die bestimmte Hoffnung, daß die Friedens-Verhandlungen in Paris in den nächsten drei Wochen zum erfolgreichen Abschluß gebracht würden. Aber nicht alle Mitglieder des Kabinets theilen dieses Vertrauen. Ackerbausekretär Wilson glaubt positiv, daß die spanischen Kommissäre den Friedensvertrag nicht unterzeichnen werden, und Sagasta sie heimberufen und dann den Ver. Staaten nur noch Einen Weg übrig lassen werde: Auf's Neue Gewalt anzuwenden.

Seit Senator Mark Hanna zu verstehen gegeben hat, daß der Präsident die ganze Philippinen-Inselgruppe von Spanien verlangen werde, sind bereits große Massen Philippinen-Schuldscheine auf Konto eines amerikanischen Bond-Syndikats angekauft worden.

Es verlautet aber, die Demokraten im Kongreß wollten darauf dringen, daß die 40 Millionen Dollars, welche die Administration Spanien angeboten haben soll, den Spaniern baar bezahlt werden (statt Garantirung von spanischen Schuldscheinen).

Washington, D. C., 29. Okt. Aus dem Plan, eine neue Flottenstation in Cuba anzulegen, wird den neuesten Angaben zufolge nichts werden. Man ist, wie es heißt, aus gesundheitlichen Gründen dagegen und glaubt, daß Key West dem obigen Zweck geradeso gut entspreche, wie z. B. Havana.

Waring erliegt dem Gelbfieber.

New York, 29. Okt. Oberst George E. Waring, der sich um die New Yorker Straßenreinigung so verdient gemacht hatte und unlängst als Sanitäts-Ingenieur nach Havana geschickt worden war, ist im „Rutherford House" dahier heute Vormittag am Gelbfieber gestorben. Er war am letzten Dienstag auf dem Dampfer „Yucatan" zurückgekehrt, nachdem er einen Monat lang in Havana gewesen war, und brachte die Krankheit mit sich. Seine Wohngemächer dahier wurden sofort nach dem Ausbruch der Krankheit unter Quarantäne gestellt.

Der Verstorbene hat auch mehrere Abhandlungen über Straßenreinigung geschrieben, welche in Fachkreisen hohe Anerkennung gefunden haben.

Ausland.

Zur Beulenpest.

Wieder eine Radau-Versammlung.

Wien, 29. Okt. Schon mehrfach wurde, wie bereits gemeldet, der Versuch gemacht, die Pestgefahr in antisemitischem Sinne auszubeuten. Das Niederträchtigste dieser Art aber leistete sich der berüchtigte Antisemit Ernst Schneider, auch Stampiglienfälscher genannt. In einer Wahlversammlung suchte er den Zuhörern auseinander zu setzen, daß der Talmund den Juden gestattete, an Christen medizinische Versuche zu machen; Graf Thun befinde sich in blühender Unkenntniß der wahren Thatsachen über die Einschleppung der Beulenpest u. s. w. Als Gregorig darauf antwortete, löste der Regierungsvertreter die Versammlung auf, worauf ein furchtbarer Tumult entstand, bei welchem dem Regierungsvertreter ein Bierglas an die Schulter geworfen wurde. Zwar vermochte die anwesende Polizei, den Thäter zu ergreifen, es gelang demselben aber in dem entstandenem Gewühl und Gedränge, sich zu befreien.

Aus den Hallen der Kunst.

Wien, 29. Okt. Während im Berliner Schauspielhause Ludwig Fuldas „Herostrat" mit vielem Erfolge über die Bretter des königlichen Theaters ging, fiel gleichzeitig im Wiener Hofburgtheater Meyer-Försters „Der Vielgeprüfte" so glänzend durch, daß sich die Zuhörer dabei in die Haare geriethen. Mit vieler Mühe mußte die Polizei die, sich gegenseitig die Kunst auslegenden Enthusiasten trennen.

Paris, 29. Okt. Sarah Bernhardt erzielte im Renaissance-Theater einen glänzenden Triumph als „Medea des Euripides". Catulle Mendes, der Verfasser, hat sich mit jener Sage viele Freiheiten erlaubt; aber seine Bearbeitung ist eine sehr poetische und tief ergreifende. Die Titelrolle ist ganz dem künstlerischen Genie der Bernhardt angepaßt.

Ist ihnen nicht scharf genug.

Wien, 29. Okt. Der Nationalitätenkampf in Oesterreich ist wieder in vollem Aufschäumen. Die deutsche Volkspartei, die sich im Frühjahr erst nach langen Kämpfen innerhalb der Partei entschied, an der Konferenz der deutschen Obmänner theilzunehmen, die einen möglichen Ausgleich in der Sprachenvorlage berathen sollten, ist jetzt aus dieser Konferenz ausgetreten, um eine schärfere Opposition vorzubereiten.

Wieder ein Opfer seines Berufs.

Prag, 29. Okt. Hier ist Dr. Lola in Ausübung seines Berufes gestorben. Er behandelte einen Patienten, der am Wund-Starrkrampf litt, und spritzte demselben ein Antitoxin ein, wobei er sich jedoch infizirte und nach qualvollem Leiden starb.

Revision!

Aber noch keine Freiheit für Dreyfus! — Frankreichs politischer Rummel.

(Bulletin:) Paris, 29. Okt. Das Kassationsgericht hat Revision des Dreyfus-Prozesses gewährt, aber vorläufige Freilassung des Gefangenen verweigert!

Paris, 29. Okt. Wie neuerdings verlautet, hat der Schwiegervater von Dreyfus einen Brief von dem Gefangenen in dessen eigener Handschrift erhalten; es wird dies als ein gutes Zeichen angesehen, da früher nur Abschriften seiner Briefe geschickt werden durften.

Der Oberstaatsanwalt Manau erklärte noch in seiner Rede vor dem Kassationsgericht: „Niemand mehr kann diese Angelegenheit aus Ihren Händen nehmen; auch können Sie dieselbe nicht aufgeben, ohne Ihre Pflicht zu vernachlässigen. Das Gericht kann die, Dreyfus auferlegte Strafe nicht aufheben, ohne den Gefangenen auf's Neue zu prozessiren. Wenn Dreyfus unschuldig ist, dann darf der Schuldige nicht ungestraft davonkommen. Major Esterhazy sollte unbedenklich Zeugniß bezüglich des „Bordereau" ablegen; er kann ja ungestraft seine Urheberschaft zugeben, da ein Kriegsgericht ihn von der Urheberschaft freigesprochen hat. Was für einen Dienst aber hat er dem Lande geleistet, wenn er gesteht, daß er der Verfasser war, und was für einen Dienst wird er dem unglücklichen Dreyfus leisten!"

Zum Schluß ersuchte Manau das Gericht dringend, sich durch keinen Druck von außen beeinflussen zu lassen.

Der Referent Bard verlas einen Brief von General Gonse, worin derselbe heftig gegen die Angaben des Obersts Picquart protestirt, daß er, Gonse, sich nicht von Dreyfus' Unschuld habe überzeugen lassen wollen, damit nicht zwei Ex-Kriegsminister in die Patsche kämen. Gonse versteigt sich zu der Aeußerung, sein Wort müßte „größeres Gewicht haben, als dasjenige eines Mannes, welcher unter dem Verdacht der Fälschung eingesperrt sei." Die Verlesung dieses Satzes rief lebhafte Proteste im Gericht hervor.

Die Dreyfus-freundlichen Blätter zeigen sich übrigens erfreut darüber, daß gerade Dupuy ein neues Kabinet bilden soll; derselbe war zur Zeit des Dreyfus-Prozesses Premierminister.

Paris, 29. Okt. Das Kassationsgericht hat seinen Spruch in der Dreyfus-Angelegenheit gefällt! Sein Inhalt ist bereits kurz mitgetheilt.

Nahezu vier Jahre sind es jetzt her, daß Hauptmann Dreyfus schuldig gesprochen und nach der Teufelsinsel gesandt wurde.

Das Kriegsgericht, welches ihn verurtheilte, trat am 19. Dezember 1894 zusammen. Dreyfus wurde allgemein hin für schuldig erklärt, Armee-Geheimnisse an die deutsche Regierung verkauft zu haben. Er soll lediglich auf ein einziges, angeblich von ihm geschriebenes Dokument hin verurtheilt worden sein, und dieses Dokument wird jetzt für eine Fälschung erklärt. Obwohl das Zeugniß von Sachverständigen vorwiegend zu seinen Gunsten ausfiel, verurtheilte man ihn.

Am 5. Januar 1895, an einem bitterlich kalten Tag, wurde der Verurtheilte öffentlich auf dem Marsfelde degradirt und aus der französischen Armee ausgestoßen, während die Truppen, an deren Reihen entlang er barhäuptig, mit zerrissenen Kleidern, geführt wurde, ihn mit Flüchen überhäuften, und er Hoch-Rufe auf Frankreich ausbrachte. Ein Monat später erfolgte seine Verbringung nach der Teufels-Insel, wo er wie ein wildes Thier eingesperrt und von jedem Verkehr mit der ganzen Welt abgeschlossen wurde.

Und nun?

Paris, 29. Okt. Dupuy hat endlich als Ministerpräsident akzeptirt, und sein Kabinet wird wahrscheinlich folgendermaßen aussehen:

Dupuy, Premierminister u. Minister des Innern; de Freycinet, Krieg; Ribot, Justiz; Lockroy, Marine; Georges Leygues, Unterricht und Kultus; Vigor, Landwirthschaft; Krantz, Handel; Paul Delombre, Finanzen; Delcasse, Auswärtiges; Monesteir, öffentliche Arbeiten.

Björnson zieht die Klage zurück.

München, 29. Okt. Reichskanzler Hohenlohe braucht sich keine schlaflosen Stunden mehr wegen seiner privaten Aeußerung über den Dreyfus-Fall zu machen. Der norwegische Dichter Björnson hat seine bekannte Klage, die beim Landgericht I München zum zweiten Male verhandelt werden sollte, zurückgezogen. Bekanntlich hatte die Berufungs-Instanz im September das, die Klage wegen Inkompetenz des Gerichtes abweisende Urtheil des Amtsgerichts umgestoßen und den Fall vor das Landgericht verwiesen. Redakteur Nordtmann von den „Münchener Neuesten Nachrichten" erklärte nunmehr, es habe ihm ferngelegen, die Privatehre des norwegischen Dichters angreifen zu wollen. Nach dieser Erklärung zog Björnson die Klage zurück und bezahlte die bisher entstandenen Kosten. Am meisten erfreut über dies Resultat des erwarteten Sensationsprozesses ist wohl der Malereiprofessor v. Lenbach, der entweder zu viel gesagt oder mehr gehört hatte, als er weiter zu erzählen befugt war.

Der Kaiser im Morgenland.

Berlin, 29. Okt. Ein Korrespondent des „Börsenkourier" schreibt aus Konstantinopel, daß während des Aufenthaltes des deutschen Kaiserpaares daselbst die Behörden in beständiger Angst über die Thätigkeit von Anarchisten und anderen verdächtigen Elementen gewesen seien. Den größten Theil des Tages über wurde daher allen Armeniern verboten, sich auf der Straße zu zeigen, und es geschah das Aeußerste, keinerlei vorherige Auskunft über die Bewegungen der Majestäten irgendwie in das Publikum dringen zu lassen. Zu diesem Behuf wurde sogar das amtliche Programm für die ganze Periode des Aufenthaltes des Kaiserpaares absichtlich falsch bekannt gegeben! So kam es, daß das Kaiserpaar und der Sultan zu den unerwartetsten Stunden an den unerwartetsten Plätzen erschienen und in gleicher Weise viele Plätze ganz unbesucht ließen, z. B. das Teutonia-Klubhaus, dessen Besuch im amtlichen Programm angegeben war. 24 Stunden vor der Ankunft des Kaiserpaares verhaftete die türkische Polizei mehrere Hundert Verdächtige.

Bei der Truppen-Revue in Konstantinopel, welcher das Kaiserpaar beiwohnte, war der Militär-Attaché der russischen Botschaft, Oberst Peschkow, nicht zugegen. Kaiser Wilhelm bemerkte dies, schickte nach dem Oberst und theilte sich mit ihm in die Benutzung des Malta-Kiosk. Der Grund, warum der Kaiser nicht von dem Palast Gebrauch machte, welchen der Sultan eigens für ihn hatte bauen lassen, lag übrigens nur daran, daß das Gebäude nicht lange genug vor der Ankunft des Kaiserpaares fertig wurde, als daß die Wände Zeit gehabt hätten, zu trocknen.

Es heißt, der Sultan habe seine Zustimmung zur Erbauung einer Eisenbahn durch Kleinasien hin gegeben, welche von deutschen Ingenieuren und mittels deutschen Kapitals gebaut werden soll und sowohl für Deutschland, wie für die Türkei selbst, von sehr großer geschäftlicher Wichtigkeit sein würde; Konstantinopel würde dann eine bequeme Route nach Indien erhalten.

Heute Mittag dürfte Kaiser Wilhelm in Jerusalem eingetroffen sein.

Hammerstein muß weiter brummen.

Berlin, 29. Okt. Freiherr v. Hammerstein, der frühere Kreuzzeitungs-Redakteur, welcher drei Viertel seiner Zuchthausstrafe abgesessen hat, wird wohl auch das letzte Viertel vollständig abbüßen müssen. In der jüngsten Zeit hätte er alle Hebel in Bewegung gesetzt, eine Begnadigung zu erlangen, aber obgleich einflußreiche Freunde das Begnadigungs-Gesuch unterstützten, ist dasselbe soeben abgewiesen worden. Wie schon gemeldet, hatte es der preußische Justizminister abgelehnt, das Gesuch zu befürworten.

Fürsorglich gegen Landesverrath.

Berlin, 29. Okt. Fast scheint es, als ob die deutsche Militär-Verwaltung in Bezug auf Spionenfurcht in französische Fußtapfen treten wolle. Alle Postkarten mit Ansichten der Festungen Posen, Spandau, Koblenz, Ehrenbreitenstein, Magdeburg, Mainz, Königstein wurden bei den betreffenden Händlern konfiszirt. Kopfschüttelnd aber fragt sich mancher alte Soldat: Was soll mit solchen Bildchen verrathen werden?

Die Weltfriedens-Konferenz.

Berlin, 29. Okt. Einer Depesche aus St. Petersburg zufolge haben jetzt sämmtliche Mächte die Einladung des Zaren zu einer internationalen Abrüstungs-Konferenz angenommen. Jede der Mächte wird durch drei Delegaten vertreten sein.

Ausgewiesene Dänen.

Kiel, 29. Okt. Die preußische Polizei hat aus Apenrade, im nördlichen Schleswig-Holstein, 30 Dänen wegen deren Agitation gegen die preußische Herrschaft ausgewiesen.

Der dänische Gesandte in Berlin, Hr. de Vind, hat im Auswärtigen Amt daselbst freundschaftliche Einsprache gegen diese Massen-Ausweisung erhoben.

Im Duell erschossen.

Hamburg, 29. Okt. In Harburg ist der Regierungsbaumeister Frede von einem Gegner, dessen Name bis jetzt noch nicht bekannt ist, im Zweikampf erschossen worden.

Will sich nicht duelliren.

Wien, 29. Okt. Camillo Fürst von Starhemberg, Erblandmarschall von Oesterreich und Mitglied des österreichischen Herrenhauses, forderte den bekannten Reichsraths-Abgeordneten Dr. Otto Lecher in Brünn wegen Redewendungen, die dieser in einer Rede gebraucht hatte, auf Pistolen, doch lehnte Dr. Lecher ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Etruria von Liverpool.
Liverpool: Umbria von New York.
Southampton: Rhynland von New York.

Abgegangen.

New York: Ems nach Genua u. s. w.; Lucania nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Pennland nach Southampton; Maasdam nach Rotterdam.

Nihilistin gestorben.

Paris, 12. Okt. Maria Polonsky, angeblich der leitende Geist aller nihilistischen Attentate, die in den letzten zwei Jahrzehnten in Europa vorgekommen sind, ist hier gestorben. Sie war vor 12 Jahren aus Rußland nach Paris geflohen. Obwohl man scharf auf sie achtete und auch öfter bei ihr haussuchte, konnte nie etwas Belastendes gegen sie gefunden werden. Ihr ganze Korrespondenz führte sie durch verläßliche Freunde.

Eine politische Wallfahrt.

Wien, 29. Okt. Die Deutschnationalen in Eger, Böhmen, haben beschlossen, am 18. November eine Wallfahrt nach dem Grabe des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu machen. Auf der Heimfahrt wollen sie dann auch Lützow bei Gadebusch, wo Theodor Körner am 26. August 1813 fiel, und Wöbbelin, wo er unter einer alten Eiche begraben ist, besuchen und so den Sänger deutscher Freiheit ehren.

Die Anti-Anarchistenkonferenz.

Rom, 29. Okt. Es soll jetzt endgiltig vereinbart sein, daß die internationale Konferenz der Mächte zur Bekämpfung des Anarchismus am 24. November in Rom zusammentreten soll. Ein bestimmtes Programm ist übrigens noch nicht festgesetzt, und es wird auch keines vor dem Zusammentritt festgesetzt werden.

Lebensmüder Hofschauspieler.

Kassel, 29. Okt. Aus nicht bekannt gewordenen Gründen machte der Hofschauspieler Ferchland dahier einen Selbstmordversuch.

Ganze Familie erstickt.

Magdeburg, 29. Okt. Gärtner Lulte mit Frau und Sohn in Quedlinburg erstickten, weil die Dampfheizung in Unordnung gerathen war.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Von der Westseite.

Eine der wichtigsten Straßenverbesserungen, die im nächsten Frühjahr vorgenommen werden sollen, ist die projektirte Neupflasterung der Halsted Str., von Chicago Ave. bis zum Südarm des Flusses. Nöthig hat diese Verkehrsader das neue „Straßenkleid" schon längst, denn mit Ausnahme des Schienenwegs der Ka[illegible]bahn starrt die „liebe Halsted Straß'" förmlich vor Schmutz und Dreck, woran nicht zum Wenigsten das schlechte Pflaster die Schuld trägt. Soweit haben sich aber die interessirten Grundeigenthumsbesitzer noch nicht auf die Art des neuen Pflasters einigen können. Die Besitzer der großen Ladengeschäfte befürworten ein Granitpflaster, während andererseits zahlreiche Hauseigenthümer einem Backsteinpflaster den Vorzug geben. Die Angelegenheit soll am 9. November in der Lokalbehörde für Straßenverbesserungen endgiltig entschieden werden.

Wenn im Frühjahr nächsten Jahres die neuen Wasserwerke und Wassertunnels fertiggestellt sein werden, dann wird die Westseite auch nicht mehr über Wassermangel zu klagen haben. Die beiden Pumpstationen sollen eine tägliche Kapazität von 120 Millionen Gallonen Wasser haben und der Druck wird so stark sein, daß auch die im dritten oder vierten Stockwerk wohnenden Leute allezeit genügend Wasser an Hand haben werden. Die sog. Südwest-Pumpstation wird an der Ecke von Fillmore Str. und Central Park Ave. erbaut, die Nordwest-Pumpstation an der Ecke von Springfield Ave. und Bloomingdale Road. Die Baukosten betragen insgesammt $825,000.

Des Giftmordes verdächtig.

Pfarrer C. A. Haase in Wheeling, W. Va., schreibt an die hiesige Polizei, er halte den Martin Dotz, alias Goesting, welcher hier wegen Betrugs im Arbeitshause sitzt und sich demnächst in Milwaukee wegen Bigamie zu verantworten haben wird, für identisch mit einem Burschen Namens Jacob Adolph Huff. Dieser habe sich im April des Jahres 1895 zu Wheeling mit einer Wittwe Namens Höh verehelicht. Zwei Monate nach der Hochzeit sei die Frau Huff unter sehr verdächtigen Umständen gestorben. Huff habe bald darauf die Stadt verlassen, unter Mitnahme von $900, welche er von der Frau „geerbt" hatte. Ein Anzug Huffs und eine alte Taschenuhr desselben seien einige Tage später in der Nähe von Wheeling am Ufer des Ohio gefunden worden. Offenbar habe Huff den Eindruck erwecken wollen, er hätte sich das Leben genommen. Es sei aber ermittelt worden, daß er sich vor seinem Fortgehen einen neuen Anzug gekauft hatte. Wie Herr Haase inzwischen erfahren hat, nannte Dotz sich hier im Westen gelegentlich auch Jacob Adolph Höh. Demnach dürfte an seiner Identität mit dem Wheelinger Eheschwindler und muthmaßlichen Giftmörder kaum zu zweifeln sein.

* Heute, Samstag Abend, zwischen 6 und 10 Uhr, müssen alle diejenigen Registrirten in den Stimmplätzen ihres Prezinkts vor der Wahl-Revisionsbehörde erscheinen, denen die bewußten „Verdächtigungs-Notizen" zugegangen sind. Man erwartet, daß etwa 3000 Namen wegen falscher Registrirung von den Stimmlisten gestrichen werden müssen.

Ein deutscher Justizflüchtling.

Der aus Dresden mit $50,000 durchgebrannte Kassenbeamte Lambert Wilt wird hier vermuthet.

Am 1. September vorigen Jahres verschwand plötzlich aus Dresden der Sparkassen-Rendant Lambert Wilt. Eine sofort vorgenommene Revision der Bücher ergab ein Defizit von über 200,000 Mark, was natürlich sofort den Grund der heimlichen „Abreise" Wilts erklärte. Der 32 Jahre alte Beamte, eine elegante Erscheinung, mit weltmännischen Manieren, hatte bisher in dem schönen Elb-Florenz eine gewisse gesellschaftliche Rolle gespielt. Seine junge Gattin war eine gefeierte Schönheit der Residenz, um deren Gunstbezeugungen sich die Kavaliere Dresdens förmlich stritten, zumal man allgemein glaubte, daß Wilt „fabelhaft" reich sei. Aufwand machte das Ehepaar allerdings genug, eine Festlichkeit jagte förmlich die andere, bis eben eines schönen Tages der — Krach da war! Als die Polizei dem eleganten Heim des Justizflüchtlings einen Besuch abstattete, war auch Madame Wilt nebst einer alten Tante, Beatrice Miller mit Namen, auf und davongegangen. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Da traf eines Tages bei einem guten Bekannten Wilts, der in Jung-Bunzlau ansässig ist, ein Brief ein, der auf hoher See geschrieben war und den Stempel des Postdampfers „Kaiser Wilhelm der Große" trug. Einige Tage später folgte ein zweites, diesmal aus Hoboken datirtes Schreiben, worin Wilt einem Anverwandten in Dresden mittheilte, daß er mit den Seinigen gesund und munter in der neuen Welt angekommen sei und jetzt „im fernen Westen" auch ein „neues Leben" beginnen wolle. Von dem Inhalt dieser Briefe erhielt nun die deutsche Geheimpolizei Wind, und sofort wurden ihrerseits die hiesigen Behörden von dem Thatbestand in Kenntniß gesetzt und gleichzeitig ersucht, im Betretungsfalle den Justizflüchtling zu verhaften.

Chef Collaran, von der städtischen Geheimpolizei, fahndet jetzt mit seinen Mannen auf das Trio. Wer Wilt faßt, erhält als „Prisengeld" zehn Prozent von der wiedererlangten Summe.

In dem zweiten Schreiben theilt der dringend Gewünschte seinen Anverwandten auch noch mit, daß er sich jetzt „Louis Willich" nenne, während seine Frau den Namen „Auguste Willjus" angenommen habe.

Siebenzehn Mann ertrunken.

Der Dampfer „L. R. Doty", über dessen wahrscheinlichen Untergang in diesem Blatte schon gestern berichtet worden ist, wird jetzt auch von seinen Eigenthümern als verloren betrachtet. Mit dem Schiffe sind der Kapitän Christopher Smith und alle sechszehn Mitglieder der Mannschaft zu Grunde gegangen, nämlich: Thomas Abernathie, Charles Bornie, C. Curtis, Wm. Ebert, Joseph Fitzsimmons, L. Goß, W. J. Hossie, J. Howe, Albert Nelson, C. W. Odelle, F. Vormouth, Peter G. Peterson, Patrick Ryan, W. J. Scott, Henry Sharp und George Wadkin. Der Schooner „Jeanette", welchen der „Doty" im Schlepptau gehabt hat, ist in der Nähe von Kenosha aufgefunden worden und wurde gestern Nachmittag von dem Schleppdampfer „Morford" nach dem hiesigen Hafen gebracht. Die aus sechs Personen bestehende Mannschaft dieses Schiffes hat während des Sturmes böse Stunden durchlebt, ist aber bis auf Wm. McCormick, welchem das Steuerrad entglitt, und der dabei einen sehr heftigen Schlag vor die Brust bekommen hat, wohlbehalten davon gekommen.

Aus Regierungskreisen.

Die Wahl-Revisionsbehörde, aus dem County-Richter Carter, Countyclerk Knopf und Staatsanwalt Deneen bestehend, hat heute Nachmittag beschlossen, den Kandidaten der „Unabhängigen Anti-Maschinen-Partei" einen Platz auf dem offiziellen Wahlzettel einzuräumen. Dies trotz der Beschuldigung, daß zahlreiche Namen auf der betreffenden Petitionsliste gefälscht seien. Der Beschluß soll von der Revisionsbehörde vornehmlich deshalb gefaßt worden sein, um nicht der Parteilichkeit bezichtigt werden zu können. Bekanntlich bewerben sich zwei Mitglieder der Behörde — Richter Carter und Countyclerk Knopf — um Wiederwahl auf dem regulären republikanischen County-Ticket.

* In Folge eines überheizten Ofens brach heute im Erdgeschoß der vierten Presbyterianer-Kirche ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa $100 anrichtete.

* Charles H. Rost, der ehemalige Kassirer der „Western Stone Co", welcher unter der Anklage der Unterschlagung von $6000 seit einigen Tagen in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt war, ist gestern freigelassen worden, da die genannte Gesellschaft erklärte, sie sei nicht gewillt, Rost noch weiter zu verfolgen.

* Unter der Anklage, in die Wohnung der Frau J. Altman, Nr. 216 N. Elizabeth Str., eingebrochen zu sein und eine goldene Uhr, sowie einen werthvollen Diamantring gestohlen zu haben, ist ein gewisser John Oldberg in Haft genommen worden. Er wurde angeblich von mehreren Detektives dabei abgefaßt, als er das gestohlene Gut in einem Pfandhaus versetzen wollte.

Nimmt Gestalt an.

Ein Ausstellungs-Gebäude für die Westseite.

Der schon längst in Vorschlag gebrachte Plan, auf der Westseite, und zwar auf dem 600 bei 340 Fuß messenden Platz zwischen Harrison, Congreß, Throop und Loomis Straße einen mächtigen Hallenbau für Ausstellungs- und ähnliche Zwecke zu errichten, nimmt nun endlich greifbare Gestalt an und scheint Aussicht auf Verwirklichung zu haben. — Herr Francis Röschlaub hat sich der Sache angenommen und veranlaßt, daß heute im Lokale des Illinois Club eine Versammlung in der Angelegenheit stattfinden wird. In dieser Versammlung werden die Pläne vorgelegt werden, welche die Architekten Holabird & Roche bereits für den Riesenbau entworfen haben. Es sollen dann sofort vorbereitende Schritte zur Gründung einer Bau-Gesellschaft mit einem Kapital von $1,100,000 gethan werden. Die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft und die Geschäftsleitung der Metropolitan Hochbahn haben unter der Hand zu verstehen gegeben, daß sie das Unternehmen in jeder Weise zu fördern gewillt seien, und verschiedene sehr zahlungsfähige Bürger, wie die Herren Frank O. Lowden, D. B. Puington, Wm. J. Wilson und C. W. Brega sind nicht abgeneigt, an die Spitze der Bau-Gesellschaft zu treten.

Vor der Grand Jury.

W. O. Tegtmeyer, Präsident der „Northwestern Brewing Co.", ersuchte heute die Großgeschworenen, den Eishändler W. McFetridge wegen Mordanfalls in Anklagezustand zu versetzen. McFetridge gerieth am 12. Oktober vor der Northwestern Brauerei mit Tegtmeyer wegen einer geschäftlichen Transaktion in Streit und soll im Verlaufe desselben seinen Gegner niedergeschlagen und brutal mißhandelt haben. Der Geschlagene erlitt dabei einen Bruch des Nasenbeins sowie andere schwere Verletzungen, sodaß er erst heute zum ersten Mal das Zimmer verlassen konnte. Tegtmeyers Gesicht zeigt noch jetzt deutlich die Spuren der erlittenen Mißhandlungen.

Die Grand Jury nahm ferner heute Beweismaterial gegen die der Verschwörung und des Betruges beschuldigten Kaufleute Samuel Levy und Isadore Berkenfield entgegen, welche früher ein Kleidergeschäft an Market Straße betrieben haben. Die Genannten sollen sich durch falsche Angaben über ihre Vermögensverhältnisse bei der Continental National Bank einen Kredit von $28,000 und bei einer New Yorker Firma auf dieselbe Weise einen solchen von $2000 verschafft und ihre Gläubiger betrogen haben, indem sie heimlich ihr Waarenlager losschlugen und dann auf- und davongingen.

Die Großgeschworenen wurden endlich von dem Nr. 611 Union Straße wohnhaften Thomas Daley ersucht, einen gewissen Paul P. Knefel wegen Fälschung unter Anklage zu stellen.

Später erhob die Grand Jury vier Anklagen gegen Samuel Levy und Isidor Berckenfield, wegen Verschwörung und Betrugs.

Der Erste.

Richter Tuthill hat es heute abgelehnt, dem früheren Steuer-Assessor Gunning von der Südseite ein neues Prozeßverfahren zu bewilligen. Derselbe war kürzlich schuldig befunden worden, in seiner amtlichen Eigenschaft Bestechungsgelder zu erlangen versucht zu haben. Gunning ist für das ihm nachgewiesene Vergehen bekanntlich zu einer Geldstrafe von $3500 verurtheilt worden, nachdem Richter Brentano ihm vorher schon, wegen Amtsmißbrauches, eine Geldstrafe von $2000 aufgebrummt hatte. — Die höchste, für den Fall vom Gesetz vorgesehene Strafe besteht in einer Geldbuße von $5000. — So viel auch seit Jahrzehnten in Chicago über die Bestechlichkeit der Steuer-Einschätzer gesprochen und geschrieben worden ist, Gunning ist in der Geschichte der Stadt der erste Vertreter dieser Beamtenklasse, welcher gerichtlich belangt und schuldig befunden worden ist.

Verurtheilt.

Richter Waterman hat heute dem Anton Gotout und seinem Freunde Athold Barth, welche kürzlich der Brandstiftung schuldig befunden worden sind, ihr Urtheil verkündet und ihre Abführung nach Joliet angeordnet. Gotout und Barth waren von der Polizei überrascht worden, während sie im Begriffe standen, in dem Hause Nr. 4603 Honore Str. Feuer anzulegen. Sie hatten ihre paar Habseligkeiten weit über deren Werth versichert und wollten auf diese Weise ein gutes Geschäft mit der Versicherungs-Gesellschaft machen. Daß sie dabei eine im oberen Stockwerke des Hauses wohnende Familie in die größte Gefahr gebracht haben würden, hatten sie nicht weiter in Betracht gezogen.

* Joseph Stechowski, Wm. James und Patrick McNamara sind heute unter der Anklage verhaftet worden, aus Frachtwagen verschiedener Eisenbahn-Gesellschaften eine Menge von Waaren entwendet zu haben. In der Wohnung des Stechowski, an der 34. Str., sind gestohlene Waaren im Werthe von mehreren hundert Dollars entdeckt worden.

Geheimnißvoller Mord.

W. J. Manning von hier erschossen und beraubt in der Nähe von Peoria aufgefunden.

Vor einer Reihe von Jahren kam aus Cleveland, O., ein gewisser W. J. Manning nach Chicago, welcher auf der Westseite, Ecke Madison und Desplaines Straße, eine Schnapskneipe eröffnete und bald regen Antheil an der „Lokalpolitik" nahm. Bald gelangte er in den maßgebenden Kreisen der glorreichen 18. Ward auch zu Ansehen und Einfluß. Das hinderte indessen die Polizei nicht ganz, sich von Zeit zu Zeit mit ihm zu befassen, und als eines Tages in seinem Lokale Waaren entdeckt wurden, die von einem im Strauß'schen Kleidergeschäfte verübten Einbruchsdiebstahle herrührten, wurde er wegen Hehlerei verhaftet, schuldig befunden und zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt. Er verbüßte indessen nur einen geringen Theil dieser Strafe, dann verschafften seine politischen Verbindungen ihm die Freiheit wieder. Die Schnapskneipe hat er dann aufgegeben und dafür einen Antheil an dem Brunswick Hotel, einer an der West Randolph nahe Canal Straße gelegenen Herberge eingetauscht. Außer dem Hotelgeschäft scheint er sich jedoch im Geheimen noch mit anderen Erwerbs-Thätigkeiten befaßt zu haben, und zwar mit sehr fragwürdigen. Er verreiste in diesen Geschäften öfter und pflegte dann seiner Gattin, die mit ihren beiden Kindern in dem Hause Nr. 747 N. Irving Avenue wohnt, stets aufzutragen, Niemandem zu sagen, daß er die Stadt verlassen habe.

Am Donnerstag Abend ist nun, etwa sieben Meilen von Peoria, Manning todt in einer Pfütze aufgefunden worden. Er ist ermordet, und zwar hinterrücks erschossen worden. Die Taschen des Todten waren von allen Werthsachen entleert und im Hemdbusen zeigte ein viereckiges Loch die Stelle, wo ein sehr werthvoller Diamantknopf gesessen hatte. Eine Geschäftskarte von Loomis' Wäscherei, Nr. 216 West Randolph Straße, und das Wäschezeichen führten zur Identifizirung der Leiche. Als Frau Manning gestern Mittag gefragt wurde, ob sie wisse, wo ihr Gatte sich befände, gab sie zur Antwort, er sei am Morgen vom Hause fortgegangen und werde muthmaßlich im Brunswick-Hotel sein. Erst als man ihr von dem Leichenfund bei Peoria erzählte und die Leiche beschrieb, gab sie zu, daß sie die Unwahrheit gesagt, und gerieth nun in die größte Verzweiflung.

Was Manning in Peoria zu thun gehabt hat, ist nicht bekannt, und der Sicherheitsbehörde fehlt es bis jetzt noch an jedem Anhaltspunkt zur Aufspürung des Mörders oder vielmehr der Mörder. An Mannings Schuhen hat sich kein Straßenschmutz gezeigt, man muß deshalb annehmen, daß der Ermordete vom Schauplatz des Verbrechens nach dem Fundorte geschafft worden ist, daß mithin an der That zwei oder mehr Personen betheiligt gewesen sein müssen.

Ein Hort der Bedrängten.

Nicholas Berchem, ein Bürger des Vorortes Columbia Heights, soll dort ungesetzlicher Weise geistige Getränke verkauft haben. Er ist deswegen von den Ortsbehörden belangt und unter nicht weniger als zwölf verschiedenen Anklagen verhaftet worden. Er hat auf jede dieser Anklagen hin hohe Bürgschaft stellen müssen und es ist ihm nur mit größter Mühe gelungen, dieselbe aufzutreiben. Da ihm mit weiterer Drangsalirung gedroht worden ist, hat er sich um Schutz an Richter Gibbons gewandt, und dieser las heute den Vertretern der Ortsbehörde wie auch dem Friedensrichter Hartman und dessen Gerichtsdiener Bollam gehörig den Text. So lange er Richter sei, erklärte er, würde er eine derartige Pascha-Wirthschaft nicht dulden.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Philipp Fisher, ein in einer Wirthschaft an Rush Str. beschäftigt gewesener Aufwärter, ist während der letzten Nacht plötzlich gestorben. Man vermuthet, daß Fisher in selbstmörderischer Absicht Gift genommen hat. Die Leiche wurde vorläufig in dem Bestattungsgeschäft Nr. 226 N. Clark Str. aufgebahrt.

* Der Möbelhändler Geo. Warner, dessen Geschäft sich an Michigan Ave. und 18. Str. befindet, hat heute seine Zahlungen eingestellt. Mit der Abwicklung der Geschäfte ist Maurice F. Harter betraut worden. Ueber die Höhe der Aktiva und Passiva liegen bis jetzt keine Angaben vor.

* Der bei der „Manufacturers and Merchants Warehouse Co.", Nr. 10 N. Water Str., angestellte, 16jährige Alexander Nelson ist heute auf die Anklage des Diebstahls hin verhaftet und in's Countygefängniß eingeliefert worden. Der Junge gestand ein, Material für Fahrräder im Werthe von $400 gestohlen zu haben.

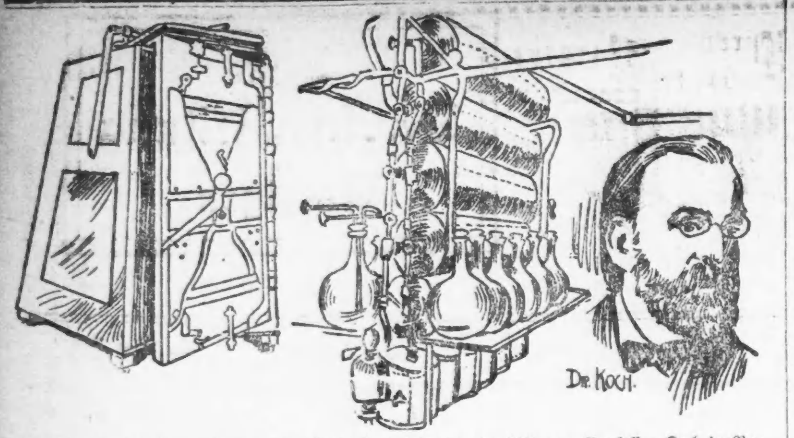
Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Nachmittag oder heute Abend; morgen schön und kühler; starke südliche Winde, die nach Nordwesten umschlagen.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend, mit Regenschauern in den nördlichen Theilen; morgen schön und kühler; lebhafte südliche, später nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 45 Grad; Morgens 6 Uhr 42 Grad und Mittags 12 Uhr 52 Grad.



Dies ist eine Abildung der neuen Entdeckung, die Koch'sche Einathmung und der große deutsche Bergluft-Generator für die Eröffnung der Lungen.

Dies ist ein Bild von Professor Koch in Berlin, der einzige Mann, der je wirklich Auszehrung geheilt hat.

Herr John Woitalewicz, 67 Keenon Str., Chicago, erzählt, wie seine Tochter von Schwindsucht geheilt wurde.

Niemand bestreitet die Thatsache, daß Professor Koch aus Deutschland Schwindsucht heilt, die Regierung seines Landes bezahlt ihm ein riesiges Salair für die Heilung der Schwindsucht in den öffentlichen Hospitälern. Er ist der einzige Mann, der je diese tödtliche Krankheit geheilt hat. Sein neues System für die Heilung von Schwindsucht durch den Gebrauch der neuen Lymphe befindet sich hier in Chicago in der Koch'schen Lungen-Kur, 81 Dearborn Straße. Es hat hunderte von Leuten in Chicago geheilt. Sprecht vor, und seht die geschriebenen Zeugnisse, dann besucht die Leute, die hier in Eurer eigenen Stadt geheilt worden sind. Nehmt eine freie Versuchs-Behandlung mit der Koch'schen Einathmung. Es ist jetzt in Chicago und befindet sich seit langer Zeit in erfolgreichem Betrieb.

„Meine Tochter war aufgegeben, an Schwindsucht zu sterben; in der That, meine Nachbarn glaubten, sie würde keine Woche mehr leben. Seit Monaten hatte sie gehustet und Schleim aus ihren Lungen geworfen, ihr Athem wurde kurz, und sie verlor allmählig an Gewicht und Kraft. Wir waren alle entmuthigt, und nichts schien sie zu bessern. Schließlich gingen wir eines Tages, um die Koch'sche Einathmung zu versuchen und das schien ihr gut zu thun. Wir fühlten, daß es am Besten sei, so lange damit fortzufahren, als sie Nutzen davon verspürte, und so blieben wir dabei, Woche für Woche und retteten ihr Leben von der Thür des Todes. Ich halte es für meine Pflicht, die Behandlung, die ihr das Leben rettete, zu empfehlen, wer würde nicht mindestens das thun? Ich bin der Ansicht, daß ich dies nicht für die Aerzte thue, sonder für die Welt, damit ich Jenen den Weg zeige, die verzweifelten, weil sie muthlos geworden sind. Meine Tochter wäre gestorben ohne diese Koch'sche Behandlung, und ich danke Gott, daß Dr. Koch sie in meinen Bereich gebracht hat. Sie führt die Medizin in die Lungen, anstatt in den Magen, und ich halte das für richtig."

Dieser große medizinische Philisoph, Prof. Koch in Berlin, hat nicht nur die Frage beantwortet: „Was verursacht Schwindsucht?" sondern es über jeden Zweifel für alle denkende Aerzte der medizinischen Welt bewiesen, daß Schwindsucht durch einen giftigen Keim verursacht wird, genannt Tuberkel-Bazillus, der in den Lungen der Schwindsuchts-Patienten existirt. Dieser Bazillus ist mit Hilfe eines Mikroskops zu sehen. Er vermehrt sich fortwährend, wie die Krankheit auf ihrem todtbringenden Wege fortschreitet. Dieser große Professor entdeckte in seinen jahrelangen Studien eine Medizin, Tuberculine oder Lymphe genannt, die er in die Zirkulation einspritzt. Es wird jetzt auch erfolgreich zusammen mit heilenden Oelen angewandt, da in dem Einathmungs-Apparat für die Verdunstung heilender Oele dieselben leicht in die Luftröhren eingeathmet werden, bis die Lungen vollständig mit diesen heilenden Oelen und Lymphe angefüllt, und die Lungen wie durch Zauber geheilt sind. Diese Dünste bestehen aus Antiseptic, durchtränkt mit diesen heilenden Oelen und Lymphe, sie tödten die Krankheits-Erreger und scheiden sie aus; in der That, keine Art Keimleben kann unter dem Einfluß der Koch'schen Einathmung existiren. Das Chicago Koch'sche Hauptquartier befindet sich in 84 Dearborn Str. Die Chicagoer Aerzte sind eingeladen, sich den Unterrichtsklassen anzuschließen, die an jedem ersten Montag im Monat beginnen. Die Versuchsbehandlung wird hier kostenfrei gewährt, um den wunderbaren Werth der neuen Lymphe zu beweisen. Sie haben viele Heilungen an Chicagoer Patienten erreicht, die von den besten Aerzten als hoffnungslos aufgegeben waren. Zu Leuten, die meinen, die Heilungen seien nicht echt, sagen wir, sprecht bei den kurirten Patienten vor. Deren Adressen geben wir gerne. Falls Ihr den Patienten nicht glaubt, sprecht bei ihren Nachbarn vor, und Ihr werdet die Wahrheit erfahren. Kommt und seht die wunderbare Einathmungs-Erfindung. Ihr werdet finden, daß diese Behandlung Hunderte von Patienten absolut kurirt hat, nachdem jede andere Medizin versagte. Führt keine Medizin mehr in den Magen. Lungenmedizin ist immer schwer für den Magen. Die Koch'sche Einathmung und Arznei verrichtet für das Chicago Publikum große Dienste. Seit so zweifelsüchtig, wie Ihr wollte, bis Ihr es untersucht habt, aber untersucht und findet die Wahrheit. Die Aerzte fordern die strengste Untersuchung, ihre Heilungen können das Licht vertragen.

Konsultation frei.

Die Naphthastadt Baku.

Von welcher Seite man sich Baku nähert, sei es mit dem Zuge der Transkaukasischen Eisenbahn, sei es mit dem Dampfer von dem östlichen Ufer des Kaspischen Meeres her, immer kündigt sich die Nähe der Naphthastadt durch den eigenthümlichen, schwer sich auf die Lungen und auf die Stirn legenden Geruch des Erdöls und seiner Verarbeitung an. Der Neuling begreift es nicht, wie man in dieser Luftschicht arbeiten und ausruhen kann. Der Angesessene aber empfindet nur selten die Verpestung der Luft; er hat sich an die Lebensbedingungen gewöhnt; Nase und Geruchsnerven, Lungen und Gehirn haben zu entarten begonnen. Freilich, wenn, wie es nicht allzuselten ist, eine neue mächtige Erdölquelle „schlägt", so nennt der Deutsche in Baku das Hervorsprudeln und Springen der Quellen, und durch Zufall sich entzündet, wenn dann die feurige Lohe mit ungeheurer Kraft emporschießt, viele Hunderte von Metern hoch, und Qualm und Ruß wie beim Untergange von Pompeji die Sonne verdunkeln, dann hat der Einwohner von Baku einen ähnlichen Eindruck, wie der Fremde, der sich an einem schönen Tage dem Dunstkreise der Stadt nähert. Vom Meere aus gesehen, ähnelt Baku der Pforte der Hölle Krasnowodsk. Im Halbrund steigt die Stadt aus dem Meere auf. Kahle, gelbe Höhen umrahmen sie; man fühlt bei dem Anblick Hitze, Wüstenstaub und Durst. Im Hafen herrscht reges Leben. Mehrere Dutzend kleinerer und größerer Dampfer, Hunderte von Segelschiffen mit einem, zwei und drei Masten liegen am Ufer. Schleppdampfer führen Naphthaschiffe von dem Südende der Stadt nach der schwarzen Stadt, Tschorni gorod, wo sich die meisten Fabriken befinden, in denen das rohe Erdöl zu Petroleum, Schmierölen und Masut verarbeitet wird. Seedampfer kommen und gehen, und der frische Ostwind treibt große Segler in den Hafen. Von allen Schiffen ausnahmlos weht die russische Flagge, denn das Kaspische Meer ist ein russischer See, und auch die seefahrenden Perser dürfen ihre Flagge nicht führen, seitdem Persien gezwungen wurde, nur russischen Staatsbürgern das Recht der Schifffahrt zuzugestehen. Zwischen den Handelsschiffen erkennen wir hier und dort kleinere weißgestrichene Fahrzeuge, von denen die russische Kriegsflagge weht. Viel haben sie nicht zu thun, denn mit dem Seeräuberwesen, das früher an der persischen und turkenischen Küste in herrlicher Blüthe stand, hat man im Laufe der Zeit aufgeräumt. Die Zinnen der alten Tatarenfestung und der Mädchenthurm am Ufer, eine ungefüger Steinklotz seltsamer Baukunst, erinnern daran, daß Rußland hier nicht immer geherrscht hat.

Baku ist eine der reichsten Städte der Welt, nichts aber in der Stadt beweist uns, daß ein Theil der ungeheuren Summen, die hier und in der nahen Umgebung verdient werden, zur Verschönerung der Stadt verwandt wird. Fehlt es in der hastenden Jagd nach schnellem Gewinn an Zeit, empfindet man nichts für Häßlichkeit und Schönheit, oder ist es die Undankbarkeit des Menschen, der seine Thiere überbürdet und mit ungeheuren Dampfpumpen der Erde athemlos ihre Schätze entreißt, jedenfalls steht das Innere Bakus in grellem Widerspruch mit der Fluth von Glanz und Pracht, die der Reichthum des Bodens über seine glücklichen Besitzer ergießt. Die dauernd in Baku lebenden Fremden, die unbewußt geneigt wären, für die Verschönerung der Stadt zu sorgen, haben in der Stadtverwaltung keine Stimme, und die Väter der Stadt sich meist Armenier, die sich aus den kleinen, oft den kleinsten Verhältnissen durch Geiz, Wucher und Emsigkeit heraufgearbeitet haben. Der Armenier dieser Sorte hat nirgendwo Schönheitssinn, weder in Tiflis, noch in Erzerum, noch in Baku. Schreckliches Pflaster, ruppige Pferdebahnen, traurige Beleuchtung, dürre trockene Gärtchen für Kinderpuppen, wüste Plätze und fast ausnahmlos Arbeitshausarchitektur, das sind die Schöpfungen der Stadväter, die nicht einmal eine Wasserleitung für nöthig erachtet haben. Zu dem allen paßt herrlich eine riesenhafte pompüberladene Kathedrale, deren goldene Dächer und Kuppeln protzig und höhnisch über die staubigen Häuser und die verdurstenden Bäumchen blicken. Aus Sparsamkeitsrücksichten hatte man früher sogar die Straßen anstatt mit Wasser mit Naphtha oder Petroleum besprengen lassen, doch der Damenaufruhr, der hierdurch entstand, endete mit dem Siege der Amazonen, und heute ist das Wasser, ein trübes, den Unrath der Stadt enthaltendes und auf den Straßen ablagerndes Seewasser, wieder in seine Rechte getreten. Kein Wunder, daß Baku eine ungesunde Stadt ist, in der jede Seuche zahlreiche Opfer fordert.

Der dauernd in Baku lebende Europäer hat mit vielen Entbehrungen bei angestrengter Arbeit zu kämpfen. Gründet er sich dort sein Heim und hat er mit bedeutenden Kosten sich einen kleinen Garten geschaffen, dessen Erde von weit her ist, von Astrachan, zu Schiff gekommen ist, so kann eine neue Naphthaquelle am Rande der Stadt den Sprühregen ihres Springbrunnens plötzlich auf Haus und Garten ergießen und der Freude ein schnelles Ende bereiten. In solchen, durchaus nicht seltenen Fällen zahlen die Besitzer der Quelle freilich eine angemessene Entschädigung, aber der Gartenbau muß von neuem beginnen oder eingestellt werden. Als Entschädigung für die Leiden des Lebens gilt hier der leichte Gelderwerb. Alles ist theuer in Baku, weil man über Nacht reich werden kann. Ingenieure und Geologen, Agenten und Spediteure, Kaufleute und Gasthöfe, Unternehmer und Schwindler, aller verdienen, dank der unerschöpflichen Quellen des Bodens. Der Tartar, der früher einige Deßjatinen Land bei Baku besessen hat, auf denen jetzt Schöpfbrunnen für Naphtha stehen, ist ein Millionär geworden, der eine Generalstochter heirathet und in seiner Art Verschwender wird. Der arme armenische Hamal, der in Trapezunt Mehlsäcke ausgeladen hat und dann hier Hausknecht war, hat seine Ersparnisse mit denen einiger Freunde zusammengethan, sie haben einen Antheil an einer Quelle gekauft und heute sind sie Piastermillinonäre und fahren sogar — in Droschken. Ein unternehmender Glückspilz legt seine letzten Tausende von Rubeln an, um ein Stückchen Land zu erwerben und auf auf Naphtha zu bohren; ehe er es ahnte, springt die Quelle hervor, und es ist für ihn gesorgt. Eine englische Gesellschaft kauft einen aufgegebenen Schacht, bohrt weiter und erlangt eine solche Riesenquelle, daß die 5 Millionen Rubel des Kaufgeldes bereits in den ersten sechs Monaten des Betriebes eingebracht sind. Dieser Fall hat sich in diesem Jahre ereignet. Kein Wunder, daß ein wahres Naphthafieber die Menschen erfaßt hat. Die Preise der Grundstücke in der Naphthagegend sind ungeheuer gestiegen, und oft arbeitet der tatarische Landmann nicht mehr auf seinem Felde und wartet auf den Käufer, der ihn dann für die verlorenen Ernten reichlich entschädigen muß. Einige Ziffern mögen den Aufschwung des Naphthageschäftes erläutern. 1880 betrug die Ausbeute in roher Naphtha 25 Millionen Pud, 1897 443 Millionen Pud (das Pud 35 Pfund). 1889 waren 167 Bohrlöcher im Betriebe, 1897 702. Alles redet in Baku von der Naphtha, wie in Klondike vom Golde. Die ständigen Tagesfragen der Gesellschaft von Baku drehen sich darum, wer neue Bohrungen unternehmen wird, wie tief zu bohren ihm im äußersten Falle seine Mittel gestatten, wer der Besitzer des angrenzenden Bodens ist und unter welchen Bedingungen man sich schon jetzt das Land sichern könnte, falls die neuen Bohrungen auf Naphtha stoßen sollten; wie X eine unglaubliche Dummheit begehe, dort zu bohren, wo doch kein Naphtha zu finden sei, und welches Glück Y. gehabt habe, endlich eine starke Quelle zu erreichen, nachdem ihm die Mittel ausgegangen und er sich einige Tausend Rubel zu 200 Prozent Zinsen geborgt habe, u. s. w. Bei dem Ganzen spielt der Glücksfall eine sehr große Rolle; auf Naphtha bohren ist ein Hazardspiel mit sehr vielen Treffern. Die Nieten verschwinden bis jetzt; so strömt hier eine internationale Gesellschaft von Geldhungrigen zusammen und spielt, den verschiedenen Gemüthsanlagen entsprechend, drauf los. Der eine vorsichtig und sich mit sicherm kleinem Gewinn begnügend, genau wie die Monte Carlo bekannten Abarten des „System"-Gewohnheitsspielers; der andere aufgeregt und unmäßig, bald ungeheuren Gewinn einsteckend, bald durch Mangel an der Fähigkeit, sich zu beschränken, sich in uferlose Unternehmungen stürzend, die sein Vermögen verzehnfachen, ihn aber auch zum armen Manne machen können. Der eine setzt auf viele Karten und zieht sich im falschen Augenblick mit Verlust zurück, der andere spielt „Va-banque" auf einer einzigen Karte.

Der Geruch in Baku stört die Naphthagräber so wenig, wie der Spieler durch den mit Tabakrauch, Weindunst und den Ruß verlöschender Lampen gesättigten Qualm eines Klubspielzimmers sich beengt fühlt. Die großartigsten Pläne tauchen auf und werden ernsthaft erwogen. Bald will man das Meer an mehreren Stellen um Hunderte von Meter abdämmen, um auf den trockengelegten Grunde den Bohrer anzutreiben, bald will man Zementbohrthürme im Meere bauen, wo Naphthagase brodelnd emporquellen. Man betet das Feuer an, wie einst die Parsen in dem guterhaltenen Tempel von Ssurachaneh, wo heute noch die der Erde entströmenden Gase auf Altären und Säulen flackernd brennen und über den Tempelnischen und Eingängen halbverfallene indische Inschriften von grauer Vergangenheit erzählen. Unweit des Tempels, wohin heute ein Arm der Eisenbahn führt, liegt der Bahnhof. Die mit Naphtharückständen, Masut, geheizte Maschine dampft auf dem Platze, wo sich einst das Volk der Feueranbeter versammelte, um in den Tempel zu ziehen. Von Ssurachaneh gelangt man in etwa 20 Minuten nach Balachaneh, dem Mittelpunkt der Naphthagewinnung. Nicht anders als wie ein Tannenwald erscheint von fern dieser wunderbare Fleck Erde, wo Hunderte von hölzernen, nach oben hin sich verjüngenden Bohrthürmen in unregelmäßigen Abständen beieinander stehen und jährlich fast 100,000,000 Pud Naphtha fördern. Wir können hier die Arbeit in allen Stadien beobachten; jedermann, der keine Zigarette im Munde trägt, kann überall eintreten. Uns will scheinen, daß gegen die Gefahr des Feuers keineswegs ausreichende Maßregeln getroffen sind. Ein Streichholz genügt, um einen der Thürme, deren Bretter mit Naphtha vollgesogen sind, in Brand zu stecken. Die Flamme würde im Augenblick die Naphthavorräthe, die oft in offenen gewaltigen Gruben gehalten werden, entzünden, der Thurm würde wie eine Fackel brennen und das Feuer seinen Nachbarn mittheilen. Das ganze Feld würde ein Flammenmeer werden, das alle Thürme verzehrt, alle Vorräthe und die Schöpfanlagen vernichtet und dem Naphthageschäfte unermeßlichen Schaden zufügt.

Hier sehen wir in dem etwa 15 Meter hohen Thurme, der an seiner Grundlage etwa 6 Meter im Geviert mißt, einen Arbeiter mit der Bohrung beschäftigt. Man ist bis auf 200 Meter Tiefe gelangt und hat noch keine Naphtha gefunden. Langsam zieht die Dampfmaschine Stange um Stange aus dem etwa 60 Zentim. im Durchmesser messenden Bohrloch. Jede Stange wird durch Hebelhaken abgeschraubt, endlich erscheint der Schöpfbohrer; man untersucht den heraufgeholten Grund, reinigt den Bohrer, und nun beginnt das langwierige Werk des Aneinanderschraubens der Stangen. Ist dies geschehen, so erfolgen kurze bohrende Stöße nach unten, bis abermals mit dem Heraufziehen des Bohrers begonnen werden muß. Munterer geht es in einem andern Thurme her. Dort hat man Naphtha gefunden und das Schöpfrohr angesetzt, das nun, an einem breiten Drahtseil hängend, die Stelle des Bohrers einnimmt. Das Rohr saust hinab und erscheint sogleich wieder mit Naphtha gefüllt, die nur unten in ein Leitrohr abläuft. So geht es ohne Ende Tag und Nacht weiter. Im Durchschnitt lieferte im letzten Jahre jedes der 287 Bohrlöcher von Balachaneh täglich 680 Pud Naphtha; ergiebiger sind die Bohrfelder von Ssabuntschi (386 Bohrlöcher, ein jedes täglich im Durchschnitt 1184 Pud), Romana (106 Bohrlöcher, Durchschnitt 4507 Pud). Im ganzen also 917 Bohrlöcher mit einem täglichen Durchschnittsertrage von 1286 Pud für jedes Bohrloch. Hierbei sind überall die Erträge der Quellen, die keiner Schöpfröhre bedürfen, mitgerechnet. Als die Zahl der Bohrlöcher geringer war, war der Durchschnittsertrag größer. Es nimmt also mit der Zahl der Bohrlöcher der Gesammtertrag zu, der Durchschnittsertrag jedes einzelnen Bohrloches aber ab. Ueberall hat die Tiefe der Bohrlöcher zugenommen. Fand man Naphtha im Jahre 1890 bei Balachaneh schon auf 187 Meter, so beträgt heute die durchschnittliche Tiefe der Bohrlöcher bei Balachaneh 215 Meter, bei Sabuntschi 292 Meter, bei Romana 345 Meter und bei Bibi Eybat 342 Meter. An letzerm Punkte befindet sich die große Quelle der englischen Gesellschaft. Einem dicken Bache gleich fließt dort die Naphtha beständig ab und füllt an freier Luft ganze Teiche. In jeder Minute erfolgt außerdem dreimal ein starker Stoß aus der Quelle; das Erdöl spritzt in dicker Säule hervor und schlägt an eine Steinplatte, von der es rauschend und prasselnd zurückfällt. Die Gewalt des Springbrunnens ist so groß, daß allmählich der Stein durchgeschlagen wird. Die Quelle befindet sich dabei nur wenige hundert Meter von der Meresküste entfernt, sodaß die Verladung der Naphtha so einfach, billig, schnell und bequem wie sonst nirgendwo vor sich gehen kann. Die Engländer sparen Röhrenleitung und Beförderungskosten, und sie haben hier thatsächlich, wie an so manchen Punkten der Erde, das beste Stück weggeschnappt, dank ihrer Thatkraft, ihrem Geschick und ihrer Sachkenntniß.

Ein freundlicher Zufall führt uns auf ein noch leeres Feld in der Gegend von Balachaneh; dort hat eine deutsche Gesellschaft Land erworben und ist im Begriff, Bohrungen anzustellen. An den Abhängen der halbinselförmigen Kuppe, wo der Bohrthurm aufgestellt werden soll, sickert Naphtha als schwarze schlammige Masse aus dem Erdboden hervor. Die Bretter und Balken für den Thurm werden hingefahren und niedergelegt; die Sachverständigen, gelehrte und ungelehrte, aber praktische erfahrene Geologen, fassen noch einmal ihr Urtheil zusammen. Man ist einig und bezeichnet mit einer Kreuzfurche den Punkt. Die russischen Zimmerleute mit ihren tatarischen Handlangern warten auf das Kommando. Jetzt bringt man Wein vom Rhein und von der Mosel; ein Glas auf guten Erfolg kann niemanden schaden; der russische Zimmermeister zieht die Kappe, schlägt ein Kreuz und leert ein Glas, dann noch ein Kreuz und er thut den ersten Axthieb in seine Balken, während die Unternehmer, Geologen und Wanderer einige Spatenstiche thun, um die Stelle zu bezeichnen, wo das Schachtrohr eingelassen werden soll. Dann stürzen die Tataren und Perser mit ihren Schaufeln herbei, und das Werk hat begonnen. Was wird man finden? Etwa eine Schwefelquelle, wie neulich ein erstaunter und unwilliger Unternehmer, oder gar leeres Wasser oder eine Springquelle, wie die der Engländer, oder einen bescheidenen Schöpfbrunnen in mäßiger Tiefe? Das wird wohl für geraume Zeit das Tagesgespräch in Baku beleben, bis dann endlich, etwa in drei Monaten, Gewißheit erlangt sein wird.

Die rohe Naphtha wird gewöhnlich in der schwarzen Stadt verarbeitet,, wo zahlreiche Fabriken nebeneinander stehen und die Luft ganz besonders von Wohlgerüchen angefüllt ist. Nach der Verarbeitung erhält man Petroleum, Schmieröl und Rückstände, Masut.

Die Masuterzeugung hat längst an Wichtigkeit die des Petroleums überholt und scheint noch eine sehr bedeutende Zukunft zu haben, seitdem man Mittel gefunden hat, es fast ohne Rückstände für die Kesselfeuerung aufzubrauchen. Heute würde wegen des Petroleums niemand mehr auf Naphtha bohren oder es in Fabriken verarbeiten. Die 221,7 Millionen Pud Masut, die 1897 aus Baku ausgeführt wurden, brachten zum Durchschnittspreise von 8,2 Kopeken 18,2 Millionen Rubel. Ob es möglich sein wird, die Erträge der Naphthaquellen und Schöpfbrunnen noch sehr zu steigern, kann niemand voraussagen. Die ungeheuren Größen, mit denen der Haushalt der Natur rechnet, entziehen sich unserer Beurtheilung. Geologen, die diese Frage beantworten könnten, würden in Baku viel Geld verdienen. Man nimmt an, daß noch gewaltige Naphthabecken und Adern im Schoße der Erde verborgen sein müssen, nachdem die kräftige Ausbeutung dieser Reichthümer eigentlich erst begonnen hat. Die Gesetze des Vorkommens der Naphtha sind noch nicht so ergründet, daß sie eine untrügliche Leuchte auf dem Wege des Naphthasuchers sein können. Man weiß so gut wie gar nichts und bohrt frisch drauf los. So wird es wohl noch lange Zeit geschehen.

Wer in stiller Nacht auf's Meer hinausfährt, dem bietet sich bei Bibi Eybat ein unvergeßliches Schauspiel. Ortskundige Tataren rudern in die dunkle Bucht, über der die Höhenränder vom dunkelblauen südlichen Nachthimmel sich abheben. Plötzlich entzündet der Tatar ein Streichholz, und in demselben Augenblick flammt das Meer auf. Bläuliche, leichte Flammen zucken über dem Wasser, sie springen hierher, dorthin, sie verbinden sich zu gewaltiger Lohe, steigen auf und nieder, um seitwärts überzuspringen und eine neue Fläche zu entzünden. So wirbeln tausend große und kleine Flammen durcheinander, bis plötzlich ein heftiger Windstoß den lieblichen Zauber verscheucht und alles in tiefes Dunkel zurücksinkt. Das ist das brennende Meer von Baku, ein wunderbares Naturspiel, einzig auf der Welt, das hervorsprudelnden Naphthagasen seine Entstehung verdankt.

Die Lebensdauer des Menschen.

Ueber die mögliche Verminderung frühzeitiger Sterblichkeit eröffnet ein von Dr. Hill, dem Vizekanzler der Universität Cambridge, vor dem Gesundheitskongreß in Birmingham gehaltener Vortrag recht erfreuliche Aussichten. Dieser Arzt ist der Ansicht, daß etwa ein Viertel aller Erkrankungen, die zu vorzeitigen Todesfällen führen, durchaus vermeidlich sei. Wenn die Befolgung der Gesundheitsregeln erst auf gleicher Höhe mit der Theorie stehen werde, so werde die mittlere Lebensdauer der Menschen mit einem Schlage von 50 auf 65 Jahre steigen. Die überwiegende Zahl der Erkrankungen sei, soweit der einzelne Mensch sich selbst überlassen sei, Mißgriffen im Essen und Trinken zuzuschreiben. Die Aerzte werden hier nicht früher einen vollen Erfolg in der Verhütung solcher Erkrankungen aufzuweisen haben, als bis das Publikum selbst an der dahin zielenden Vorsorge theilnimmt. Es ist schon viel auf diesem Wege geschehen, aber noch mehr bleibt zu thun. Man braucht nur daran zu denken, daß vor 20 Jahren die ansteckende Eigenschaft der Lungenschwindsucht noch gar nicht erkannt war und daß damals nicht nur etwa ein Drittel der Kühe tuberkulös war, sondern daß auch der Tuberkelbazillus durch die Milch eine nahezu ungehinderte Verbreitung fand. Ebenso wie der einzelne zur Bekämpfung und zur Verhütung einer weitern Ausbreitung der Schwindsucht beitragen kann und muß, so ist dies auch mit Bezug auf andere Krankheiten durch Beobachtung geeigneter und nothwendiger Vorsichtsmaßregeln in der Lebensweise zu fordern.

— Bei manchem weltgeschichtlichen Drama war ein Weib Regisseur.

Wundervolle Arbeit von Dr. A. W. Birkholz, dem Heiler.

Dr. Birkholz demonstrirt die wunderbare Macht im Heilen aller Arten Krankheiten ohne die Anwendung von Messer und Medizinen — Seine Methode stellt medizinische Praxis in den Schatten.

Seine Heilungen erregen allgemeines Aufsehen.

Tausende, deren Lebensuhr abgelaufen schien, sind den Krallen des Todes entrissen worden durch die magische Berührung von Dr. Birkholz, nachdem sie von den geschicktesten Aerzten für unheilbar erklärt worden waren.

Dr. A. W. Birkholz.

Leute kommen von weit und breit nach Chicago, die mitteist Messer und Medizin behandelt und von den geschicktesten Aerzten für unheilbar erklärt worden waren, um, nachdem sie von Dr. Birkholz behandelt sind, wieder vollständig gesund abzureisen.

Wenn sämmtliche Wunderkuren von chronischen Krankheiten aller Art, die von Dr. Birkholz bewirkt wurden, als Zeugnisse niedergeschrieben würden, so ließen sich viele Bücher daraus machen. Aber zum Nutzen für die Kranken und Leidenden fügen wir nachstehend einige Namen und Adressen von den vielen Tausenden bei, die der Doktor geheilt hat, als Beweis was er zu thun vermag. Schreibt oder sprecht bei irgend einem von ihnen vor, und überzeugt Euch, ob Dr. Birkholz wirklich das hält was er verspricht.

Dr. J. H. Randall, Ph. d. M. D., People's Institute, Chicago, geheilt von Lungen-Entzündung, chronischem Katarrh und Nachtschweiß.

Frau Julia Hatchfield, 971 W. Madison Str., 22 Jahre blind; war von den besten Augen-Aerzten behandelt und für unheilbar erklärt worden.

Frau O. E. Daniels, 4951 S. State Str. Herzkrankheit zwei Jahre und Nervenzerrüttung, als unheilbar aufgegeben. Dauernd geheilt durch Dr. Birkholz.

Frau Esther F. Beckstein, 35 Romyn Straße, Detroit, Mich., geheilt von Krebs durch Dr. Birkholz, nachdem sieben der besten Aerzte in Detroit sie für unheilbar erklärt und gesagt hatten, daß sie keine 3 Tage mehr leben könne.

Frau Elisabeth Kuhl, 101 Fowler Str., Chicago, krebsartiges Geschwür, sprang nach erster Behandlung auf, begann zu verschwinden, und sie ist jetzt wohl.

Frau Jennie Parker, Mecca Flats, 34. und State Straße, Chicago, Lungenleiden, Bruch und Hämorrhoiden. Litt 50 Jahre an den Lungen, während sie deswegen in Behandlung war, heilte der Doktor gleichzeitig Bruch und Hämorrhoiden, ohne zu wissen, daß sie damit behaftet war.

Frau Cora Treadwell, 6 Throop Str., Chicago; sieben Jahre Schlagfluß, bewußtlos während der ersten acht Monate dieser Zeit; von vielen der besten Aerzte ohne Nutzen behandelt; vollständig geheilt.

Frau Dorothea Keiseberg, 874 W. Monroe Straße, Chicago; schlimmer Fall von Eczema, zehn Jahre lang; dauernd geheilt.

Herr John Tweed, 1638 Westpark Ave., 27 Jahre blind; konnte nach der zweiten Behandlung feinen Druck lesen. War von 19 der besten Augenärzte in den Ver. Staaten und Canada behandelt worden und für unheilbar erklärt.

Frau Lillian W. Ahneit, 874 W. Monroe Straße, Chicago; Katarrh der Gebärmutter und langjährige Taubheit; war in Deutschland und der Schweiz, Heilung suchend; ebenso in Mt. Clemens, Mich., ohne Nutzen; kurirt von Dr. Birkholz.

Frau Elisabeth Wilson, 354 W. Fulton Straße, Chicago; dauernd geheilt von Gelenk-Rheumatismus.

Office: 3201 Indiana Ave., Chicago.

Sprechstunden 9—12 und 1—5, Sonntags 9—12. Schickt 6 Cents [...] Buch über Heilung.

Ein Tausend verschiedene Sorten und Größen.
Zum Kochen und Heizen.
Preisen von $5 bis $70.

Garland Oefen und Heerde

„Die besten der Welt"

Oft nachgeahmt — Nie erreicht.

Kochen am besten. Heizen am stärksten. Halten am längsten. Verbrauchen das wenigste Brennmaterial.

Nur fabrizirt von The Michigan Stove Company, Größten Fabrikanten von Oefen und Heerden in der Welt.
Ueberall zu verkaufen.

Frei an leidende Frauen!

Ich litt jahrelang an Gebärmutterleiden, schmerzhaften Perioden, weißem Fluß, Fallen der Gebärmutter etc. und anderen Störungen, und fand schließlich ein einfaches, sicheres Hausmittel, welches mich ohne ärztliche Hilfe heilte. Der Natur Heilmittel für Frauen. Es kostet nichts, sich von seinen Vorzügen zu überzeugen. Ich sende es mit vollständiger Gebrauchsanweisung frei an jede leidende Frau. Man schreibe an:

Mrs. C. Hudnut, South Bend, Indiana, U. S. A.

Entdeckung einer Frau frei.

Ein Versuchspacket eines Hausmittels für alle leidenden Frauen frei. Ein Heilmittel, das die lange Reihe Frauenleiden auf immer verbannt.

Frau Louise Mueser.

Kann irgend eine leidende Dame zögern, dieses wunderbare Mittel zu versuchen, nachdem sie das Nachstehende von Frau Louise Mueser, Portland Str., E. E. Pittsburg, Pa., gelesen hat; sie sagt: Ich erhielt das Versuchspacket von Hazeline, und ersah sogleich, daß es ein natürliches Mittel ist. Ich versuchte es, und die Kraft von Hazeline ist wunderbar. Die Resultate allein von diesem kostenfreien Versuch übertrafen soweit meine Erwartungen, daß ich kein weiteres Zureden brauchte, die Behandlung fortzusetzen. Wenn ich an die Schmerzen, Schwindelanfälle, Kopfweh, Mattigkeit und das niederziehende Gefühl denke, appetitlos, bettlägerig und alle sonstigen schrecklichen Symptome von Gebärmutterleiden, von welchen ich jetzt befreit bin, so schaudert es mich in dem Gedanken an die Tausenden anderer Frauen, die auch leiden, aber nicht von Ihrem wunderbaren Hazeline gehört haben.

„Ist es nicht möglich, jeder leidenden Dame von diesem unverzüglichen Mittel Kunde zu geben? Ich bin bereit, zu helfen, wo ich kann. Sie können mein Bild und Zeugniß veröffentlichen wann und wo Sie wollen. Falls irgend eine Dame, die Echtheit des Bildes oder Briefes bezweifelt, kann sie in meinem Haus vorsprechen. Diejenigen, die das nicht vermögen, sind eingeladen, an mich zu schreiben, und ich werde gerne ihre Briefe beantworten, falls eine 2 Cents-Marke für Antwort beiliegt. Ich hoffe ernstlich, eine Gelegenheit zu haben, alle Frauen zu überreden, sich ein Freipacket von Hazeline kommen zu lassen, was Sie so großmüthiger Weise offeriren."

Ein freies Versuchspacket desselben Heilmittels, das Frau Mueser heilte, wird portofrei an jede Dame versandt, die ihren Namen und Adresse an die Hazeline Co., 277 Breßler Block, South Bend, Ind., einschickt. Es wird positiv jede Art von weiblicher Schwäche heilen. Verfehlt nicht, heute zu schreiben. sebw

Der deutsche Kartoffel-Pfannkuchen,
Der Neu England Reiskuchen,
Der Kornmehlkuchen des Südens,
Der allgemeine Weizenmehl-Kuchen.

Uncle Jerry's Pfannkuchen-Mehl

vereinigt alle zu einem wohlschmeckenden Ganzen. Bei allen Grocers in 2 Pfd.-Packeten. 8ok,j,dilm

I. PIESER & CO., Chicago.

Schützt das Eisen.

Wie eine ölige Schuhwichse Eure Schuhe und guter Anstrich Euer Haus schützt, so schützt die

E-Z Liquid Ofenschwärze

das Eisen Eures Ofens. Es giebt nichts ebenso gutes oder „gerade so gutes".

Martin & Martin. Fabrikant. CHICAGO.

1ok,didoja,bw

Kohlen.

Die Hartkohle die wir verkaufen, die Cross Creek Lehigh

unterscheidet sich bedeutend von der gewöhnlichen hier in der Stadt verkauften Hartkohle. Sie ist h ä r t e r, glänzend, rein gesiebt, schieferfrei und wird garantirt, keine Schlacken anzusetzen, macht weniger Asche und reicht weiter, als jede andere Hartkohle.

Weichkohlen zu den niedrigsten Preisen in der Stadt.

Wellston Lump (rauchlos, kein Ruß), p. Tonne	$4.00
Echte Hocking Lump, per Tonne	$3.75
Indiana Gartside Block, per Tonne	$3.50
Indiana Semi-Block Lump oder Egg, Tonne	$3.00
Beste Illinois Lump oder Egg, per Tonne	$2.75

Volles Gewicht, reine Kohle, prompte Bedienung. Briefliche oder Telephon Bestellung C. O. D. ausgeführt.

Bunge Bros., Lake & Paulina Str.
Telephone West 90. 8o,sdd*

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnut	$4.75

Egg, Range und Chestnut zu **den niedrigsten Marktpreisen.**

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 304 Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
21jlbw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

— An das —

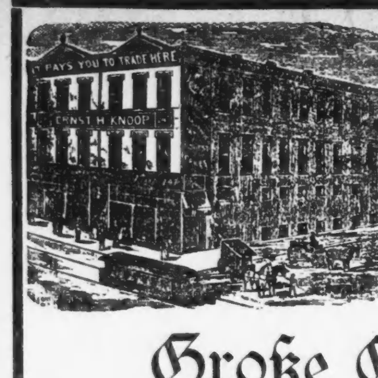
deutsche Publikum Chicagos.

Noch nie dagewesene Offerte ..für die nächsten 30 Tage..

Wir offeriren Ihnen ein lebensgroßes Crayon-Bild mit schönem Rahmen für $1.00. — Unsere Agenten werden bei Ihnen vorsprechen und bitten wir Sie, uns nicht mit anderen unehrenhaften Häusern zu vergleichen. — Wir kommen den Versprechungen unserer Agenten in jeder Beziehung nach.

Bilder und Rahmen für Einen Dollar.

Standard Art School,
171—73 O. Randolph Straße,



E. Knoop

245-247 E. NORTH AVE.,
ECKE VINE.

Das größte Departments-Geschäft der Nordseite.

Große Eröffnung
Heute und Montag.

Freies Konzert. Souvenirs für Alle.
Elevator vom Basement zum 3. Floor.
Ueberraschende Bargains in allen Departments

...Spezielle Bargains...
für diese 2 Tage:

Im Dreßgoods-Departement, Im Schuh-Departement,
Im Unterzeug-Departement, Im Cloak-Departement,
Im Gardinen- und Carpet-Departement,
Im Zinnwaaren- und Haushaltungs Gegenstände-Dept.

Sie sind alle eingeladen, an diesem großen Ereigniß, das einzig dasteht in der Geschichte der Nordseite, Theil zu nehmen.

ERNST H. KNOOP,
245-247 E. NORTH AVE., Ecke Vine. frsa

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Corsicana, Tex., sind Wm. Johnson und seine zwei Kinder bei dem Brande ihres Wohnhauses umgekommen.

— In Oswego, N. Y., brannten die „Tonkin River Boiler & Engine Works" nieder, und der Nachtwächter Snyder kam in den Flammen um. Finanzieller Verlust $105,000.

— Die große Zivilparade bei der Friedensfeier in Philadelphia (sie war bekanntlich wegen schlechten Wetters verlegt worden) war ebenfalls ein großer Erfolg. 50,000 Personen nahmen an ihr theil, und 150 Schauwagen und 110 Musikkapellen waren im Zuge.

— Wie aus Springfield, Ill., gemeldet wird, legten die Grubenarbeiter der „Litchfield Coal Co." die Arbeit nieder, da der Betriebsleiter 9 Mann entließ, die er vor dem Krieg entlassen hatte, die aber während seiner Abwesenheit wieder angestellt worden waren.

— Geschlichtet ist der Streit der „Cutters" und „Flatteners" der Glashütten von Pittsburg und Umgegend, und am nächsten Donnerstag, bei der Neueröffnung der Fabriken, sollen 10,000 Mann die Arbeit wieder aufnehmen.

— Präsident McKinley hat seine diesjährige Danksagungs-Proklamation erlassen, worin er auch auf die Erfolge des jüngsten Krieges hinweist und dazu auffordert, dem Herrn der Heerschaaren für dieselben zu danken. Der Danksagungs-Tag ist der 24. November.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 226 Bankerotte gemeldet, in Canada 24, zusammen also 250, gegen 244 (in den Ver. Staaten 219 und in Canada 25) in derselben Woche des Vorjahres, 245 in der vorigen und 230 in der vorvorigen Woche. Die Wochenberichte der Handels-Agentur über die allgemeine Geschäftslage besagen, daß zum Theil die Werthe ziemlich schwankend waren, und zwar hauptsächlich infolge der mehrtägigen Kriegsbefürchtungen in Europa. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 14 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 11 Prozent, in der Stadt Chicago um 15 Prozent.

Ausland.

— Die deutsche Regierung hat den Gebrauch von Ansichts-Postkarten verboten, welche Ansichten von Festungswerken zeigen.

— Die Regierung der südamerikanischen Republik Peru hat den dortigen Kongreß ersucht, die Summe von $40,000 zu bewilligen, um damit den McCord'schen Entschädigungs-Anspruch zu begleichen.

— Wie es heißt, wurde dem General Kitchener bei seiner Ankunft in Dover, England, ein eigenhändiger Brief der Königin Victoria überreicht, worin sie ihn willkommen hieß und ihm Glück zu seinen Erfolgen wünschte.

— Den Vorwahlen zum preußischen Landtag nach zu schließen, wird die Parteien-Vertretung so ziemlich dieselbe sein, wie im vorigen; die Freisinnigen dürften aber auf Kosten der Nationalliberalen etwa ein Dutzend Sitze gewinnen.

— Aus Peking wird gemeldet: Es findet ein allgemeiner Vormarsch der chinesischen Truppen nach der Küste am Golf von Petschili statt. Dies soll durch die Befürchtung veranlaßt worden sein, daß die fremden Mächte die dortige Eisenbahn in Besitz nehmen würden.

— Die Londoner Morgenblätter fassen die Ankunft des Majors Marchand in Khartum als Zeichen dafür auf, daß die französische Regierung in der Faschoda-Angelegenheit nachgeben will. Den Oberbefehl über die französischen Truppen in Faschoda führt jetzt Hauptmann Germain.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Augusta Victoria von Hamburg.

Philadelphia: La Campina von Antwerpen.

Liverpool: Tauric und Cevic von New York.

Abgegangen.

New York: Pennsylvania nach Hamburg; La Normandie nach Havre; Norge nach Stettin u. s. w.

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Das große deutsche Schiff „Osorno" langte nach einer schrecklichen Fahrt von Bordeaux in New York an. Am 19. September wurde das Schiff von einem Sturm so schwer beschädigt, daß es sich auf die Seite legte; der Matrose Faltland wurde über Bord gespült, und der Schiffszimmermann schwer verletzt. Erst nach elf Tagen gelang es, das Schiff wieder aufzurichten.

Lokalbericht.

Auch nicht bitter!

Kadi Humphreyvilles Hochachtung vor „dem Kontrakt."

Der Barbier Louis Liebrecht, Nr. 433 N. Ashland Ave., und der Polsterer Max Bahr, Nr. 1040 Milwaukee Ave., betreiben als einträgliches Nebengeschäft die Politik. Sie sind im Frühjahr Beide bei der Steuer-Einschätzung beschäftigt gewesen und scheinen dabei recht erhebliche Einkünfte gehabt zu haben. Welcher Art diese Einkünfte gewesen sind, das erhellt aus einer heiteren Gerichtsverhandlung, welche gestern vor Kadi Humphreyville in River Forest stattgefunden hat. Bahr und Liebrecht hatten vor dem genannten Friedensrichter den Kommissionshändler Henry Steffens, Ecke Union und Randolph Straße, auf Zahlung von $20 verklagt. Sie gaben zur Begründung ihrer Klage an, daß sie sich gegen Zusicherung einer Bezahlung von $25 verpflichtet hätten, dem Steffens eine Steuer-Ermäßigung von $500 auszuwirken. Sie hätten ihren Theil des Kontraktes auch erfüllt, Steffens aber habe dem Bahr nur $5 gezahlt und wolle mit dem Reste der versprochenen Summe nicht herausrücken. Die Seite der Kläger wurde vor dem hohen Gerichtshof von den Rechtsanwälten L. T. O'Brien und G. M. Humphreyville, einem Sohne des Kadi, vertreten. Steffens hatte seine Sache den Advokaten Churan und Sabath übertragen. Diese erhoben den Einwand, daß der vorgebliche Kontrakt, falls er überhaupt abgeschlossen worden sei, Ungesetzliches bezweckt habe und deshalb ungiltig sei. Der Friedensrichter aber konnte sich zur Höhe dieser Auffassung nicht emporschwingen. „Kontrakt ist Kontrakt," sagte er, „und da Bahr und Liebrecht die versprochene Arbeit gethan haben, muß auch Steffens sein Versprechen halten und zahlen." — Steffens will gegen diese weise Entscheidung appelliren. Vielleicht sieht sich auch der Staatsanwalt veranlaßt, in das Verfahren einzugreifen.

Lake-View-Lyra.

Dieser bestbekannte Gesangverein wird am Sonntage, den 6. November, in der Lincoln Turnhalle, an Diversey Blvd. nahe Ashland Ave., eines seiner mit Recht beliebten Konzerte mit nachfolgendem Ball veranstalten und damit ohne Zweifel wieder einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Gediegene und mit großem Fleiß einstudirte Chöre werden mit Vokal- und Instrumental-Solis abwechseln. Unter den Solisten des Abends ist vor Allen einer jungen Dame, Frl. Wallerstein, Erwähnung zu thun, die ihre musikalische Ausbildung im Stuttgarter Konservatorium erhalten hat, und über eine sehr sympathische Alt-Stimme verfügt.

Zum Schluß des Konzertes wird der Verein durch Aufführung einer der bekannten Schiller'schen Ballade „Der Kampf mit dem Drachen" entlehnten Parodie von Rich. Thiele in ausgiebigster Weise die Lachmuskeln der Anwesenden in Thätigkeit setzen.

Lokalpolitisches.

Die Zivildienst-Verbände fordern die Niederlage Thorntons.

Wie die Abfuhr-Frage geregelt werden soll.

In einem gemeinsamen, soeben veröffentlichten Wahlaufruf der „Citizens' Association" und der „Civil Service Reform Association", wird den Stimmgebern auf's Neue ganz besonders an's Herz gelegt, jedem Feind des Verdienst-Systems, vor allem dem jetzigen Korporationsanwalt Thornton, ihre Unterstützung versagen zu wollen. Der betreffende Passus lautet wie folgt:

„Wir fordern Sie dringend auf, gegen jeden einzelnen Legislatur-Kandidaten auf dem demokratischen Ticket zu stimmen, der nicht öffentlich und feierlichst erklärt hat, gegen den Widerruf des Zivildienstgesetzes zu sein.

Chas. S. Thornton, einer der demokratischen Kandidaten für das Amt eines Superiorrichters, sollte unter allen Umständen geschlagen werden. Als städtischer Korporationsanwalt lag ihm die Pflicht ob, darauf zu achten, daß die Angelegenheiten der Munizipalverwaltung im Einklang mit den Gesetzen geleitet werden. Statt dessen warf er sich zum Führer der Gegner des Zivildienstgesetzes auf und wagte sogar, dasselbe im Obergericht zu bekämpfen. Nachdem dann das Staats-Obergericht das Gesetz für verfassungsmäßig erklärt hatte, kehrte er sich durchaus nicht an diese Entscheidung, sondern stand auch weiterhin Denen mit Rath und That zur Seite, die sich gegen das Gesetz auflehnten. Die Wähler von Cook County mögen selbst entscheiden, ob ein Mann für würdig erachtet werden kann, auf der Richterbank das Gesetz auszulegen und seine Durchführung zu erzwingen, der selbst als städtischer Beamter die Gesetze allezeit mißachtet hat."

* * *

Die Namen der Kandidaten werden diesmal in folgender Rubrizirung auf dem offiziellen Wahlzettel stehen:

Staats-Schatzmeister.
Vorsteher des Schulwesens.
Verwaltungsrath der Staats-Universität.
Kongreßmitglied.
Staats-Legislaturkandidaten.
Sheriff.
County-Schatzmeister.
County-Clerk.
Clerk des Nachlaßgerichtes.
Clerk des Kriminalgerichtes.
Nachlaß-Richter.
County-Richter.
Superior-Richter.
County-Assessoren.
Mitglieder der Revisionsbehörde.
Präsident des Countyraths.
County-Kommissäre.

Die Parteien selbst werden in dieser Reihenfolge rubrizirt werden: 1. Republikaner. 2. Demokraten. 3. Prohibitionisten. 4. Volks-Partei. 5. Unabhängige.

* * *

Den demokratischen Parteiführern ist es anscheinend nicht sonderlich lieb, daß die Grundeigenthumsbörse einen Untersuchungs-Ausschuß eingesetzt hat, der den Record der einzelnen Kandidaten für die Assessors- und Revisionsbehörde genau prüfen soll. Gestern erhielten nämlich die demokratischen „Spellbinders" den peremptorischen Befehl, jenen „parteilosen Untersuchungsausschuß" thunlichst zu diskreditiren und ihn als ein von „Billy" Lorimer ausgetifteltes republikanisches Kampagne-Machwerk hinzustellen. Auf diese Weise hofft man bei den Wählern schon im Voraus Mißtrauen gegen die Kandidaten-Empfehlung der Grundeigenthumsbörse zu erwecken. Bei Lichte betrachtet, scheinen die demokratischen „Bosse" selbst keine allzuhohe Meinung von den betreffenden Kandidaten zu besitzen, da sie sonst doch wohl ruhig die Entscheidung des Untersuchungs-Ausschusses abgewartet hätten, statt sich vor derselben zu fürchten.

* * *

Gewisse hiesige Arbeiterführer suchen immer noch den Gouverneur zu veranlassen, hierher zu kommen und eine Ansprache an die organisirten Gewerkschaftsverbände zu halten, doch scheint Herr Tanner nur wenig Lust zu verspüren, dem Gesuch Folge zu leisten. Seine politischen Freunde argumentiren, daß sich der Gouverneur allerdings durch seine arbeiterfreundliche Haltung in der Virden-Affäre manchen neuen Freund in Cook County erworben habe, doch sollte man es damit jetzt auch bewenden lassen, sonst sehe es ganz darnach aus, als ob man politisches Kapital aus dem traurigen Vorkommniß schlagen wolle. Ueberdies ist ja männiglich bekannt, daß die Tanner-Leute heuer sehr wenig Interesse an dem Erfolg des republikanischen County-Tickets nehmen, ja, es vielleicht ganz gerne sehen würden, wenn ihre Gegner, die Kampagneführer Hertz, Smyth und Pease, eine gründliche Niederlage erleiden würden. Aus diesem Grunde allein schon dürfte Tanner es vorziehen, Chicago fernzubleiben.

* * *

Als Henry L. Hertz seiner Zeit sein Wahl-Zertifikat als Staats-Schatzmeister erhielt, lautetete dasselbe — ob absichtlich oder irrthümlicherweise, bleibe dahingestellt — auf eine vierjährige Amtszeit, während das Gesetz nur eine solche von zweijähriger Dauer kennt und überdies eine Wiederwahl des betreffenden Beamten verbietet. Würde Hertz nun steifnackig sein, so könnte er einfach auf seinem Schein bestehen, die Herausgabe der Staatsgelder verweigern und solange sein Salär und seine Prozente weiter beziehen, bis das Staatsobergericht den heitlen Fall entschieden hat. Das aber wird der Schatzmeister nicht thun, sondern freiwillig auf Amt und Würden verzichten, sobald die Wahlschlacht vorüber ist. Daß Henry L. Hertz zu solcher Großmuth fähig, ist wirklich ein kleines politisches Wunder zu nennen.

* * *

Für heute, Samstag Abend, sind folgende Wahlversammlungen angesagt:

Demokratische:

30. Ward. — Independent Colored League, 6230 Center Ave. Redner: Capt. Hannibal, C. Carter, Dr. W. M. Bryson, O. M. Henderson, Enos Bond, E. Fethrington.

Arlington Heights, Kerling's Halle. Redner: B. H. Perkins, P. E. O'Neill, And. Soehngen.

Hawthorne, Ill., Auditorium. Redner: E. P. Johnson, E. G. Cooley, E. P. Morgan.

Schermerville, Ill., Funk's Halle. Redner: W. A. Lantz, Fritz Augustin.

Melrose Park, Beiling's Halle. Redner: Frank D. Commerford, E. G. Moon, G. A. Massow.

Lemont, Ill., Teden's Opera House. Redner: Peter Kiolbassa, Thos. Gahan, F. E. Eldred, Geo. Kersten, Wm. Prentiß, Capt. Wm. P. Black. — Standard-Theater. Redner: Wm. P. Black, Wm. Prentiß, Thos. Gahan, F. E. Eldred, Geo. Kersten, P. Kiolbassa.

Republikanische:

5. Ward. — Metropole Halle, 31. Str. und Fifth Ave. Redner: Kongreßmann H. R. Belknap, Col. Marcus Kavenaugh, E. J. Magerstadt, Daniel May, C. R. Chinblom, Jas. Deddick, Phil. Knopf, F. J. Cahill.—Cinematograph-Bilder.

6. Ward. — Krzyzon's Halle, 3346 Mospratt Str. Redner: Frank Volt, Frank J. Karch, Sylvester Kwasniewsky, C. F. Metcalf, D. E. Shannahan.

7. Ward. — Righeimer's Halle, 490 Union Str. Redner: Kongreßmann H. R. Belknap, Wm. J. Cooke, Geo. B. Wright, Arthur Friedmann, A. J. Hirschel.

10. Ward. — For Halle, 12. Str. und Sawyer Ave. Redner: Leonard Goodwin, W. E. Kerne, E. P. Barry, T. A. Berkible.

12. Ward. — Siebert's Halle, California Ave. und Polk Str. Redner: Kongreßmann D. W. Mills, K. C. Fitoh, A. O. Cooper, M. E. Dickson.

12. Ward. — Trimble's Halle, 1977 W. Madison Str. Redner: D. W. Mills, Kongreßmann M. E. Dickson, A. C. Cooper, Kongreßmann Wm. Lorimer.

20. Ward. — Wigwam an Webster und Sheffield Ave. Redner: Gen. John McNulta, Frank C. Lowden, Thos. Cratty, Judson F. Going.

24. Ward. — Rep. Hauptquartier, 258 N. Clark Str. Redner: Carl T. Murray.

26. Ward. — Rusk's Halle, 1688 Lincoln Ave. Redner: H. Clay Evans, B. B. Hunt, Geo. M. Boyd, E. J. Brundage.

27. Ward. — Belmont und N. Albany Ave. — Redner: Kickham Scanlan, Gale E. Deming, Richter Lucks, Phil. Knopf, B. B. Hunt.

Riesenzelt, W. 42. und 14. Str. Redner: Kongreßmann William Lorimer.

Harlem. — Schauf's Halle, Madison Str. und Harlem Ave. Redner: Richter A. Chetlain, Geo. L. Donalaß, W. H. Webber, A. M. Miller, John Carolan, Peter Hoffmann, Theo. Stimming, C. D. Allen.

Washington Heights — Valentine Halle. Redner: E. J. Magerstadt, Chas. S. Deneen, W. H. Tatge, C. T. Bright.

Hawthorne — 29. Str. und Linden Ave. Redner: Dr. E. P. Noal, Hugo Pam, A. T. Atwood.

Roseland. — Roseland Halle, 11. Str. und Michigan Ave. Redner: Kongreßmann Jas. R. Mann, P. H. O'Donnell, Richter Joseph B. Roberts von Cairo, Ill., Sidney McCloud, J. N. Clements.

Harvey, Ill. — Redner: Senator E. Mason, Col. James H. Davidson, C. M. Moore.

* * *

Mayor Harrison hat die Mitglieder der von ihm vor Jahresfrist ernannten Kommission, welche einen Plan für die beste Beseitigung der Abfallstoffe empfehlen soll, auf Montag Mittag zu einer gründlichen Besprechung der einschlägigen Frage zusammenberufen. Bekanntlich hat das Staats-Obergericht den Einhaltsbefehl gegen die Abschließung fünfjähriger Abfuhr-Kontrakte bestätigt, und man muß jetzt einen andern Ausweg aus dem Dilemma finden. Der Mayor, sowie der Ober-Baukommissär und Dr. Reynolds, befürworten, daß die Stadt ihre eigenen Anlagen zur Verarbeitung der Abfälle zu Düngerstoffen und sonstigen leicht verkäuflichen Artikeln, wie Schmiere rc. errichten solle, während von anderer Seite wiederum dem Verbrennungs-Prozeß der Vorzug gegeben wird.

* * *

Laut Generalbefehl des Feuerwehrchefs sind die beiden nachbenannten Feuerwehrleute „wegen ihres tapferen und unerschrockenen Verhaltens bei Brandkatastrophen" zum Lieutenants-Rang befördert worden, nämlich:

Thomas J. Hogan, Schlauchführer des Spritzenzuges Nr. 7; und

George J. Barber, Steiger der Haken und Leiter-Kompagnie Nr. 5.

Der Erstgenannte ist dem Spritzenzug Nr. 64, und der andere Feuerwehr-Lieutenant dem Spritzenzug Nr. 19 attachirt worden.

Willig zu helfen.

Befreiung von den Fesseln des Katarrhs erwirbt dem Befreier treue Freunde.

Pe-ru-na hat sich Freunde dieser Art seit vielen Jahren erworben. Es kurirt Katarrh, wo immer derselbe seinen Sitz hat.

Frau R. Eades, wohnhaft No. 35 Achtundzwanzigste Straße, Detroit Mich., ist eine der vielen tausende von Freunden Pe-ru-nas. Dies ist, was sie zu Dr. Hartman sagt:

„Wir haben Ihr Pe-ru-na mit dem erstaunlichsten Erfolge gebraucht und möchten nicht mehr ohne dasselbe sein. Wir haben es stets unseren Freunden empfohlen. Vor einigen Jahren kaufte ich eine Flasche Ihres Pe-ru-na, und nachdem ich seine Wirkungen beobachtet hatte, empfahl ich es meiner Grocersfrau, die an Dyspepsie litt. Sie brauchte es, wurde geheilt und dadurch bewogen, es in ihrem Laden zu verkaufen. Sie hat große Quantitäten davon verkauft. Meine Tochter ist soeben durch Pe-ru-na von Gelbsucht kurirt worden. Es würde mich zu weit führen, wollte ich auch nur einen kleinen Theil der zahlreichen Kuren erwähnen, die Pe-ru-na in den letzten paar Jahren in unserer unmittelbaren Nachbarschaft bewirkt hat."

Dr. Hartman, Präsident des Surgical Hotel, Columbus, O., wird in diesem Jahre fünfzigtausend Frauen kostenfreie Rathschläge ertheilen und Recepte verschreiben. Jede leidende Frau sollte nach dem Spezial-Fragenformular für Frauen schreiben und sich Dr. Hartmans Buch „Gesundheit und Schönheit" verschaffen. Die Pe-ru-na Medicine Co., Columbus, O., verschickt beides auf Verlangen kostenfrei. Alle Apotheker verkaufen Peruna.

Fragt irgend einen Apotheker für einen Pe-ru-na-Kalender für das Jahr 1899; umsonst zu haben.

„Brown's Bronchial Troches" enthalten Ingredienzen, welche speziell auf die Stimm-Organe wirken. Sie sind von außergewöhnlicher Wirksamkeit bei allen Störungen der Kehle, welche durch Erkältung oder Ueberanstrengung der Stimme herbeigeführt worden sind. Sie sind Allen, welche zu irgend einer Zeit einen Husten oder ein Hals- oder Lungenleiden haben, zu empfehlen.

Erster Jahresball.

Der „Deutsch-amerikanische Club der 31. Ward" hält heute, Samstag Abend, in der Columbia Halle, No. 6142—46 Halsted Str., seinen ersten großen Jahresball ab. Das aus den Herren Nick Stumpf, Gottl. Kutteruff, Peter Balling, J. P. Tim und Mich. Mueller bestehende Komite verspricht allen Besuchern einige ganz besonders fidele Stunden, da in jeder Weise für die Unterhaltung und gute Bewirthung der Gäste gesorgt sein würde.

Richter Hilschers Entscheidung.

Die Drainage-Kommission wird um dieselbe herumzukommen suchen.

Die Chicagoer Drainage-Anlage wird von St. Louis bedroht.

Die „Abendpost" hat schon gestern gemeldet, daß Richter Hilscher von Will County nunmehr seine Entscheidung in dem Rechtsstreit abgegeben hat, welcher von der staatlichen Kanal-Kommission im Interesse von John L. Norton und seiner Economy Electric Light and Power Co. gegen die Drainage-Behörde begonnen worden ist. Der besagte Norton hat mit der Kanalkommission schon vor langen Jahren einen Kontrakt betreffs Ausnutzung der Wasserkraft des alten Illinois und Michigan-Kanals am ersten Schleusendamm in Joliet abgeschlossen. Der Drainage-Kanal soll nun den alten Schiffskanal gerade in jener Gegend kreuzen. Zu diesem Zwecke waren von der Drainagebehörde alle nöthigen Vereinbarungen mit der Kanalkommission getroffen, als diese nachträglich im Interesse Nortons verlangte, daß der neue Schleusendamm am Drainage-Kanal gerade so hoch angelegt werden müsse, wie der alte in dem Schiffskanal. Das Eingehen auf diese Forderung würde eine Abänderung der Pläne nothwendig gemacht haben, und da, bei der weit größeren Wassermenge des Drainage-Kanals Norton auch bei einem niedrigeren Damm weit mehr Wasserkraft zur Benutzung erhält, als unter dem alten Arrangement, so lehnte die Drainage-Behörde das Ansinnen ab. Die Kanalkommission schien jedoch entschlossen, dem Unternehmer Norton unter allen Umständen zu einem verhältnißmäßig sehr niedrigen Kontraktpreis eine hundertfach größere Wasserkraft zu sichern, als bisher. Sie machte deshalb geltend, daß sie keine Befugniß gehabt hätte, der Drainagebehörde das zur Kreuzung des alten Kanals nöthige Land zu überlassen und erwirkte auf diesen Grund hin von Richter Hilscher einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen die Fortführung des Kanalbaues. Die Folge war, daß im Hochsommer alle Arbeiten am letzten Abschnitt des Drainage-Kanals eingestellt werden mußten. Dann wurde sieben Wochen lang über die Berechtigung des Einhaltsbefehles verhandelt, mit dem Ergebniß, daß der Richter denselben jetzt aufgehoben hat. Er erklärt nämlich in seiner Entscheidung, daß die Abtretung der fraglichen Ländereien seitens der Kanal- an die Drainage-Kommission rechtsgiltig sei. Dagegen sagt er, Norton könne, laut Paragraph 23 der Drainage-Akte im Drainage-Kanal einen Damm von derselben Höhe beanspruchen, die der Damm in dem alten Graben hat. Der betreffende Paragraph hat folgenden Wortlaut: „Diese Akte soll nicht zur Schädigung und Aufhebung bestehender Wasserkraft-Privilegien angewandt werden dürfen." — Nun hat derselbe Richter vor Jahresfrist in einem anderen Falle über denselben Punkt entschieden, daß diesem Paragraphen die Klausel hinzuzufügen sei: „ohne die betreffenden Parteien in angemessener Weise zu entschädigen." — Die Drainage-Kommission wird sich jetzt auf diese frühere Entscheidung berufen, den Damm nicht höher bauen, als ursprünglich beabsichtigt war und gerichtlich feststellen lassen, ob Norton, der thatsächlich auch bei dem niedrigeren Wasserstand mehr Wasserkraft erhält als früher, einen Anspruch auf Entschädigung geltend machen kann. Vor nächstem Frühjahr kann aber die unterbrochene Arbeit am Drainage-Kanal doch nicht wieder aufgenommen werden und dessen Fertigstellung wird sich deshalb mindestens bis zum Frühjahr oder Sommer des Jahres 1900 hinziehen. Ob der Drainage-Kanal aber, wenn er fertig ist, den Zwecken wird dienstbar gemacht werden können, für welche er bestimmt ist, das ist noch keineswegs sicher. In St. Louis wird nämlich neuerdings eine starke Opposition gegen das Unternehmen organisirt. Es heißt dort, das Wasser des Mississippi, welches in St. Louis für Trinkzwecke gebraucht wird, würde durch die Abwasser Chicagos bis nach Cairo hinunter in schrecklicher Weise verseucht werden. Dadurch drohe der Stadt St. Louis und noch mehr allen Ortschaften oberhalb derselben bis zur Mündung des Illinois-Flusses und den Städten am Illinois River eine fürchterliche Gefahr, die mit allen Mitteln bekämpft werden müsse. Mit diesem Geschrei suchen die St. Louiser jetzt im Mississippi-Thal und in der Niederung des Illinois River Bundesgenossen gegen das große Chicagoer Unternehmen zu werben, und wenn von hier aus nicht rechtzeitig Schritte zur Abwehr gethan werden, so mag unser mit einem Kostenaufwand von mehr als $30,000,000 gezogener großer Graben schließlich weiter nichts sein als eine Sehenswürdigkeit ohne jeden praktischen Werth.

Zieht eine Frau zu Rathe.

Frau Pinkham's Rath flößt Zutrauen und Hoffnung ein.

Die Untersuchung durch einen Arzt ist eine schwere Aufgabe für eine zartfühlende Frau.

Sie schiebt dieselbe auf, solange es irgend geht und nur die Furcht vor Krebs, einem Polypen oder einem sonstigen entsetzlichen Uebel treibt sie dazu.

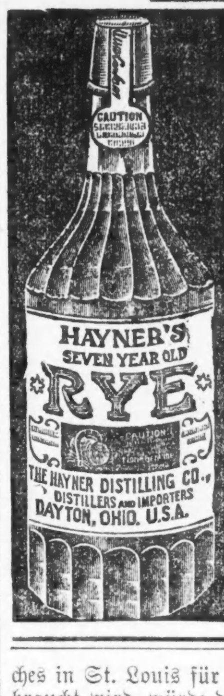
Meistens verläßt eine solche Frau das Zimmer des Arztes, in dem sie sich einer solchen critischen Untersuchung unterzogen hat, mit einem mehr oder minder tiefen Gefühl der Entmuthigung. Diese geistige Stimmung vernichtet die Wirkung der besten Rathschläge und der Zustand der Patientin wird schlimmer anstatt besser. Wenn man Frau Pinkham zu Rathe zieht, kann man ohne jede Scheu reden, denn man spricht zu einer Frau und es ist strengste Vertrauenssache. Frau Pinkham's Adresse ist Lynn, Mass.; sie bietet leidenden Frauen ihren Rath frei an.

Ihre eingehende Kenntniß der Leiden der Frauen macht ihre brieflichen Rathschläge zu einer sprudelnden Quelle der Hoffnung und ihre große Erfahrung und Geschicklichkeit weisen den Weg zur Gesundheit.

„Ich hatte sieben Jahre lang ein Eierstockleiden und kein Arzt, wußte was mir fehlte. Ich hatte Anfälle, die zwei Tage und länger dauerten. Zuletzt entschloß ich mich, Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" zu versuchen. Ich habe sieben Flaschen desselben eingenommen und bin jetzt vollständig geheilt." Frau John Foreman, 26 N. Woodberry Avenue, Baltimore, Md.

Der obige Brief von Frau Foreman ist nur einer aus tausenden.

Direkt von der Brennerei zum Konsumenten



$3.20 vier volle Quarts, Expreß bezahlt.

erspart des Zwischenhändlers Profit, macht Fälschung unmöglich.

Wir sind im Brennerei-Geschäft mit gutem Ruf seit über 30 Jahren. Wir verkaufen direkt an Konsumenten, so daß unser Branntwein unverfälscht ist, wenn er in Eure Hände kommt. Es ist beinahe unmöglich, reinen Whiskey von Händlern zu erlangen. Wir haben zehntausende von Kunden, die niemals anderswo kaufen. Wir wollen noch mehr haben und machen diese Offerte, um sie zu erlangen:

Wir schicken Euch vier volle Quart-Flaschen von Hayners sieben Jahre altem doppelt Kupfer destillirtem Rye für $3.20, Expreßkosten bezahlt. Wir verschicken ihn in einfachem Packet—ohne Angabe des Inhalts. Wenn Ihr ihn erhaltet und schmeckt, und er gefällt Euch nicht, schickt ihn auf unsere Kosten zurück und wir retourniren Eure $3.20. Solcher Branntwein ist anderswo nicht unter $5 zu kaufen.

Dies ist die einzige Brennerei, die direkt an die Konsumenten verkauft. Andere, die Aehnliches behaupten, sind nur Händler. Unser Whiskey erfreut sich des besten Rufes.

Hayner Distilling Co., 529 bis 535 W. Fifth Str., Dayton, O.
Referenzen — Third National Bank, jedes Geschäftshaus in Dayton oder Com'l Agenturen.

P. S.—Bestellungen für Ariz., Colo., Cal., Idaho, Mont., Nev., N. Mex., Ore., Utah, Wash., Wyo. müssen auf 20 Quarts lauten, Fracht bezahlt.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.

In der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Avenue und Huron Straße, veranstaltet am morgigen Sonntage, die Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1, eine große geistig-gemüthliche Unterhaltung, verbunden mit Theater-Vorstellung und Ball. Außer verschiedenen Deklamationen und Gesangsvorträgen kommt der urkomische Schwank: „Jochen Päsel, wat bist for 'n Esel," mit den Damen Marie und Johanna Schaumberg, sowie den Herren Schlemm und Schindler in den Hauptrollen, zur Aufführung. Die Festrede wird der Großmeister des Ordens, Herr Adolph Hoenig, und die Eröffnungsrede der Meister der Loge, F. A. Aring, halten. Mit Vorträgen werden sich die Herren Paul Miller und Dr. Hermann Loewe, Herr Otto Löwe, Herr Ludwig Schindler, Herr Christ Feddern, sowie der Gesang-Verein „Plattdeutsche Gilde Liederkranz" betheiligen. Die Tänzerin Frl. Minna Schmidt wird ihre Kunst zeigen, während als funkelnagelneue Novität ein „Plattdeutscher Cakewalk" zur Aufführung gelangen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt und der Eintrittspreis auf nur 10 Cents pro Person.

Verschaffte sich Gewißheit.

Der Geschäftsreisende Newton P. Tucker erwirkte gestern im Kreisgericht die Scheidung von seiner Gattin, Birdie. Wie sich bei der Verhandlung ergab, ist Birdie, das Vögelchen, vor einigen Tagen mit ihrem Liebhaber, einem Mr. Tom Elkins, nach Colorado verzogen. Es scheint, daß die Dame, schon als sie sich vor zehn Jahren verheirathete, den Tom mehr geliebt hat, als den Newton. Aber Newton hatte Geld und eine gute Stellung, während Tom ein armer Schlucker war. Deshalb erhielt er von der Schönen den Laufpaß. Birdie bezog dann mit ihrem Gatten ein behagliches Heim in Elgin, Ill., und wurde im Laufe der Jahre Mutter von vier Kindern. Ihren Tom vergaß sie aber deshalb nicht, und eines Tages kam Newton hinter ihre Beziehungen zu demselben. Um sich Gewißheit über deren Umfang zu verschaffen, quartierte Tucker sich unter falschem Namen in einem Hotel in der Sommerfrische Glen Ellyn ein, wo auch Elkins abgestiegen war. Er freundete sich diesem an und wurde von ihm auch wirklich in's Vertrauen gezogen. Ueber kurz oder lang, so erklärte Tom dem vermeintlichen Freunde, würde er mit Birdie nach Colorado verschwinden. Zum Beweise für seine Behauptung zeigte er dem ingrimmig Aufmerkenden verschiedene Briefe Birdies, worin diese sich mit den Fluchtplänen einverstanden erklärte. Tucker hat diese Briefe eingesteckt und darauf den völlig überraschten Tom, indem er sich ihm zu erkennen gab, windelweich geprügelt. Der Abreise des Paares nach Colorado hat er dann nichts in den Weg gelegt. Die konfiszirten Briefe Birdies dienten dem betrogenen Gatten gestern als Material zur Begründung seines Scheidungsgesuches und wurden von Richter Gibbons als solches für völlig ausreichend befunden.

Vergiftete sich.

In seiner Apotheke, an 37. Straße und Cottage Grove Ave., machte gestern der 45 Jahre alte Wm. T. Wilcox seinem Leben ein Ende, indem er eine Dosis Morphium verschluckte. Finanzielle Verlegenheiten sollen ihn in den Tod getrieben haben.

* Die letzten 100 Mitglieder der Illinoiser Seemiliz, welche sich noch im Bundesdienst befunden haben, werden voraussichtlich am nächsten Freitag nach Chicago zurückkehren.

Schweizerisches Gedenkfest.

Die „Vereinigten Schweizervereine" begehen es am 19. November.

Das Fest der Gründung des Schweizerbundes, wie es von den hiesigen Schweizervereinen gemeinschaftlich alljährlich gefeiert wurde, soll in diesem Jahre in größerem Maßstabe begangen werden. Es gilt einer 50-jährigen Gedenkfeier der Bildung des Bundesstaates und dessen Verfassung, und zwar soll die Festlichkeit am 19. November in der Nordseite-Turnhalle stattfinden.

Eine solche Feier der hiesigen Schweizer und ihrer Freunde ist wahrlich vollauf berechtigt und erwünscht; ist doch jene politische That in der Geschichte der Schweiz das denkwürdigste Ereigniß; denn erst damals begann die staunenswerthe Entwicklung und der rapide Fortschritt auf allen Gebieten ihres öffentlichen Lebens.

Das Zentral-Komite hat demnach schon seit Monaten die praktische Ausführung eines glänzenden Festes in die Hand genommen. Ein eigens hierfür geschaffenes Lustspiel soll jener geschichtlichen Periode den richtigen Ausdruck verleihen. Ein Schauspiel mit Festzug, Kinder-, Frauen- und Männer-Chören, mit speziell hierfür komponirten Zyklus von Liedern, in Begleitung eines guten Orchesters, Tänzen, militärischen Schauübungen und zwischen denselben verschiedene „Tableaux vivants", wird ein großartig angelegte Aufführung bilden. Hierzu wird ein Vorspiel, das Leben und Treiben der Aelpler darstellend, den Einführungsakt, eine echte Schweizer-Szenerie, bilden.

Das Gesammt-Komite hat sich verpflichtet gefühlt, den Verein der Achtundvierziger zur Feier einzuladen, um durch die Anwesenheit der deutschen Freiheitskämpfer der damaligen Epoche, dem Feste eine höhere Weihe zu verleihen.

Eine detaillirte Angabe der einzelnen Programmnummern der Feier wird demnächst bekannt gemacht werden.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Verunglückt.

In der Schuettler'schen Wagenfabrik, Nr. 45 W. Monroe Str., wusch sich gestern der dort angestellte Arbeiter Jakob Probst die Hände mittels Gasolin und verabsäumte es, dieselben abzutrocknen. Als er dann das Gas anzündete, gerieth die gefährliche Flüssigkeit in Brand. Probst, welcher dabei erhebliche Brandwunden erlitten hatte, wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 246 Bristol Str., gebracht. Die Explosion hatte auch ein Feuer zur Folge, das jedoch gelöscht wurde, ehe nennenswerther Schaden angerichtet war.

Tödtlicher Sturz.

Während gestern Nachmittag der 50 Jahre alte Arbeiter John W. Hennessy von Nr. 782 Clybourn Avenue an dem Bau des Columbia Malzhauses, an 103. Straße und Indianapolis Ave., mit dem Aufwinden eines Krahnes beschäftigt war, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 75 Fuß auf den Bürgersteig herab. Der Unglückliche zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er schon nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Nachlässigkeit.

Verursacht oft endloses Leiden.

Wahrscheinlich die Hälfte der Leute, die diese Zeilen lesen, leiden an Hämorrhoiden. Es ist eines der gewöhnlichsten Krankheiten und eine der hartnäckigsten. Leute sind jahrelang damit behaftet, aber weil es nicht sofort tödtlich ist, vernachlässigen sie es. Nachlässigkeit verursacht unendliches Leiden. Nachlässigkeit bei einer so einfachen Sache wie Hämorrhoiden, bringt oft den Tod.

Hämorrhoiden sind im Anfang einfach und leicht kurirt. Sie können sogar in den schlimmsten Fällen geheilt werden, ohne Schmerzen oder Blutverlust, schnell, sicher und vollständig. Es gibt nur ein Mittel, das dies bewirkt — Pyramid Pile Cure.

Es vermindert die Entzündung sofort, heilt die angegriffene Fläche und bei fortgesetztem Gebrauch verringert es die Anschwellung und versetzt die Sehnen in guten, kräftigen und gesunden Zustand. Die Heilung ist vollständig und dauernd. Apotheker verkaufen die Pyramid Pile Cure zu 50 Cts. Schickt nach freiem Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden. Adressirt Pyramid Co., Marshall, Mich. dosa

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Augustus McKinley.

Mit dem ersten römischen Kaiser hat der jetzige Präsident der Ver. Staaten wahrscheinlich nicht viel Aehnlichkeit, aber in einer Beziehung wenigstens scheint sich Herr William McKinley den Cäsar Octavianus Augustus zum Vorbilde genommen zu haben. Denn auch er will den Glauben erwecken, daß er sich nur durch die Wünsche des geliebten Volkes leiten läßt, während er in Wahrheit dem Volke das „suggerirt", was er selbst gethan haben will. Augustus soll sich auf dem Todtenbette gerühmt haben, daß er seine Rolle gut gespielt habe, aber ob seine Freunde derselben Ansicht waren, wird von der Geschichte nicht gemeldet. Dagegen darf man mit Bestimmtheit sagen, daß Herr McKinley s e i n e Rolle nicht natürlich genug, also auch nicht gut spielt. Seine Kunst genügt nicht den verwöhnten Ansprüchen eines überfeinerten Zeitalters.

Nachdem sich der Präsident während seiner politischen Reise durch den mittleren Westen in unzähligen Reden möglichst dunkel über die „Pflicht der Bestimmung" ausgesprochen hat, läßt er jetzt verkünden, daß die auf dieser Reise empfangenen Eindrücke seine Ansichten und Absichten gewaltig verändert haben. Er habe ursprünglich nicht geglaubt, daß er dem amerikanischen Volke die große Verantwortlichkeit und die schweren Lasten zumuthen dürfe, welche die Einverleibung der ganzen Philippinengruppe mit sich bringen würde, aber die stürmischen Kundgebungen der öffentlichen Meinung hätten ihn eines Anderen belehrt. Jetzt sei er überzeugt, daß das Volk die Philippinen haben wolle, und deshalb habe er die amerikanischen Friedenskommissäre beauftragt, nicht blos Luzon, sondern alle Philippineninseln zu verlangen und den spanischen Kommissären mitzutheilen, daß die Ver. Staaten die sogenannte philippinische Schuld im Betrage von $40,000,000 übernehmen wollen. Letzteres Zugeständniß sei nur recht und billig, weil Spanien die besagten Schulden gemacht habe, ehe die Ver. Staaten irgend welchen Einwand gegen sein Gebahren auf den Philippinen erhoben hätten. Mit den zehnmal größeren Schulden, die sich Spanien wegen der Insel Cuba aufgeladen hat, sei es etwas Anderes.

Ganz abgesehen davon nun, daß der Herr Präsident das Volk niemals gefragt hat, ob es die ganze Philippinengruppe, oder nur einen Theil derselben, oder gar keine „Kolonie" im malayischen Meere haben wolle, weiß er als erfahrener Politiker ganz genau, daß sich die öffentliche Meinung nicht durch stürmische Kundgebungen ausdrückt. Sein Gegenkandidat, William Jennings Bryan, wurde noch viel stürmischer empfangen und trotzdem geschlagen. Selbst wenn alle Leute, die Herrn McKinley auf den Bahnhöfen behurrahten und im Auditorium beklatschten, für die „Ausdehnung" begeistert wären, so würde das noch gar nichts beweisen, denn sie bilden nur einen sehr geringen Bruchtheil der 14 Millionen Wähler. Um festzustellen, ob die Mehrheit der Stimmgeber für die „Expansion" eingenommen ist, müßte diese zum „Issue" eines besonderen Wahlfeldzuges gemacht und nach allen Seiten hin gründlich erörtert werden. Da es sich um eine vollständige Preisgabe der Ueberlieferungen handelt, an denen die Ver. Staaten seit ihrer Begründung festgehalten haben, und da ferner durch die Ausdehnungspolitik eine ständige Vermehrung des stehenden Kriegsheeres und der Flotte bedingt wird, so sollte doch das Jubelgeschrei einiger Tausende nicht als Willensäußerung des ganzen Volkes hingenommen werden.

Der Präsident hat offenbar nur das gehört, was er hören w o l l t e. Nach den Aeußerungen seines Freundes Hanna zu urtheilen, war er zur Angliederung der gesammten Philippinengruppe schon entschlossen, ehe er seine Reise nach Omaha antrat, und deshalb deutete er auch die Begrüßungen, die dem amtlichen Oberhaupte der Nation dargebracht wurden, als Zustimmung zu der Ausdehnungspolitik. Er hält es nur für klug, sich so anzustellen, als ob nicht er die treibende Kraft wäre, sondern die öffentliche Meinung. Die Völker werden am leichtesten regiert, wenn man ihnen den Wahn läßt, daß sie sich selbst regieren.

Unser Schafschutz.

An dem Wiederaufblühen der Geschäfte hat die große Wollwaarenindustrie keinen Theil und auch das Geschäft in Rohwolle ist durchaus unbefriedigend und flauer, als seit Jahren. Das Fachblatt „Dry Goods Economist" erklärt, die Hälfte der Wollwaarenmaschinen stehen still und viele der übrigen arbeiten bei verkürzter Arbeitszeit. Dazu sind die Aussichten auf die nächste Zukunft schlecht. Die Nachfrage nach Wollwaaren ist so gering, daß wenigstens in einem Falle australische Wolle von Boston nach England geschickt wurde, eine Thatsache, die darauf schließen läßt, daß drüben die Industrie lebhaft ist. Die New Yorker Wollbörse, welche kurz nach dem „Wilson-Tarif", der die Wollzölle aufhob, in's Leben trat, ist schon seit mehreren Wochen geschlossen, weil Fabrikanten und Händler große Vorräthe in den Händen haben und keine Nachfrage besteht. Es dürfte unmöglich sein, eine andere große Industrie von ähnlicher Bedeutung zu finden, die sich in so unbefriedigender Lage befindet, wie die Wollwaarenindustrie, und ein anderes großes Rohprodukt, dessen Markt so leblos ist wie der der Wolle. Und doch hat das Dingley-Gesetz gerade für die Wolle und die Wollwaarenindustrie ein Uebriges gethan, gerade den Wollzüchtern und Wollwaarenfabrikanten wurden besonders gute Zeiten in Aussicht gestellt, und das ganze Volk wurde aufgefordert, willig die neue oder erhöhte Zollbesteuerung auf sich zu nehmen, zum Wohl und Besten des amerikanischen Schafs (das, nebenbei gesagt, auf Regierungsländereien weidet und die Nationalparks im fernen Westen bedroht).

Die Wollzüchter hatten sich mit den Wollwaarenfabrikanten verbunden, um sich, wie sie wähnten, gute Zeiten zu schaffen. Sie erlangten die Wiedereinführung der Wollzölle und eine Erhöhung der Zölle auf Wollwaaren, aber sie sahen sich in ihren Erwartungen schmählich getäuscht. Die Prophezeiungen der Freihändler sind in jedem Punkte eingetroffen und diese schlimmen Leute können in diesem Falle mit voller Berechtigung das so oft mißbrauchte "I told you so!" anwenden. Die Wollzölle des Dingley-Gesetzes haben sich für die amerikanische Wollwaarenindustrie geradezu als verderblich gezeigt und den Wollzüchtern haben sie eine schlimme Enttäuschung gebracht; die Verarbeitung von Lumpenwolle (shoddy) hat dagegen einen mächtigen Aufschwung genommen. Es ist eben so gekommen, wie die Gegner der Wollzölle vorausgesagt hatten. Das Volk ist, wie Fachblätter jetzt erklären, an „$10-Anzüge gewöhnt und nicht willens $12 für einen Anzug zu bezahlen". Man darf wohl hinzusetzen: und zumeist n i c h t i n d e r L a g e, denn die Löhne haben keineswegs einen Aufschlag von 20 Prozent erfahren, wie die Wollwaaren, Dank der Wollzölle zum Schutze der Schafe, die auf Regierungsland weiden. So trat also naturgemäß die Folge ein, daß die „$10-Anzüge s c h l e c h t e r wurden; man nahm „Shoddy" statt Wolle und die Folge davon ist, daß der Wollmarkt „todt" ist.

Die Fabrikanten möchten nun gern wieder die zollfreie Wolle haben, die ihnen unter dem Zollgesetz von 1894 den Wettbewerb mit ausländischen Fabrikanten ermöglichte, aber sie wagen es nicht, sich laut dazu zu bekennen, denn es ist doch erst gar zu kurze Zeit her, daß sie in das Hochzollhorn bliesen auf Geheiß ihrer Freunde, der Wollzüchter. D i e s e verlangen natürlich nach höheren Zöllen, denn es wird ja immer noch Wolle importirt, wenn auch zumeist nur solche, die unser Land nicht produzirt, und sie suchen auch den Fabrikanten einzureden, daß eine weitere Erhöhung der Zölle nothwendig sei. Das Fachblatt „Textile Manufacturers Journal" erklärt aber die Einfuhren seien n i c h t Schuld an der schlechten Geschäftslage und der „Manufacturer", ein drittes Fachblatt, stimmt dem bei und sagt: „Wenn wir irgend etwas von der Lage verstehen, so wurde der jetzige unbefriedigende Zustand herbeigeführt, durch die Verbraucher, die nach anderen Fabrikaten, (vornehmlich Seide) greifen; durch die W o l l z ü c h t e r, welche den Fabrikanten ausländische Wolle fernhalten wollen, damit sie für ihre einheimische Waare die höchstmöglichen Preise bekommen können; und durch die Unregelmäßigkeit in der Zufuhr und Nachfrage, die durch die jüngsten Zollgesetzveränderungen und die darauffolgende Spekulation verursacht wurde." Viel kürzer hätte das Blatt sagen können, Schuld an der traurigen Lage des Wolle- und Wollwaarengeschäfts ist die Wiedereinführung der Wollzölle, denn daraus ergeben sich die anderen Gründe. Daß das Blatt in Wirklichkeit allein die Wollzölle für verantwortlich hält, das ergibt sich aus den Schlußworten: „wenn unsere Fabrikanten die Wollarten, deren sie bedürfen, bekommen könnten, ohne den doppelten Preis dafür zu zahlen, so würde die Industrie bald wieder gesunden, so daß sie selbst ein wichtiges A u s f u h r g e s c h ä f t machen könnte". Das ist doch deutlich genug, aber in Washington wird man trotzdem wohl dabei beharren, das amerikanische (auf Regierungsboden weidende) Schaf zu beschützen, auf Kosten des amerikanischen Arbeiters, dessen Rock durch diesen Schafschutz vertheuert oder verschlechtert und dessen Arbeitsgelegenheit vermindert wird.

Schöne Aussichten.

Der San Franciscoer Arzt Dr. Fred. B. d'Evelyn behauptet, er habe ein Mittel gefunden, die Menschheit vom Alkoholgenuß zu entwöhnen. Er will die Trunkenheit ausrotten oder doch so selten machen, wie die Pocken heute in zivilisirten Ländern sind, und die Art und Weise wie er dies Kunststück fertig bringen will, läßt ihn als gelehrigen Schüler Dr. Jenners erkennen. Er wandelt getreu in des großen Engländers Spuren, denn er hat sich, wie dieser, zum Bundesgenossen ein „unvernünftiges Vieh" auserwählt. Er will impfen, wie Dr. Jenners Jünger, und das junge Menschenkind durch Einspritzung von „Antialkohol" - Lymphe „fest" machen gegen die Trunksucht. Die Lymphe, welche für alle Zeiten den Appetit nach alkoholhaltigen Getränken nehmen soll, gewinnt Dr. d'Evelyn aus dem Blute von Pferden, die er durch stets vergrößerte Gaben Alkohol zu ausgesprochenen Trunkenbolden machte. „Equisine" nennt er ihrer Herkunft entsprechend die Lymphe, welche die Menschheit von der Alkoholpest befreien soll.

Wenn Dr. d'Evelyn's Erfindung hält, was er von ihr verspricht, dann wird die Nachwelt den „Doktor" als einen der größten Wohlthäter preisen. Wir werden es dann wohl noch erleben, daß die Kinder beim Eintritt in die Schule und die „Bräutigammer" beim Eintritt in die Ehe neben dem Pockenimpfschein die „Alkoholimpfbescheinigung" beibringen müssen. Keine Mama würde mehr gewillt sein, ihr Töchterchen einem Manne zu geben, der nicht alkoholfest ist, und die Jüngeren von uns würden es vielleicht noch erleben, daß man von dem Alkohol-Rausch als etwas völlig Unbegreiflichem spricht. Das allein würde wie gesagt, dem Dr. d'Evelyn unsterblichen Ruhm sichern, aber seine „Erfindung" eröffnet, wenn sie sich bewährt, eine noch viel schönere Hoffnung.

Der Alkoholismus ist keine Bazillenkrankheit wie die Pocken, die Diphtheritis u. s. w., sondern er ist nur auf eine Geschmacksvorliebe oder Schwäche des Willens und des ganzen Organismus zurückzuführen. Wenn es aber möglich ist, durch Serumbehandlung gewisse Neigungen und Schwächen des menschlichen Organismus aufzuheben, dann darf man erwarten, daß auch andere wenig wünschenwerthe Eigenschaften oder Schwächen auf diese Weise bekämpft und sozusagen kaltgestellt werden können. Dann sollte es gelingen, der Spielwuth durch ein Antispielserum vorzubeugen, das aus dem Blute eines hartgesottenen „Gamblers" gewonnen werden müßte. Eine Einspritzung von Schwiegermutterserum müßte das Mädchen in den Windeln vor der Zank- und Keifluft bewahren und dem künftigen Ehegatten von vornherein ein sanftflötendes Engelsgeschöpf sichern, die Xantippen würden aussterben, ebenso wie die Trunkenbolde. Man könnte auch dem Mädchen gleich ein Antiputzserum einspritzen, und man dürfte sicher sein, daß es dann, als voraussichtlich wenig kostspieliges Weib, schnell einen Liebhaber finden würde. An Antiputz - Serum wäre ja jetzt kein Mangel, und später könnte man sich leicht ein paar Putzwüthige zu Serumzwecken züchten. Die Mordlust auszurotten müßte man das Blut von Galgenkandidaten zur Einspritzung verwenden, gegen die Stehlluft solches von hartgesottenen Spitzbuben oder besser noch solches von Ex-Bankpräsidenten, das doch bedeutend wirksamer sein müßte als das gewöhnliche Spitzbubenserum. Alle Sünden und Krebsschäden der Menschheit ließen sich auf diese Weise ausrotten. Sogar die Dummheit müßte weichen, denn man brauchte jeden Neugeborenen nur mit etwas Dummheitserum zu impfen, um ihn für alle Zeiten dagegen zu sichern. An Dummen und Blödsinnigen ist ja kein Mangel und d i e s e Lymphe müßte spottbillig sein. Vielleicht stellt sie Dr. d'Evelyn selbst zum Anfange kostenfrei. Noch besser dürfte sich freilich sein Blut zur Lymphe gegen die Reklamewuth eignen.

Carl Schurz und Roosevelt.

In einem offenen Briefe erklärt Hr. Carl Schurz seine Gründe, weshalb er der Erwählung von Theodor Roosevelt, dem „rauhen Reiter", zum Gouverneur von New York opponirt. Persönlich achtet er denselben hoch und er erkennt seine stählerne Ehrlichkeit an. Gleichzeitig aber sieht er in dem von Roosevelt rückhaltslos vertretenen Imperialismus die schwerste Gefahr, die dem Lande droht. In seinem Brief äußert er sich: „Ich war höchlichst erstaunt, als ich las, daß in Beantwortung der in der republikanischen Stats-Platform enthaltenen Erklärung: „Wir heißen die Administration des Gouverneurs Black gut; sie war eine weise, staatsmännische, gewissenhafte und sparsame", Col. Roosevelt bei der Annahme der Gouverneursnomination in seinem Zugeständnisse an die republikanische Parteimaschine soweit ging, zu sagen: „Der Ruf, den die republikanische Administration im Staate New York sich erworben hat, ist eine Garantie dafür, daß in allen Punkten, bei welchen die Besitzrechte, die Interessen und die Freiheit aller Bürger in Frage kommen, man der republikanischen Partei volles Vertrauen schenken kann." Wenn man bedenkt, wie der Ruf dieser Administration notorisch ist, dann verräth die Sprache des Herrn Roosevelt einen Parteigeist, der den vielen guten Absichten, die Col. Roosevelt — ohne Zweifel in ehrlicher Ueberzeugung — in allgemeinen Ausdrücken geltend macht, bereits verhängnißvoll geworden ist.

Aber wenn man in dieser Beziehung noch immer das Beste hoffen konnte, ist dies gegenüber gewissen Aeußerungen, mit denen er in der Carnegie Hall-Versammlung den „Ton für die Kampagne angab," einfach unmöglich. Er sagte uns dort, die Frage sei nicht, ob er oder sein Gegner der bessere Gouverneur sein würde, es handle sich vielmehr darum, durch seine Erwählung der ganzen Welt zu erklären, daß der Staat New York die nationale Regierung in ihrer Annektirungspolitik, wieweit diese auch immer gehen mag, unterstütze. Noch mehr als das! Wir sollen durch seine Erwählung seinen kriegerischen Imperialismus indossiren, der keine Grenzen kennt. Er behauptet, daß wir eine große Marine und eine „weit größere stehende Armee, als wir jetzt haben," benöthigen, und zwar nicht zur Aufrechterhaltung der Ordnung im eigenen Lande, sondern zur Verwendung außerhalb der Vereinigten Staaten.

Das amerikanische Volk, das sich, wie wir immer angenommen haben, des Rufes erfreute, das unternehmungslustigste, thätigste und energischste der Welt zu sein, ist ihm zufolge in Gefahr, einzurosten und gleich China, in Stagnation zu verfallen. Er befürchtet, daß „das leichte, angenehme Leben, das die Amerikaner führen und geführt haben, Gehirn, Herz und Muskeln schwäche." Er glaubt, daß wir, um der Gefahr zu begegnen, mehr Aktion benöthigen — Aktion im Auslande; daß wir beständig im „Geschirr leben und mächtig uns mühen müssen," selbst auf die Gefahr hin, zusammenzubrechen. Und dies „im Geschirre leben" erfordert natürlich große Heere und Flotten — wer vermöchte zu sagen, wie große.

Ich wiederhole es, ein solches Programm geht weiter, als die gegenwärtige Besitzergreifung der Philippinen. So überschwenglich es aber auch scheinen mag, so weiß doch Jeder, der Roosevelt kennt, daß er dies für das einzig Richtige hält und die Verwirklichung ihm am Herzen liegt.

Man mag einwenden, daß er als Gouverneur des Staates New York nicht die Macht hat, solche Ideen zu verwirklichen. Das ist allerdings wahr, doch müssen wir bedenken, daß wir, nachdem er diesen Ideen in der Kampagne durch seine ausgesprochenen Kundgebungen einen so überaus großen, fast ostentativen Nachdruck verliehen hat, ihn auch nicht mehr erwählen können, ohne eine solche Politik der Annexion anzuerkennen und zu befürworten. Wir können ihn nicht wähle, ohne ihn gewissermaßen zum Mundstück des Staates New York in diesen Dingen zu machen und wir können uns darauf verlassen, daß er nicht schweigen wird.

Oberst Roosevelt verdient hohe Ehre für sein tapferes Verhalten in der Santiago-Kampagne. Er ist zweifellos einer der muthigsten Soldaten, und wenn ich die Macht hätte, würde ich, im Falle eines anderen Krieges, ihm das Kommando über irgend eine Anzahl rauher Reiter, mit dem festen Vertrauen, daß er sich glänzend bewähren würde, anvertrauen. Aber ich würde ihn nicht in eine Stellung bringen oder ihm die Wege für eine Stellung ebnen, in der er irgend welchen Einfluß auf die äußere Politik der Republik ausüben könnte, weil ich fest überzeugt bin, daß es ihm, infolge seines ausgesprochenen kriegerischen Temperaments und seiner phantastischen Ideen von den Mitteln, durch welche das amerikanische Volk körperlich tüchtig erhalten werden soll, um es vor chinesischer Degenerirung zu bewahren, und der Nothwendigkeit, „immer im Geschirr zu leben und mächtig voraus zu streben," an der ruhigen Klugheit gebricht, welche für die friedliche Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen nothwendig ist. Ich kann es daher mit meinem Pflichtgefühl nicht vereinigen, Oberst Roosevelt zu unterstützen, wenn eine Stimme für ihn ein Gutheißen und eine Ermuthigung des Schwindels von der „offenbarten Schickung der Nation" ist.

Ich nenne es so, weil es ein flagranter Vertrauensbruch ist, einen ehrlich erklärten Humanitätskrieg in einen gewöhnlichen Landraub umzuwandeln, mit hochtönenden Tiraden von Pflicht und Würde überzuckert, und wenn seine Erwählung die erste Stufe für einen Platz sein soll, in dem er durch seine stürmischen Impulse und seine extremen Neigungen zum militärischen Imperialismus dem Lande größeres Unglück, das nie wieder gutgemacht werden kann, zufügen kann, so kann ich ihn nicht unterstützen.

Ich bin gefragt worden, ob die Niederlage des Oberst Roosevelt nicht der Silberbewegung und Tammany nützen würde. Ich glaube sicher nicht, daß sie der Silberbewegung zu Gute kommen wird. Sie mag sogar dazu dienen, die Republikaner während der kurzen Session des Kongresses aufzurütteln, sich mit mehr Ernst der lange vernachlässigten Pflicht, nämlich der nothwendigen Gesetzgebung betreffs der Umlaufsmittel, zu widmen.

Aber als ein Veteran in dem Kampfe gegen ungesunde Umlaufsmittel und gegen Tammany, dessen Ernst Niemand berechtigter Weise in Frage ziehen kann, zögere ich nicht, die feste Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß es Dinge gibt, die schlimmer sind, als Freisilber und Tammany und daß eines derselben der Imperialismus ist, der in seinen Wirkungen auf den Charakter und die Lebensdauer der Republik, nach meiner Ansicht, so verderblich ist, wie Sklaverei selbst es war, und welche wir jetzt aufgefordert werden, zu billigen und zu ermuthigen."

Der Handelshafen bei Haidar-Pascha.

Ueber die Konzessionen, welche bei Gelegenheit des Besuches des deutschen Kaisers in Konstantinopel vom Sultan einem deutschen Syndikat zur Anlegung eines Handelshafens bei Haidar-Pascha, gegenüber Konstantinopel, bewilligt worden sind, erfährt man jetzt Näheres aus Deutschland. Dieselben erweisen sich viel werthvoller, als man ursprünglich annahm. Ein deutsches, ein französisches und ein englisch-griechisches Syndikat hatten sich jahrelang vergeblich um jene Konzessionen beworben, bis schließlich der Besuch des deutschen Kaisers den Ausschlag gab zu Gunsten des deutschen Syndikats.

Haidar-Pascha, der Platz für den neuen Handelshafen, der vermuthlich sehr bald zu einem Handelsplatz ersten Ranges sich für den orientalischen Handel entwickeln wird, ist auf der asiatischen Seite gegenüber Konstantinopel südlich von Skutari gelegen. Es ist der Ausgangspunkt der anatolischen Bahnen, die bekanntlich ebenfalls ein deutsches Konsortium, an dessen Spitze der Stuttgarter Kommerzienrath Collins stand, gebaut; es ist in Folge dessen in raschem Aufblühen begriffen. Die aus dem Innern Kleinasiens, aus Konia und Angora anlangenden Waaren hätten hier mit Vortheil auf die Schiffe verladen werden können, aber bis jetzt fehlte es an jeden Hafenanlagen und die meisten Güter mußten auf kleinen Lichterschiffen nach Konstantinopel hinübergebracht werden, was große Extrakosten verursachte. Seit drei Jahren lagen dem türkischen Finanz- und Bauten-Ministerium Pläne seitens des deutschen Konsortiums der anatolischen Bahnen und eines französischen Syndikates für die Anlage von ausgedehnten Quais und Lagerschuppen, sowie Vertiefung der Bucht von Haidar-Pascha vor. Doch aller „Bakschisch", den die Vertreter dieser Syndikate auf der Hohen Pforte zurückließen, brachte nicht die gewünschte Konzession, da ein griechisch-britisches Syndikat immer wieder bessere Angebote machte. Der Besuch des Kaisers hat jetzt endlich bewirkt, daß dem deutschen Syndikat die Konzession zufiel.

Von der Wichtigkeit des neuen Handelshafens kann man sich nach der Thatsache einen Begriff machen, daß der Frachtverkehr der anatolischen Bahnen allein im letzten Jahr um mehr als eine halbe Million Tonnen zugenommen hat. In die Konzession eingeschlossen ist das große Dampfertrajekt zwischen Haidar-Pascha und der Endstation der Orientbahnen Wien - Belgrad - Konstantinopel, so daß nach dessen Fertigstellung direkte Verbindung mit dem europäischen Abendland und der Levante hergestellt ist. Weitere Bahnlinien, die sich rasch ihrer Vollendung nähern, stellen die Verbindung mit der syrischen Küste und dem Mittelländischen Meere her.

Somit ist die Konzession bei Haidar-Pascha ein epochemachend wichtiger Schritt zur weiteren Erschließung kleinasiatischer Gebiete für den Handel Deutschlands.

Ehegesetzgebung in Brasilien.

Aus der brasilianischen Hauptstadt wird geschrieben: Trotz des hartnäckigen offenen und geheimen Kampfes der katholischen Geistlichkeit gegen die Zivilehe scheint sich diese durch die Gewohnheit nach und nach im Volke einzubürgern. Interessant ist aber die Thatsache, daß bis jetzt schon 27 katholische Geistliche sich zivilrechtlich haben trauen lassen. Noch im letzten Monat entführte ein Priester in der Hauptstadt von Amazonas eine minderjährige Mulattin, schwur darauf seinen Glauben ab und ließ sich von dem Richter trauen.

Der Bundeskongreß hat nun auch mit 82 Stimmen das Ehescheidungsgesetz des Deputirten Erico Coelho in erster Lesung genehmigt. Gegen dieses Gesetz erhebt sich allerdings in der weiblichen Welt ein Sturm der Entrüstung. Die Damen sind überzeugt, es untergrabe die guten Sitten und das Eheglück der Brasilianer. Aus verschiedenen Staaten sind dem Kongresse Bittgesuche mit zahlreichen Unterschriften von Frauen zugegangen, um die Genehmigung des Gesetzes zu verhindern.

Doch ist der Widerstand gegen dieses Gesetz schon ganz anderer Art, als der frühere Kampf gegen die bürgerliche Trauung. Damals zogen die Weiber im Innern von Minas haufenweise durch die Straßen, drangen in die Gerichtssäle und zerrissen alle Bücher. Entweder hat die Gesittung schon Fortschritte gemacht oder das Scheidungsgesetz verletzt weniger als die bürgerliche Trauung die Interessen der Priester.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

William Schütt,

nach langem schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 72 Beethoven Place, nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friederika Schütt, Gattin.
Johannes, Wilhelm, August, Karl, Söhne.
Dorothea, Margaretha, Maria, Adele, Töchter.
Fritz Roth, Chas. Mackenhäuser, Schwiegersöhne.
Katharina Schütt, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Dr. Heinrich Reebe

nach 4½wöchentlichem Kranksein im Alter von 77 Jahren, 10 Monaten und 23 Tagen am 28. Oktober 1898, Morgen 3 Uhr 16 Minuten, in unserer Wohnung, S. W.-Ecke Ashland Ave. und Roscoe Boulevard, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, nach Graceland statt. New Yorker und Philadelphiaer Zeitungen bitte zu kopiren.

Martha Reebe, geborene Praf, Gattin, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Hoffnung Loge No. 895 Knights and Ladies of Honor.

Den Beamten und Mitgliedern sowie Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß

Ernst Staps

durch einen Unglücksfall bei Ausübung seiner Berufspflicht seinen Tod gefunden hat. Beerdigung findet statt von Franz G. Sprehners Leichenhalle, Nr. 4026 State Str., Sonntag Nachmittag 2 Uhr, nach Oakwood.

Schwester Eichenold, Präs.
Schwester Lavin, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Hermann Karl Albert

im Alter von 2 Tagen am 29. Oktober, Morgens 8 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 31. Oktober, 2 Uhr Nachm., von 319 W. Division Str. nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Piehl, Vater.
Mathilde Piehl, geb. Triebel, Mutter.
Edward Piehl, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Frank Balder

im Alter von 25 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet Sonntag, den 30. Oktober, Mittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 319 E. 22. Str., nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Johanna Balder, Mutter.
William, John, Pauline und **Edward Balder**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Tochter

Lizzie,

in ihrem 28. Lebensjahre am Freitag, den 28. Okt., um 11 Uhr Vormittags, nach langen Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Oktober, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 184 Fremont Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und Lissette Pfeiffer, Eltern.
Hanno und Thekla, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Louise Zielke

im Alter von 3 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 31. Oktober, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1216 Southport Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Louise Zielke, nebst Geschwistern und Verwandten.

Danksagung.

Hiermit sage ich den Mitgliedern der Wallenstein-Loge Nr. 2634, K. of H. meinen innigsten Dank für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes von $2000 für meinen verstorbenen Gatten, sowie auch für die hilfreiche Unterstützung während seiner langen Krankheit unseren tiefgefühlten Dank. Die trauernde Familie:

Minnie Greve und Kinder.

Gefahr im Herbst

Es liegt Gefahr für die Gesundheit im plötzlichen Wechsel, in warmen Tagen und kalten Nächten, absterbenden Pflanzen, niedrigem Wasser und im Vorherrschen der malarischen Keime. Hood's Sarsaparilla ist nöthig. Es reinigt und bereichert das Blut und zirkulirt einen warmen, ernährenden Gesundheit bringenden Strom durch die Adern.

Hood's Sarsaparilla
ist Amerikas grossartigste Medizin. $1; sechs für $5.
Hood's Pillen wirken leicht, kräftig. 25c.

SCOTT'S Emulsion

nimmt in der ganzen Welt den ersten Rang ein. Es gibt keinen Mann, Frau oder Kind, die abgemagert und entkräftet sind oder schwache Lungen haben, für die Scott's Emulsion nicht heilsam wäre. Euer Apotheker mag, wenn Ihr dasselbe verlangt, sagen, er habe ein „eben so gutes Emulsion." Dies ist nicht wahr! Denn kein Emulsion ist „eben so gut" wie Scott's Emulsion welches schon Millionen kurirt hat. Fragt Euren Arzt.

Alle Apotheker verkaufen Scott's Emulsion. Zwei Größen—50 Cents und $1.00.

Leset die Sonntags-Beilage der
ABENDPOST

Deutsches Theater
....in....
POWERS' (früher Hooley's)
Direktion..........Welb & Wachsner.
Geschäftsführer..........Sigmund Selig.
Sonntag, den 30. Oktober '98:
7. Abonnements-Vorstellung.
Novität! Felix Philippi's neuester Erfolg.
Zum ersten Male:
Mengersfelde!
Schauspiel in 3 Akten.
Repertoirstück aller großen deutschen Bühnen.
Sitze jetzt zu haben. d.f.f.

Freiheit Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Straße.
Morgen Abend punkt ½8 Uhr:
Jean Wermser und seine vollständige Truppe in
Der Rattenfänger von Hameln
Spondley's Theater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Hourewitch.

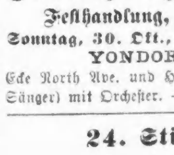
Freibergs Opera House.
Morgen Abend:
Der tollste Schwank des Jahrhunderts.
Papa's Liebschaft

Ein großes Zither-Konzert
wird von den Lehrern und Schülern der Rahn'schen Zither Akademie,
am **Sonntag, 30. Okt.**, Abends 8 Uhr,
in **Brand's Halle**,
Ecke Clark und Erie Str.,
gegeben werden. Dieses Konzert sichert den Besuchern thatsächlich den Hochgenuß eines in allen Theilen von wirklichen Künstlern auf diesem Instrumente ausgeführten Vortrages zu, und zwar in solch vollendeter Weise wie Zither-Freunde es hierselbst schon seit Jahren nicht zu hören Gelegenheit gehabt haben. Nur Kompositionen der berühmtesten Meister kommen zum Vortrag.
45 Zitherspieler wirken mit.
Eintritt für Herr und Dame **50 Cents.** ol8,4ja

Plattdeutsche Gilde Chicago No. 1
Sonntag, 30. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,
— in der —
Aurora Halle, Milwaukee Ave. u. Huron Str.
Zur Aufführung kommt das urkomische Theaterstück:
Jochem Päsel wat bist for'n Esel.
Humoristische Vorträge. **Großer Ball.**
Eintritt nur 10c @ Person.

Großes Konzert und Ball
veranstaltet von der
„Harugari Liedertafel"
am **Samstag, den 5. Nov. '98**, in
Schoenhofens grosser Halle,
Milwaukee und Ashland Ave. safr
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets **25 Cents.**

APOLLO HALLE.
256 Blue Island Ave.
Populäres Konzert und Ball
jeden Sonntag Abend,
ausgeführt von **25 ausgesuchten Musikern,**
Louis Rischar, Dirigent.
Anfang 8 Uhr. jiabw
Eintritt **25c** für Herren, **15c** für Damen.



Schützen-Sektion
—der—
Chicago Turngemeinde.
Achtung, Schützen!
Heute beginnt das **große Preisschießen** der Schützen-Sektion der Chicago Turngemeinde in der Halle, Nr. 257 N. Clark Straße. — 3 goldene Medaillen, 2 hochfeine Scheiben-Büchsen und viele andere Preise werden ausgeschossen. Das Komite.

Großes Konzert und Ball,
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel
am **Sonntag, den 6. November '98** in
Schoenhofens grosser Halle,
Ecke Milwaukee u. Ashland Ave. jasa
Anfang 7 Uhr Abends. Tickets 25c @ Person.

Fahnen-Weihe
— der —
Badischen Sängerrunde,
Festhandlung, Konzert und Ball,
Sonntag, 30. Okt., 3 Uhr Nachmittags, in
YONDORFS HALLE.
Ecke North Ave. und Halsted Str.—Massenchor (200 Sänger) mit Orchester. — Eintritt **25c** die Person.

24. Stiftungsfest
....des....
Deutschen Krieger-Vereins von Chicago,
bestehend aus **Konzert, Theater, Gesangs- und humorist. Vorträgen**, mit darauffolgendem **Ball,**
am **Samstag, den 12. November 1898,**
in der **NORDSEITE TURNHALLE**, 257 N. Clark Str.
Anfang punkt 8 Uhr Abends.
Eintritt: **25 Cts.** pro Person im Vorverkauf.
50 Cts. an der Kasse. ol29,nv5

Großer Ball,
veranstaltet von den Mitgliedern der
Deutschen Odd-Fellow-Logen v. Chicago,
zum Besten des
I. O. O. F. Altenheim in Mattoon, Jll.,
am **Samstag Abend, 29. Okt. '98**, in der **Nordseite-Turnhalle**, 257 N. Clark Straße.—Tickets **50 Cents** für Herr und Dame. do,sa

Neuntes Stiftungs-Fest,
Konzert und Ball des
Gesangverein Harmonie
Sonntag, d. 30. Oktober '98, in der
Lincoln Turnhalle, Diversey Bvd., nahe Sheffield Av.
Eintritt 50 Cents für Herr und Dame.
Anfang Abends 8 Uhr. 22,29ol

— Das —
BAUER PIANO

Wird von den besten Musikern als Instrument erster Klasse empfohlen.
Dasselbe wird von den **Fabrikanten direkt** verkauft, zu nur **einem Profit**, daher zu Preisen, die anderwärts für minderwerthige Instrumente verlangt werden.
Es bezahlt sich, Chicagoer Industrie zu unterstützen.
Wir offeriren ferner:
Bargains in gebrauchten Pianos.
Aufrechtstehende Pianos von **$90** aufwärts.
Tafelförmige Pianos....von **$25** aufwärts.
Pianos zu vermiethen. — Große Auswahl zu mäßigen Preisen. Die Miethe für ein Jahr wird bei späterem Kauf gutgeschrieben.
Julius Bauer & Co.
Etablirt 1857.
224-226 WABASH AVE.
Fabrik: 1025—1035 Dunning Str. mila*

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder **Vorschuß ertheilt**, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr. bw

Großes 8. Stiftungs-Fest
abgehalten vom
Rheinischen Verein,
verbunden mit Ball und theatralischen Aufführungen,
Uhlich's noerdl. Halle,
Ecke Clark und Kinzie Str.
am **Samstag, den 12. November 1898.**
Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame; an der Kasse 25c @ Person. Anfang Abends 8 Uhr.
29ol,10no

Senefelder Liederkranz.
Jubiläums-Konzert und Ball,
zur Feier des 30jährigen Bestehens,
am **Sonntag, den 30. Oktober 1898,**
in der **Nordseite Turnhalle,**
unter Mitwirkung der Madame Biro de Marion und Hrn. Konzertmeisters Dimond.
Eintritt 50 Cents. 15ol3ja

Chicago Carneval u. Fair
veranstaltet vom
West-Seite Turn-Verein,
West-Seite Turnhalle, 770—776 West Chicago Ave.
Freitag, Samstag, Sonntag, Montag,
den 4., 5., 6. u. 7. Nov. '98.
Carnevalistisch-humoristische Aufführungen u. Umzüge.
Tickets 25 Cents @ Person. ol22,3a

Achtung!
Der Damen-Verein **Vergißmeinnicht** veranstaltet am Donnerstag, den 3. November, sein **zweites Kaffeekränzchen**, verbunden mit Tanz, in Gailauer's Halle, 682 Nord Clark Straße. Anfang Abends 8 Uhr. **Tickets 15 Cents die Person.** Kaffee und Kuchen frei.

Vokal- und Instrumental-Konzert
des gemischten Chores
Lake View LYRA
mit nachfolgendem Ball,
abgehalten in der
Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave., **Sonntag, den 6. November 1898.**
Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt **25 Cents.**

Erster Jahresball
— des —
Deutsch-amer. demokr. Klubs der 31. Ward
abgehalten in der
COLUMBIA HALLE, 6142—46 S. Halsted Straße,
am **Samstag, den 29. Oktober 1898.**
Tickets pro Person **25 Cents.**

TIVOLI-GARTEN.
149—151 Ost North Avenue.
Samstag Abend und Sonntag von 2 Uhr ab:
Wieder-Auftreten des unübertrefflichen Charakter-Komikers
ARNO LENHART
und Helene Bobsne,
sowie von **Hans Altshaler's Tyroler Truppe.**
Musik - Direktion von Prof. **Sigfried Mailänder.**
Zum ersten Male in Chicago:
Die Wiener Duettisten Prohl und Frau,
in echt steierischen Kostümen, singen die neuesten Solos und Duetts.

Bekanntmachung.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage den Saloon
54 W. Lake Str.
(Greif's Halle)
übernommen habe.
Adam Bach.
fria

WIENER BIERHALLE,
230 Clybourn Avenue, Ecke Orchard Straße.
Großes Konzert
am **Sonntag, den 30. Oktober 1898.**
Auftreten der beliebten Sopranistin **Miarl'l Huescher** sowie des bekannten Komikers **H. Barrett.** Musik von **Prof. Lorenz Hager.**
Es ladet freundlichst ein **B. Holzapfel.**

Barversteigerung.
Der „Gegenseitige Unterstützungs - Verein der vereinigten Oesterreicher und Ungarn" versteigert die Bar zu dem am 12. November stattfindenden 16. Stiftungsfeste in Yondorfs Halle
am Donnerstag, 3. November,
Abends um 8 Uhr, im Hauptquartier,
No. 214 Clybourn Ave., Ecke Blackhawk Str.
Steigerungslustige sind hierzu eingeladen.
Das Komite.

Mortgage-Verkauf
von Möbeln und Haushaltungs-Gegenständen am **Montag, den 31. Oktober,** Morgens 10 Uhr,
CENTER STR., ECKE DAYTON STR.
Folding-Betten, Parlor-Sets, Kleiderschränke, Schlafzimmer-Einrichtungen, Bücherschränke, Haarmatratzen, Couches, Eßzimmer-Möbel, Bilder, Bronze und wollene Teppiche, Schaukelstühle, Stühle, Mitteltische, Spiegel, Bettzeug, Glaswaaren etc.
Feine Partie von Büchern.
T. Long, Auktionator.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und seines Gleichen.

Das Telephon Adreßbuch
ist eine vollständige Liste der hervorragendsten Geschäftshäuser in Chicago. Ueberlegt es.
Chicago Telephon Co.,
203 Washington Str.

Die schönsten Frauen der Welt.

Lady De L'Isle and Dudley—eine der schönsten und anmuthigsten Damen Englands, die die beiden Titel, zu welchen sie berechtigt ist, mit Grazie trägt.

KABO CORSETS

Berühmt für { Korrektes Passen, Anmuthige Form, Elegante Facon.

Keine Messing-Oesen.

Fabrizirt von der CHICAGO CORSET CO., Chicago und New York.
Zum Verkauf bei leitenden Drygoods-Geschäften. ddso

Moderne Märtyrer.

Aus Kowno läßt sich der Petersburger „Swet" eine höchst sensationelle Geschichte melden über Missethaten eines katholischen Priesters gegen Mitglieder seiner Gemeinde. (Es werden Namen und Daten angegeben, dabei macht die Geschichte aber doch den Eindruck der Erfindung oder doch starker Uebertreibung. Die Red.) Als der eigentliche Schuldige wird der Hilfspriester der römisch-katholischen Kirche des Hl. Kreuzes, Alexander Beliakiewicz, genannt. Am 17. (29.) August dieses Jahres erschien vor dem Polizeibeamten Awdejew die Bäuerin Eva Bernatowicz, zermartert und zerschlagen, in zerrissenem Kleide, voll Furcht und Schrecken. Sie erzählte ihm, daß am 15. dieses Monats der Priester Beliakiewicz in Begleitung zweier Kirchendiener in ihrer Wohnung erschienen sei, sie mit Gewalt in eine Droschke gesetzt und in die Kirche des Heiligen Kreuzes geführt habe. Hier habe er vor dem Altar einen geheimen unterirdischen Gang geöffnet und sie hineingestoßen, sei dann nach einiger Zeit bei ihr erschienen und habe begonnen, sie mit Stöcken und Stricken, die speziell zu diesem Zwecke dort vorhanden waren, zu peinigen und zu schlagen. Als sie dann die Besinnung verloren, habe er ihr Wein eingeflößt, sie in's Bewußtsein zurückgeführt und wieder von Neuem geschlagen. Allen diesen Peinigungen habe er sie deshalb unterworfen, weil sie sich erlaubt hatte, die Bäuerin Shukowski, die mit einem Russen und Orthodoxen in einem Verhältniß stand, bei sich in der Wohnung zu haben. Diese Peinigungen nahm er einige Mal täglich vor. Während der Abend- und Morgengottesdienste befahl Beliakiewicz den Kirchendienern, sie aus dem unterirdischen Gemach zu ziehen und in Kreuzesform inmitten der Kirche auf den Fußboden zu strecken; den Betenden befahl er dann, ihren Spott mit ihr zu treiben: sie mit den Füßen zu treten, zu bespucken u. s. w. Die Entkräftete ließ er dann wieder in den Keller hinab und schritt zu den Peinigungen. In der dichten Finsterniß dieser unterirdischen Gemächer ließen sich — unbekannt woher — Feuerblitze sehen, welche die in ihren liegenden Särge und menschlichen Skelette beleuchteten und ihre Phantasie schreckten; die Erscheinung des Feuer schnaubenden, Verwünschungen ausstoßenden „Teufels" ließ sie das Bewußtsein verlieren. Solche Qualen erlitt die Bernatowicz zwei Tage lang, wobei ihre Kräfte durch ein kleines Stückchen Zwieback und einige Schluck Wasser, die Beliakiewicz brachte, aufrecht erhalten wurden. Von Hunger und Durst gänzlich zermartert, zerschlagen, durch Schlaflosigkeit geschwächt und durch verschiedene Schrecken beinahe bis zur Bewußtlosigkeit gebracht, wurde sie am 17. (29.) August aus dem Keller gezogen und nach Hause gebracht, wo sie zu sich kam und den Entschluß faßte, hiervon der Obrigkeit Mittheilung zu machen. Sie fügte hinzu, daß statt ihrer nunmehr ihre Einwohnerin Shukowski von dem Priester Beliakiewicz fortgeführt worden sei. Wahrscheinlich schmachte nun diese in den unterirdischen Gemächern und erleide wohl noch größere Peinigungen, da sie des Zusammenlebens mit einem Russen schuldig sei. Die Shukowski wurde denn auch wirklich von der Polizei in einem dunkelen Verschlage der Kirche, mitten unter Beerdigungsgeräthen aufgefunden.

Staatsanwalt und Polizei nahmen darauf selbst alle Keller und geheimen Gemächer unter der Kirche des Hl. Kreuzes, in welche die Priester ihre Opfer sperrten und wo sie die Peinigungen vornahmen, in Augenschein. Einige Peinigungswerkzeuge waren von den Priestern vor der Besichtigung versteckt worden, allein auch so machten die völlig dumpfen, dunkelen, unterirdischen Gemächer, die von verschiedenen, unordentlich umher liegenden Särgen, Skeletten und Knochen erfüllt waren, in denen die Eingekerkerten ihre natürlichen Verrichtungen vornahmen, einen unheimlichen Eindruck.

Bei künstlicher Beleuchtung wurde von diesem Keller eine photographische Aufnahme gemacht. Dort fand man auch den Teufel. Das ist ein ungeheurer hölzerner Kopf mit einem Teufelsgesicht, der an einem menschlichen Skelett angebracht ist; er war maskirt, wurde aber von Zeit zu Zeit mit Phosphorlicht erleuchtet, sprach Flüche und Verwünschungen aus und erfüllte die im Keller Eingekerkerten mit grenzenlosem Schrecken. Es wird erzählt, daß in einem der unterirdischen Gemächer auch Engel erschienen seien, man hat sie aber nicht gefunden. Sobald die Nachricht von der Verhaftung des Priesters Beliakiewicz in der Stadt bekannt wurde, versammelte sich eine große Menschenmenge, hauptsächlich Frauen, vor dem Gericht, um zu Gunsten des Priesters zu demonstriren. Beliakiewicz soll gegenüber dem Staatsanwalt seine Handlungsweise folgendermaßen motivirt haben: „Mir ist von Gott die Gewalt gegeben, die Sünderinnen zu bestrafen und zu begnadigen, mit Peitschen zu schlagen, in Grabgewölben an der Kette zu halten und zum Besten des Glaubens zu prügeln." Die gerichtliche Untersuchung wird wohl ergeben, was an dieser Erzählung wahr und was übertrieben ist.

Zensurblüthen.

Die Blüthezeit der Zensur in Oesterreich brachte sehr kuriose Zensurgewächse hervor. Ein Zensor ertheilte nur unter der Bedingung die Erlaubniß zur Aufführung des „Don Carlos", daß in der Bühnenbearbeitung der Prinz nicht mehr in seine Stiefmutter verliebt sei. In den „Räubern" mußte der Vater Moor in einen Oheim verwandelt werden. Man kann sich vorstellen, was es für einen Eindruck machte, wenn Karl Moor das fürchterliche „Oheimmord" statt „Vatermord" in das Haus rief. Dieselbe Aenderung wurde in „Kabale und Liebe" vorgenommen, und wie erheiternd wirkte es, wenn Ferdinand mit Pathos ausrief: „Es gibt eine Stelle in meinem Herzen, wo das Wort „Onkel" noch nicht gehört wurde." Die alten Habitués der Burg und des Kärntnerthortheaters wissen noch jetzt von den ergötzlichsten Entstellungen des Theaterzettels zu berichten, wie z. B. daß der Hofmarschall Kalb „Zeremonienmeister", der Kapuziner in „Wallensteins Lager" eine „Magistratsperson" heißen mußte; daß „König Lear" nur mit „gutem Schlusse" gegeben wurde, daß die „Hugenotten" nur als „Ghibellinen in Pisa", jedoch mit dem lutherischen Choral zur Aufführung gelangen durften u. s. w. In Klagenfurt gab es in der guten alten Zeit einmal einen Zensor, dem eine Stelle in „Don Karlos" viel Kopfschmerzen machte. „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit," heißt es da; wohin aber soll der Staat kommen, wenn auf der Bühne von Gedankenfreiheit die Rede sein darf? Der Zensor nahm seinen Rothstift, strich das Wort „Gedankenfreiheit" und schrieb an den Rand „Geistesgegenwart". Und siehe da, am folgenden Abend deklamirte Marquis Posa mit Pathos und edler Wärme: „Sire, geben Sie Geistesgegenwart!" Das war in der vormärzlichen Zeit, und man sollte denken, daß dergleichen für immer beseitigt ist. Aber nein! Ein reizendes Stückchen wurde vor wenigen Jahren aus Prag berichtet: Das Buch von Shakespeares „Macbeth" war zur Aufführung bei der Zensur eingereicht und kam mit folgender Bemerkung zurück: „Die Aufführung ist gestattet, es wird jedoch daran erinnert, daß die in dem Stücke auftretenden Soldaten den bestehenden Vorschriften gemäß nicht in österreichischer Uniform erscheinen dürfen."

— Ballgespräch. — „Halten es Gnädige für möglich, daß ein Häring eine Auster geliebt hat?"

Lokalbericht.

„Up ewig ungedeelt."

Der Schleswig-Holsteiner Sänger-Bund trifft großartige Vorbereitungen für das am 20. November stattfindende „Ehrenfest für die 48er Schleswig-Holsteiner Veteranen". Dieses Fest wird in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden und zwar durch Gesang, Reden und ein großes Bankett. Sämmtliche Schleswig-Holsteiner 48er Veteranen werden an diesem Abend als Ehrenmitglieder des genannten Vereins aufgenommen. Von letzteren existiren in Chicago etwa fünfzig. — Die Arrangements liegen in den Händen der folgenden Herren: Christ. Jensen, Präsident; Aug. Lueders, Sekretär; Adolph Arnold, Schatzmeister. —Diplom-Komite: Jens L. Christensen, H. Kaul, Christ Siemsen. — Preß-Komite: Aug. Lueders, Jens L. Christensen, Julius Leibold. — Empfangs-Komite für die Veteranen: Fritz Schümann, Emil Sander, Andreas Kalmann, Joachim Reimers, Hans Runge, Adolph Fürstenberg. — Das folgende Programm wird, mit Vorbehalt von Abänderungen, durchgeführt werden: 1) Orchester „Düppler Schanzen-Marsch"; 2) Begrüßungsrede, Herr Jens L. Christensen; 3) Gesang, „Schleswig-Holstein, ewig Deutsch"; 4) Orchester, „Vaterland"; 5) Gesangssolo, „Das Grab auf der Haide," Herr Julius Clausen; 6. Orchester; 7) „Auf der Wacht, Schleswig-Holsteiner Sängerbund mit Bariton-Solo von Herrn Wilhelm Studd; 8) Festrede und Ueberreichung der Diplome an die Veteranen: Herr John M. Kammeron aus Cincinnati. Erwiderung und Entgegennahme vom Veteranen Herrn Emil Geisler, Davenport; 9) „Schleswig-Holstein meerumschlungen", mit Orchester, gesungen von allen Anwesenden. Punkt 10 Uhr Festtafel. — Toaste an der Festtafel: Herr Dr. F. Detlefsen, „Das alte Vaterland"; Konsul Carl Buenz, „Die Deutschen in Amerika"; Herr Adolph Arnold, „Unsere Frauen". Diejenigen Herren, die an der Festtafel theilnehmen wollen, müssen ihre Sitze bei dem Fest-Komite reserviren. Näheres über dieses große Fest wird durch Anzeigen bekannt gegeben werden.

Hinzuzufügen ist noch, daß alle 48er Veteranen, die an dem letzten Feste nicht theilgenommen haben und deren Adresse dem Komite nicht bekannt ist, ersucht werden, ihre Adresse an Herrn August Lueders, 500 Ashland Blvd., einzusenden.

Erstes Stiftungsfest.

Morgen, am Sonntage, den 30. ds. Mts., feiert der junge und strebsame Verein der „Deutschen Kriegerkameraden" in Schoenhofens großer Halle, sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Theater, Konzert und Ball. Seit Wochen schon ist das Komite, an dessen Spitze die Kameraden Ad. Schliephack, Ed. Flath und Rud. Flüger stehen, auf das Eifrigste bemüht gewesen, ein Programm zusammenzustellen, das jedem Besucher einen angenehmen Nachmittag und Abend verspricht. Auch ist es dem Komite gelungen, den Gesangverein „Edelweiß" zu bewegen, durch den Vortrag einiger Lieder das Fest verschönern zu helfen. Als Theaterstück kommt das Lebensbild mit Gesang von Dr. Hugo Müller „Das Leben ein Traum" oder "20 Years of a Woman's Life" zur Aufführung. Die betreffenden Rollen sind mit den besten hiesigen Schauspielern und einigen Vereinsmitgliedern in vielversprechender Weise besetzt. Die Regie liegt in den bewährten Händen des Herrn Schliephack. Die Musik wird von Wolfsteels rühmlichst bekanntem „Parlor Orchester" geliefert. Anfang des Konzertes 3 Uhr; Anfang des Balles 8 Uhr Abends. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents pro Person festgesetzt worden.

In jedem Hause

sollte eine gute Familien-Arznei vorräthig sein. Sogar unter den günstigsten Umständen stellen sich häufig Magen-Beschwerden ein, das Blut mag unrein werden, Katarrh, Rheumatismus, Neuralgie, Skrofeln, Salzfluss oder irgend eine andere Krankheit mögen sich plötzlich einstellen. Schnelle Behandlung dieser Leiden verhindert gewöhnlich schlimme Folgen. Tausende von Leuten, die schreiben dass Hood's Sarsaparilla ein schmerzhaftes Uebel vertrieben hat—eine nervöse kranke Frau gestärkt, oder das Leben eines lieben Kindes gerettet hat — fügen hinzu. Hood's Sarsaparilla ist unsere Familien-Medizin. Wegen seiner wunderbaren Macht, das Blut zu reinigen und zu bereichern, den Magen zu stärken und Appetit zu schaffen, ist Hood's Sarsaparilla die beste Familien-Medizin die es gibt. Eine Flasche von Hood's Sarsaparilla sollte in jedem Hause Platz haben und auf das geringste Anzeichen von unreinem Blut sollte diese Medizin nach Anweisung gebraucht werden. Wenn dies geschieht werden sehr viel Krankheit und Leiden sowohl als unnöthige Unkosten vermieden.

Kurz und Neu.

* Im Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern das Testament des kürzlich verstorbenen Advokaten James L. High, von Nr. 2021 Prairie Ave., eröffnet und bestätigt. Dasselbe verfügt über ein Vermögen im Betrage von $221,000 und bestimmt, daß dieses zu gleichen Theilen an die Wittwe und die beiden Kinder des Erblassers fallen soll.

Deutsches Theater.

Morgen: „Mengersfelde", Schauspiel in drei Akten, von Felix Philippi.

Die beiden bisher auf der hiesigen Bühne zur Aufführung gebrachten Schauspiele Felix Philippis: „Wohlthäter der Menschheit" und „Der Dornenweg", haben verdienter Maßen bei dem Publikum solchen Anklang gefunden, daß man auch für das neue Werk desselben Verfassers, welches für morgen Abend zur Aufführung in Powers' Theater angesetzt ist, ein volles Haus erwarten darf. „Mengersfelde", so betitelt sich das Stück, hat in Deutschland noch mehr Erfolg gehabt, als die beiden ersten Dramen des Dichters. Die Besetzung der einzelnen Rollen ist, wie aus nachstehendem Verzeichniß zu ersehen, eine viel versprechende. Es wirken in dem Stücke außer den Herren Welb und Metzer die Damen Koffegg und Sulzer sowie die Herren Martins, Kreiß, Kienscherf, Hartzheim, Lerski und Schubart mit. Die Handlung des Dramas spielt auf dem Gute Mengersfelde in der Nähe einer größeren Provinzialstadt Deutschlands. Die Partien sind vertheilt, wie folgt:

Robert Mengersen, Gutsbesitzer	Albert Metzer
Henriette, seine Frau	Theresia Koffegg
Dr. Ernst Thilenius, Notar	Ferd. Welb
Elisabeth Traun	Marie Sulzer
Karl Willich, Gutsverwalter	Otto Kienscherf
Baron Lindstädt	Magnus Martins
Graf Buddberg	Gustav Hartzheim
Herr von Norden	Ludwig Schubart
Geheimrath Pfeiffer	Ludwig Kreiß
Professor Ostermann	Helmar Lerski
Franz	Karl Koenig
Louise	Eugenie Loesch

Der Vorverkauf der Sitze findet an der Theaterkasse statt. Diese wird morgen von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Karneval und Fair des Westseite-Turnvereins.

Etwas Originelles und für die hiesigen Verhältnisse Neues wird der Westseite-Turnverein mit seiner diesjährigen, am 4., 5., 6. und 7. November in seiner schönen neuen Halle, No. 770 bis 776 W. Chicago Ave., abzuhaltenden „Fair" dem Deutschthum im Besonderen und dem Publikum jenes Distrikts im Allgemeinen bieten. Aber selbst für die fernab Wohnenden wird sich die Mühe reichlich lohnen, dem jungen, aufstrebenden Turnverein bei dieser Gelegenheit einen Besuch abzustatten.

Die „Fair" wird nämlich den Charakter eines Karnevals tragen, anlehnend an die Vorbilder des Rheinlandes u. anderer Gauen der alten Welt. Das Komite macht schon seit Wochen riesige Anstrengungen, um den Erfolg des Festes im Voraus zu sichern. Turnlehrer Wild ist eifrig bemüht, sämmtliche Turnklassen, einschließlich der Damenklasse, so einzuexerzieren, daß dieselben etwas Tüchtiges zu leisten im Stande sind. Auch haben schon mehrere andere Turnvereine ihre Mithilfe bereitwilligst zugesagt.

Unter Anderm findet, mit gütiger Erlaubniß von „Jupiter Pluvius", ein großer karnevalistischer Umzug statt. Auch sonst wird an Prachttableaux, theatralischen Aufführungen, Pantomimen, Korsos, lebenden Bildern u. s. w. Vorzügliches geleistet werden, und um die Karnevals-Idee ganz und voll durchzuführen, werden die Turner und deren Damen möglichst in Masken-Kostümen erscheinen, und auch die Gäste und Besucher sind gebeten (nach ihrem Belieben natürlich), das Gleiche zu thun. Herr Valentin Peter, der während der Weltausstellung als Nachtwächter von „Alt Wien" sich einen kosmopolitischen Ruf erwarb, wird mitwirken und im Zuge eine prominente Rolle spielen.

„Prinz Karneval" aber wird an den genannten Tagen unter seiner Devise: „Allen Wohl und Niemand Wehe!" sein lustiges Szepter schwingen und das Ganze wird ein reges und lebendiges Bild echter Faschingslust werden. — Darum auf zum Karneval des Westseite Turnvereins!

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Beraubt.

In das Geschäftsbureau von Henry Hachmeister, Nr. 242 Orleans Straße, traten gestern Abend drei Männer, hielten dem Ueberraschten ihre Revolver vor den Kopf und entwendeten alsdann aus der Kasse $20 sowie einen Check in Höhe von $161. Nach Ansicht der Polizei, welcher der Beraubte eine gute Beschreibung von den Banditen gegeben hat, sind diese mit den Kerlen identisch, welche am letzten Donnerstag Abend zwei Wirthschaften auf der Westseite ausgeplündert haben.

Der Nr. 77 Miller Straße wohnhafte Josef Healy fiel gestern Abend an Jefferson Straße, nahe Madison Str., zwei bewaffneten Banditen in die Hände und büßte dabei seine Baarschaft in Höhe von $9.00 ein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der Anwaltsverein hat die Herren Harvey B. Hurd, John W. Ela, Edwin Burritt Smith und Ephraim Banning zu Mitgliedern eines Ausschusses ernannt, welcher bei der Staatslegislatur auf die Gründung von Anstalten zur Unterbringung obdachloser und sittlich verwilderter Kinder hinwirken soll.

MON. TUES WED THUR FRI. SAT. SUN

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Auswaschen von „Sinks".
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's.

Großes Preisschießen.

Heute Abend wird in der Nordseite-Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Straße, das große Preisschießen der Schützen-Sektion der Chicago Turngemeinde seinen Anfang nehmen. Als Preise sind drei goldene Medaillen, zwei prachtvolle Gewehre und viele andere werthvolle Gegenstände ausgesetzt, sodaß jeder Schütze einen Preis gewinnen kann. Der Anfang des Preisschießens ist wie folgt, festgesetzt: Heute, Samstag, Abends 8 Uhr, Sonntag von 2 Uhr Nachmittags an, und Montag, von Abends 8 Uhr an. Am Preisschießen können alle Schützen und Schützenfreunde Theil nehmen. Mit der Preisvertheilung wird ein großer Kommers verbunden sein.

Plötzlicher Tod.

Der 29 Jahre alte Maurer Christian Luehring sank gestern Nachmittag bei der Arbeit an dem hinter dem Hause No. 172 Eugenia Str. belegenen Neubau plötzlich zu Boden und verschied auf der Stelle. Die Leiche Luehrings, welcher an Franklin und Superior Str. wohnte, wurde vorläufig im Bestattungsgeschäft No. 203 Wells Str. aufgebahrt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

G. W. — Die fragliche Gegend liegt in der 30. Ward. Diese wird zur Zeit im Stadtrath vertreten von Ernst Reichardt, Nr. 5306 Ashland Ave., und von Charles J. Boyd, Nr. 700 W. 47. Str.

C. B. — Die Ihrer Wohnung nächstgelegene Schule, in welcher Abends unentgeltlich Unterricht im Zeichnen ertheilt wird, befindet sich an der Ecke von Wells und Wendel Straße.

M. W. — Formell verheirathet war die Operettensängerin Lillian Russell bisher erst drei Mal, und ebenso oft ist sie geschieden worden.

C. K. — Die meisten Orden setzen die Altersgrenze für die Aufnahme von Mitgliedern auf 50 Jahre fest. Ihnen einen besonderen Orden zu empfehlen, darauf können wir uns nicht einlassen.

H. S. — In Worten wie „Sprache", „Stock", „Stein", „verstehen", „Stube" u. s. w. wird das „S" gewöhnlich mit einem Zischlaut gesprochen. Nur in der Provinz Hannover findet sich noch häufig die reine Aussprache des „S".

J. Sch. — In der Deering'schen Erntemaschinen-Fabrik sind zur Zeit, Tag und Nacht abwechselnd, gegen 5000 Menschen beschäftigt. Die Eigenthümer des Geschäftes lassen die Fabrik gegenwärtig durch einen weiteren Anbau bedeutend vergrößern, und im nächsten Frühjahr mag die Zahl der Angestellten auf 6000 oder mehr erhöht werden.

A. E. M. — Nicht die Lehrerin, wohl aber der Schulvorsteher, hat das Recht, unbotmäßige Kinder vom Unterricht auszuschließen. Eine Zwangsschule für solche Kinder besitzt die Stadt noch nicht, doch verfügt die County-Verwaltung über ein derartiges Institut, und Polizeirichter können Knaben auf Wunsch der Eltern dorthin senden.

L. K. — 1) Die von Ihnen erwähnte Münze hat nur ihren Metallwerth. 2) Auch Ihr 5 Dollar-Goldstück vom Jahre 1831 hat keinen erhöhten Werth.

Aug. B. — Das deutsche Reichsstrafrecht bestimmt nur, daß die Todesstrafe mittels Enthauptung zu vollziehen ist, und überläßt den Regierungen der Einzelstaaten die Bestimmung des dazu erforderlichen Werkzeuges. In Preußen erfolgt die Vollziehung der Todesstrafe in den altpreußischen Provinzen durch das Beil, in der Rheinprovinz etc. durch die Guillotine.

C. W. — Die Regierung ist nicht verpflichtet, die Rechnung zu bezahlen, würde es aber ohne Zweifel thun, wenn Sie eine diesbezügliche Eingabe machen, — vorausgesetzt, daß sich die Sache genau so verhält, wie Ihnen mitgetheilt worden ist.

Ch. O. M. — Eine Schuld, welche im Jahre 1891 entstand, ist noch nicht verjährt. Selbst wenn der Gläubiger nichts Schriftliches in Händen hat, verjährt sie erst 1896.

Anna L. — Wenden Sie sich an das „Bureau of Justice", Nr. 56 Fifth Avenue, Zimmer 718.

S. B. — Sie würden ein Patent nicht ohne einen Anwalt erlangen können — es müßte denn sein, daß Sie selber das ganze Verfahren gründlich verstehen.

Frau W. C. — Ihre Frage wird brieflich beantwortet werden.

Henry B. — Frauen sind, soweit der Staat Illinois Ihnen das Wahlrecht zugesteht, mit 18 Jahren stimmberechtigt. Sie werden mit 18 Jahren volljährig und dürfen somit in diesem Alter Kontrakte abschließen, sich verheirathen, ohne der Zustimmung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu benöthigen, kurz alle Rechte von Volljährigen ausüben. Daß die Frauen in vieler Hinsicht früher reif werden, als die Männer, wird allgemein zugestanden, ob aber auch in politischer Beziehung, darüber sind sich die Gelehrten noch nicht einig.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John B. Dorsch, Bertha Eissenberger, 24, 19.
Josef Gizebinego, Mary Golova, 28, 18.
John Meitner, Bertha Möhle, 21, 20.
George H. Jones, Ethel Reed, 23, 20.
Gustaf Knack, Johanna Garde, 22, 18.
Henry Funke, Bertha Stock, 35, 25.
Jan Zmoleroski, Mary Ann Kajorek, 25, 20.
Charles Wischnick, Annie Kowitzke, 21, 21.
John Banks, Amelia Reynolds, 27, 27.
Erwin Johnson, Hanna Larson, 24, 26.
Josef Pietsch, Marie Goll, 22, 21.
Emil Michaelis, Anna Gerazien, 24, 22.
Felix T. Mayer, Annie Trainor, 22, 19.
Joseph Olszewski, Stanislawa Wojoda, 32, 31.
Frank Hoert, Emilie Mick, 23, 22.
Stephan Zoovar, Anita Mohren, 21, 20.
Rudolf Hoeppner, Anna Sonnabend, 32, 20.
John Kozol, Agnieska Woltowicz, 22, 25.
Max A. Lahr, Martha A. Lewin, 27, 21.
Hyam Rosenau, Jeanie Stobier, 26, 21.
William R. Davis, Ellen G. Horn, 23, 21.
Robert W. Hughes, Kate M. Jones, 32, 22.
Thomas W. Duncan, Louise Ehrenstein, 30, 36.
Anton Konecki, Mary Tlaczyk, 22, 22.
Bertram H. Miller, M. Dell Pollard, 27, 21.
Eberhard Honemann, Emma Brow, 21, 22.
Chas. F. Strasburger, Ena Duttlinger, 30, 26.
Frank A. Swanson, Bessie Slaney, 29, 23.
George Haas, Fannie Norden, 34, 25.
Oscar Amman, Minnie Ball, 35, 22.
Matthew Maise, Lena Miller, 21, 20.
William Rueter, Emma Wendt, 25, 23.
Aaron Goenen, Mary Walle, 22, 23.
Joseph Petterson, Bertha Olson, 26, 25.
Wasyl Rusyuk, Theodosia Suchenak, 28, 26.
Jan Kubiak, Franciska Jajorerskowska, 26, 19.
Fred. Black, Clara Schoen, 23, 23.
Max Marnstein, Sarah Blumenthal, 21, 21.
Herman Stolpman, Rose Wiemerslaze, 22, 21.
Hjalmar G. Saunders, Pearl M. McGarry, 33, 24.
Nathan Goldford, Rose Feldman, 46, 46.
Frank Swierz, Anna Urinta, 21, 22.
Edward Walter, Christine Sellman, 30, 30.
Walenty Berenth, Maria Tamdowska, 22, 18.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, 28. Oktober 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy, 12—19c; Creamery, 15—21c; beste Kunstbutter, 11—15c.—Käse: Frischer Rahmkäse, 7½—9½c das Pfund; besondere Sorten 7—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 8—10c das Pfd.; Hühner, 7—8c; Enten, 6½—7c; Gänse, $4.00—$6.50 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—10½c das Pfd.; Hühner, 7½—9c das Pfd.; Enten, 7½—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dutzend. — Eier, 17—17½c das Dutzend—Kalbfleisch, 5½—9c das Pfund, je nach der Qualität.—Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht.—Fische: Schwarzer Barsch, 11—11½c; Hechte, 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c; Grashechte 5—5½c das Pfund.—Froschschenkel, 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, $2.00—$3.00 das Faß; Duchesse u. s. w. $2.50—$3.75.—Californische Früchte: Pfirsiche, 75c—$1.25 per 20-Pfund-Kiste; Bartlett-Birnen, $2.00—$2.75 das Faß; Malaga-Trauben, $1.00—$1.25; Damsons-Pflaumen, 30—35c per 1-Fünftel Bushel; Zitronen: $3.00—$5.50 per Kiste; Pfirsiche, Michigan, 20—35c per 1-Fünftel-Bushel; Bananen, 75c—$1.25 per Gehänge;—Trauben, 12—12½c per 8-Pfund-Korb.

Kartoffeln. — Illinois 29—34c per Bushel; Minnesota u. s. w., 30—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 40—60c per Faß; Gurken, 50—75c p. Bushel; Zwiebeln, hiesige, 35—50c per ½ Bushel; Bohnen, 50—75c p. Bushel; Tomaten 15—35c per Bushel; Blumenkohl, 50—75c per Gestell. Sellerie, 5—15c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother 66¾—67½c; Nr. 3, rother, 65—66c; Nr. 2, harter, 65—67½c; Nr. 3, harter, 64½—65½c.—Sommerweizen: Nr. 2, 65—66c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 63—65½c; Nr. 4, 62—63c. — Mais, Nr. 2, 32½—32¾c. — Hafer, Nr. 2, 25½—26½c. — Roggen, Nr. 2, 49½—51c. — Gerste, 35½—48c. —Heu, $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.50—$5.75 per 100 Pfund; beste Kühe, $3.75—$4.65. — Mastschweine, $3.40—$3.72½. — Schafe, $3.50—$4.60.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Armin B. gegen Maggie Kostel, wegen Verlassung; Grace E. gegen Mark E. McGlenn, wegen grausamer Behandlung; James gegen Stella Jones, wegen Verlassung; Mary gegen Alexander M. Frederick, wegen Verlassung; Helen gegen Joseph H. Studer, wegen Verlassung; Rose gegen Montague J. Pearce, wegen Verlassung.

Geschäfts-Kalender von Chicago.

Arbeits-Nachweisungs-Bureaus.
Shad & Ruby, Room 36 B, 211 State Str.

Awnings und Zelte.
Bentley & Gazwig Ltd., 69 Washington St. Tel. M. 1586

Banken.
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Continental National-Bank, Ecke Adams u. La Salle St.
Bank of Commerce, 138 La Salle Str.
Moulton Lathrop & Co., 152 La Salle Str. Wechsel nach Deutschland.

Bank-, Office- und Saloon-Einrichtungen.
Brunswick-Balke-Collender Co., 263 Wabash Ave.
Chicago Store & Office Fixture Co., Canal u. Polk. St.

Billige Baustellen und Darlehen.
S. B. Lingle, 34 S. Clark Str., Zimmer 401.

Bicycles.
E. Salzman, 217 W. 12. Str.; in Auftrag $9.50.

Blumengeschäfte.
A. LANGE,
51 Monroe Str. T. 2006 M. Gegenüb. Palmer House

Braiding, Beading, Applique & Embroidering.
Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254-256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field, Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair Str., Grand Arcade, Cleveland, Ohio.
The Wilson Braiding u. Embroidering Co. — Pariser Stickereien für Kleider, 185—187 Wabash Ave.

Cabinet-Hardware.
Aug. Heuer & Sons Co., 190 Madison Str.

Cameras und Kodaks.
SWEET, WALLACH & CO.,
84 Wabash Avenue.
YALE CAMERA CO,
Irgend eine Camera an kleinen wöchentlichen Abzahlungen. 38 Randolph Str.

Carriage Trimmings.
Chicago Dash Recovering Co.,
Jos. F. Biedermann, 429 Wabash Ave.

Dekorations-Maler.
John Helo, 278 N. Clark Str. Tel. N. 574.

Druckereien.
Wir drucken 1000 Karten 75c, 1000 Briefbg. $1.50 Rechn., Envelopes $1.25. Ueberstzg. frei. Fantus & Son, 183 Clark Str.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs-Anlagen.
CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Farbiges und Kunstglas.
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1680.

Färbereien.
Herm. Kornbrodt,
801 Milwaukee Ave., Chicago.

Feuerversicherungs-Agenturen.
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.
Palatine Insurance Co., 205 La Salle Str.
PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn,
205 La Salle Str.
Rollo, Wm. E & Son, 210 La Salle Str.
Jos. M. Wile, 158 La Salle Str. Tel. Main 2065.

Friedensrichter.
Max Eberhardt, 116 W. Madison Str., geg. Union Str.
Georg Kersten, 57 N. Clark Str., Z. 2 und 3.

Frucht- und Farmländereien.
Zu verkaufen: 1 Heimstätte in Vineyard bei Cullman, Ala., d. idealen Fruchtkolonie im Süden. Wenig Geld in einem Weinberg angelegt sichert Euch ein jährl. Einkommen v. $500—$1500. Schreibt od. sprecht vor: S. E. Ockerlund & Co., 39 Dearborn Str., Zimmer 312, Chicago, Jll.

Gas-Einrichtungen und Lampen.
THE H. C. SCHROEDER CO.,
480 Milwaukee Ave. und 234 W. Chicago Ave

Altes Gold und Silber.
A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.

Graveure und Goldarbeiter.
Gentsch, 138 State Str. Graveur, 2c pr. Buchstabe.

Grundeigenthum, Darlehen 2c.
Anleihen $100 aufw.; keine Kommission; leichte Bedingungen. Es w. deutsch gespr. Zim. 310, 145 La Salle Str.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.

Hypotheken-Banken.
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Kassenschränke.
Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

Kleidermacherinnen.
Mrs. M. Ruby, 199 E. North Ave. Neueste Mode in Kleidern, Cloaks und Pelzwaaren. Reparaturen. Zufriedenheit garantirt.

Leichenbestatter und Einbalsamirer.
W. D. Carlin & Co., 148 und 150 Wells Str.

Antike Möbel.
Visconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2209 Michigan.

Nähmaschinen.
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett-Fußböden.
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str., Tel. M. 1894.

Patent-Anwälte.
Wm. Zimmermann, 164 Dearborn Str. Zimmer 612.

Public Accountants und Auditors.
G. L. Marchand Co., R. 516 Chic. Op. H., 112 Clark St.

Pianos.
Cable Piano Co.,
250 Wabash Ave.

Rasier- und Messer-Schleiferei.
C. Dohrmann & Co., 146 Clark Str., deutsches Geschäft.

Rechtsanwälte.
A. H. Heyman, 1525 Unity Gebäude, 79 Dearborn St.
Fred B. Schuchardt, 160 Washington St. Tel. M. 3714.

Rechts- und Auskunfts-Bureaur.
92 La Salle Str., R. 41. Löhne kostenfrei kollektirt.

Safety Deposit Vaults.
North Side Safety Deposit Vaults. A. G. Schmidt & Son, N. W. Ecke North Ave. und Clybourn Ave.

Schattenbilder-Apparate.
Gekauft u. verk. Stereopticon-Exch., 108 Franklin Str.

Silberwaaren.
H. D. Stevens & Company, 96 State Straße.

Stamping Patterns & Material.
Embroidery Stamping Co.,
86 State Str., gegenüber Marshall Field, Z. 20.

Stock-Brokers.
Jamieson & Co., New York Life Bl'g, 169 La Salle St.

Surveyors und Civil Engineers.
G. McLennan, Zimmer 1405, 100 Washington Str.

Wringers.
AMERICAN WRINGER CO.,
93 Dearborn Str., Wringers u. Sweepers reparirt.

Zahnärzte.
Deut. zahnärzt. Institut, 758 N. Park Av., geg. Lincoln Park Eingang. Zähne unentgeltl. gezogen, gefüllt 2c.
Dr. Julius Tittmann, Dr. Fritz Treibrodt } 1013 Tacoma Bldg.
Dr. W. Leraumer, 198 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. Office-Stdn. 9 Vorm. b. 5 Nachm. Tel. West 623.
Dr. Ernst Pfennig, 18 und 20 Clybourn Ave.
Dr. G. Böttel, McVickers Theatre Bld. Room 16, umgez. nach 902 Stewart Bldg. 92 State Str. Ecke Washington.
Dr. Grant Roberts, Zahn- u. Ohrenchirurg. Entfern. von Geschwüren, 695 Lincoln Ave. 8:30 bis 5:30.

Zuschneider-Schule.
The Chas. J. Stone Co., 194 und 196 La Salle Str.

Zehntes Stiftungsfest.

Mit einer Abendunterhaltung und darauf folgendem Ball wird heute, Samstag, die Thomas Jefferson-Loge Nr. 1 in Wendels Opernhaus, Nr. 1500—1506 Milwaukee Ave., ihr zehntes Stiftungsfest feiern. Ein umsichtiges Komite hat für die Veranstaltung umfassende Vorkehrungen getroffen, so daß allen Theilnehmern voraussichtlich einige vergnügte Stunden bevorstehen.

* An Loomis und Van Buren Straße kam es gestern zwischen einem Manne, Namens Frank Cotter, und mehreren Strolchen zu einem Streit, in dessen Verlauf der Erstere einen Schuß in den linken Fuß erhielt. Der Verwundete fand im County-Hospital Aufnahme. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Schießbold zu ermitteln.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

29. Oktober 1898.

51 Almanowski Josef
52 Ancrow John
53 Awerlach Heiman
54 Babel Ferdinand
55 Barte Stefan
56 Balsla Jadwiga
57 Baum Leopold
58 Baum Leo
59 Baum Leopold
60 Baurez Albert
61 Becker W
62 Balsel Anna
63 Behm William
64 Beier Marie Mrs
65 Belobiaoel Em
66 Bienert Anna Mrs
67 Bloch M Mrs
68 Blom J
69 —
70 Boenner L P Mrs
71 Bösland Hugo
72 Böning Fed Jos Ph
73 Bouing Karl
74 Bormann Paulina
75 Borsche Miß
76 Borez Piotr
77 Bosinski Jozepus
78 Braun Peter
79 Bryek Josef
80 Brolezynski Wladislaw
81 Bibli Stanislaw
82 Budgin John
83 Burfoski Jan
84 Chmielewski St
85 Christiansen Anna Mrs
86 Cohen J
87 Cosek Michael
88 Cyznikiewicz M
89 Dennsmann Lina
90 Demitoriez Michael
91 Denty Anna Mrs
92 De Prostowitz Captain
93 Dimmig Georg
94 Dobersch Julius
95 Domko Josef
96 Doskol Hirsch
97 Doment Dzeik
98 Endrolath Arthur
99 Erdmann Clara Mrs
100 Enterman M
101 Fabiarski Franz
102 Fernowski Roch
103 Frankfurter Albert
104 Frorweck Tomas
105 Francfort Madame
106 Gartenstein Jacub
107 Garber Samuel
108 Gnichke August
109 Goldstein Ernestine
110 Glowinski Franz
111 Goldstein J
112 Goldstein M
113 Grede Kathy Miß
114 Großman D
115 Heiberg Mr
116 Heiner Walienty
117 Heinsemann Nathan
118 Heresz Georg
119 Heuschele Fr
120 Hils Sofie Miß
121 Hotic Katerina
122 Huber Christian
123 Hutes Josef
124 Jrrgang Paul
125 Jaganow Wilhelm
126 Jerdman M
127 Jucoe Walter
128 Kaminskaity Anna
129 Kavaczio S Mrs
130 Kling Maria Miß
131 Kölbel Marsel
132 Kollar Joe
133 Kowolnas N
134 Krohn Peter
135 Krakover T
136 Krause Friedrich
137 Krupa Jakob
138 Kuttner Flora Mrs
139 Landmann Fred
140 Lasbart Nicolae
141 Latkova Janko
142 Leitner Adolf
143 Lun Abe
144 Makar Dako
145 Marik L Reo
116 Merschel F
117 Marz Anna A Mrs
118 Meister Josef
119 Reinitz Georg
120 Mek Zach
121 Michel J Fr
122 Michen Johans
123 Mitaloiza Josef
124 Miller Hugo
125 Monsowicz Jen
126 Mühlhausen Anna Mrs
127 Muesigs Fred
128 Murria Fred
129 Mutulas Tomoszius
160 Nermann Alex
161 Nihrys Antoni
162 Olsen Carl
163 Pabst Josef
164 Pannebaker John
165 Parana John
166 Pauli Eugen
167 Perdzol Jan
168 Perlman O
169 —
170 Piawiet John
171 Pichelmann C
172 Pieterewicz Jan
173 Pisarek Walenty
174 Pitam W
175 Pisinger Lizzie Miß
176 Piszuratowski Adolf
177 Potrzeba Andro
178 Powent Jacio
179 Radowicz WA
180 Rast Wilhelm
181 Reinwert John
182 Rindfleisch Emil
183 Reiland John
184 Ritter Eduard
185 Rochel Ed
186 Rostammer Dora Miß
187 Rychiger Elisa Basler
188 Rzymkus Jonas
189 Ryske Adolf
190 Sanocka Marianna
191 Seubel Louis Mrs
192 Scheer Jakob
193 Schiener Lina
194 Schroeder H
195 Schreier P
196 Seidman S
197 Scholmon Hyman
198 Siol Walenty
199 Stadie Stefan
200 Sledzinsky Wm Mrs
201 Sellmann Fred
202 Sriset Stive
203 Siepentewitz Wladislaw
204 Stapl Joie
205 Stefpa A
206 Suchalska Adie
207 Svbath John
208 Swrelvoow Jan
209 Swiattowski Fr
210 Schermann Antoni
211 Tabata Jan
212 Thiele Paul
213 Thompson M
214 Tzsorki Stanislaw
215 Ulreich John
216 Urich Anton
217 Uss John
218 Vogel Robert
219 Volkmann Georg
220 Wagenknecht Wm
221 Wagner Emma
222 Weber Jakob
223 Weinstein Mendel
224 Weiskarg Victor
225 Wettmann H
226 Winarski Piotr
227 Wristala Marianna
228 Wohlhüter Salomi
229 Wodtke Adolf
230 Woj Andreas
231 Wrega Josef
232 Zbrniewski Powel
233 Zuba Wojciech
234 Zanders Lena Mrs
235 Zerizki Josef
236 Ziegler Henry
237 Zylierynski Bronislawa
238 Ziemjlys Witim
239 Zolodrienski Vincent

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Grenshaw Str., 180 F. östl. von Campbell Ave., 20×115, Jonathan S. Todd und Frau an Mary F. Allen, $2500.
Turner Ave., 25 F. nördl. von 19. Str., 25×125, Mary F. Allen und Gatte an Jonathan S. Todd, $2500.
Parnell Ave., 216 F. nördl. von 70. Str., 50×125, Amanda B. Trenton u. A., durch M. in C. an Ebenezer Killister, $4148.
Wabash Str., 165 F. nördl. von Jackson Str., 24 F. bis zur Allee, Thomas O'Connell u. A. durch M. in C. an Harriet B. Borland, $7663.
Paulina Str., 329 F. südl. von Ainslie Str., 50×165, Eva Clark u. A. durch M. in C. an Chas. H. Weaver, $3000.
Bellevue Pl., 218 F. westl. vom Lake Shore Drive, 22×120, Ellen Stenley u. A. durch M. in C. an Samuel Beers, $25,205.
Harvard Str., 160 F. östl. von Francisco Ave., 18½×124.9, Julia Archer und Gatte an Robert H. Spurgeon, $2850.
State Str., 175 F. nördl. von 28. Str., 25×180, David Rosenheim und Frau an James A. Muffenden, $1000.
47. Str., 24 F. östl. von Dearborn Str., 25×100, Moses Berg an Lizzie E. Goodman, $4000.
Sangamon Str., 300 F. südl. von 67. Str., 25×125, John G. Johnson und Frau an Charles Lundquist, $1300.
Monroe Str., 50 F. östl. von S. 42. Ave., 25×121½, Rosa Dennis an Phillip A. Keßler, $1500.
Monroe Str., 25 F. östl. von S. 42. Ave., 25×121, Dieselbe an Ella A. Keßler, $1500.
Washington Boul., 472 F. westl. von Fall Str., 50×125; Washington Boul., 127½ F. östl. von Kedzie Ave., 25×213, Bartholomew Quirk und Frau an Lawrence J. Reed, $42,000.
Wabash Ave., Südostecke 53. Str., 50×121; Garfield Boul., Südwestecke Marshfield Ave., 50×147; Garfield Boul., Südwestecke Paulina Str., 66×147, und anderes Grundeigenthum, Alfred Robinson an Fawcett Robinson u. A., $14,000.
Racine Ave., Südostecke Wellington Str., 41½×125, James Rood, jr., an William A. McGuire, $2009.
Ardmore Ave., 108 F. westl. von Fremont Str., 17×107, Mina Hecht an Martha Nelson, $7500.
Indiana Ave., 250 F. nördl. von 58. Str., 36×161, Ulmer E. Kilmer an Annie K. Kilmer, $6000.
Marshfield Ave., 250 F. nördl. von 72. Str., 25×121, Hans A. Hansen an Fred Hinrichsen, $1090.
Sawyer Ave., 75 F. südl. von Bloomingdale Ave., 25×117, Sweanson und N. Cook County Bau- und Leihverein an Henry H. Gage, $4313.
Birch Str., 118 F. nördl. von Willow Str., 21×125, Nachlaß von Carl F. W. Hinz an Katharine Grindrtel, $1105.
Winchester Ave., 74 F. südl. von Jowa Str., 24½×124, Nachlaß von J. C. Tiedemann an F. Tiedemann, $1450.
Honlerna Str., 164 F. nördl. von Division Str., 24×115, John Schwarz u. A. an Carl Blaurock, $1500.
Fairbana Str., 240 F. westl. von Robey Str., 24×100, Herbert E. Buell an Lotta J. Bishop, $2500.
W. 21. Pl., 200 F. westl. von Paulina Str., 25×125, Nachlaß von P. Murphy an Johanna Murphy, $2700.
26. Pl., 153 F. westl. von LaSalle Str., 24×120, Minnie J. Starck an S. Jorino, $1700.
Montrose Ave., 168 F. westl. von Eberly Ave., 50×150, und anderes Grundeigenthum, Francis Shea an August Torpe, $6000.
Fulton Str., 138.8 F. östl. von Sacramento Ave., 25×149, August Torpe und Frau an Francis Shea, $8500.
Trumbull Ave., 174 F. südl. von 24. Str., 25×124, Dearborn S., L. & B. Ass'n an Mathew Kramer, $1300.
Stony Island Ave., 95 F. südl. von 69. Pl., 25×120, James W. Smith und Frau an Peter McEvan, $1.
Lincoln Ave., 175 F. südöstl. von Jsabella Ave., 25×129, Florence G. Haynes an O. C. Simonds, $1600.
Harrison Str., 116 F. westl. von Jefferson Str., 25×160, Agnes Nicol an Martha Nicol, $1.
Augusta Str., 75 F. östl. von Wood Str., 25×100, John C. Nesbost, sr., an John C. Nesbost, jr., $7500.
Thomson Str., 345 F. östl. von Humboldt Boul., 25×109, Louis P. Dahlgren an O. C. Simonds, $2250.
N. 42. Ave., 297 F. südl. von Montrose Ave., 50×198, Tom C. Fetrow an Shora Clowstad, $1000.
Adams Str., Nordwestecke S. 45. Ave., 50½×121, Hugh Davidson u. A. an Solomon Browarsky, $2000.
42. Ct., 122 F. westl. von Princeton Ave., 24×123, John B. Burns und Frau an David F. McCuddy, $1000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. Peterson, 2st. Brick-Wohnhaus, 532 N. Sacramento Ave., $5000.
Henry Schmit, 2st. Brick-Wohnhaus, 1676 Grenshaw Ave., $4000.
Minnie E. Eisfeller, 2st. Brick-Wohnhaus, 2156 Gladys Ave., $4000.
Fel E. J. Vickerdike, 2st. Frame-Wohnhaus, 199 W. Albany Ave., $1200.
Frank Eldred, 2st. Brick-Residenz, 2808 N. 42. Ave., $2500.
E. Breding, 1st. Frame-Residenz, 10752 Indiana Ave., $1250.
J. R. Aleranist, 2st. Brick-Wohnhaus, 814 N. 51. Str., $3500.
John Monk, 10st. Brick-Store-Gebäude, 161 Market Str., $60,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Almuf, Mathilda, 53 Jahre, 818 Melrose Str.
Pfeiffer, Joseph, 31 J., County-Hospital.
Ambrecht, Louis, 80 J., 266 Walnut Str.
Schwarz, Elizabeth, 71 J., 444 Sedgwick Str.
Koehler, Jacob, 43 J., 310 Lake View Ave.
Rheinhardt, Max, 8 J., 512 N. Winchester Ave.
Bern, Mary, 48 J., 1573 W. 12. Str.
Licht, Friedrich, 71 J., 67 Eugenie Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—William Gillette in „Secret Service".
McVicker's.—A Female Drummer.
Columbia.—The Telephone Girl.
Grand Opera House.—Modjeska-Gastspiel.
Lincoln.—An Enemy to the King.
Academy.—Superba.
Alhambra.—Her Majesty the Cook.
Bijou.—A Boy Wanted.
Dearborn.—Jane.
Hopkins.—Held by the Enemy.
Adelphi.—John L. Sullivan.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Apollo-Halle. — Jeden Sonntag Abend Konzert.—Kapellmeister Louis Rischar.

Ein Robinson in Kärnthen.

Aus Wien wird geschrieben: Ein in der Umgebung von Villach stationirter Gendarm sah vor einiger Zeit auf seinem Dienstgange durch den Wald aus einer bewaldeten Schlucht Rauch aufsteigen, und die Möglichkeit, daß hier ein Waldbrand im Entstehen begriffen sei, veranlaßte ihn, nach der Ursache der Rauchentwickelung Umschau zu halten. Das Resultat dieser Forschung versetzte ihn in Erstaunen. Am Ende der Schlucht befand sich, aus Steinen, Holz und Erde erbaut, ein Lager, die Zufluchtsstätte eines Unbekannten, und die Rauchwolke rührte von einem offenen Feuer her, das der Bewohner dieses Lagers angezündet hatte. Als der Gendarm die Entdeckung gemacht hatte, war der Ort verlassen, Niemand befand sich daselbst, keinerlei Anzeichen gab es, wer der Bewohner dieser Waldhütte sei. In einem Winkel aber fand sich ein Gewehr, sowie scharfe Gewehr- und Revolvermunition. Der Gendarm setzte seinen Dienstgang fort und erstattete seinem Vorgesetzten die Meldung. Eine Gendarmerie-Patrouille machte sich auf, der Wald wurde abgesucht, aber erfolglos. Die Patrouille kam zur Waldhütte, diese war wieder leer, aber an verschiedenen Zeichen ersah man, daß sie ihr Bewohner erst vor einigen Stunden verlassen hatte. Der Ort wurde umstellt, und Abends gelang es, des Waldbewohners habhaft zu werden. Nach energischer Gegenwehr wurde er überwältigt und verhaftet, worauf man ihn mittels Eskorte nach Villach brachte. Der Häftling war total verwildert, ein langer, verwahrloster Bart umrahmte das schmutzstarrende Gesicht, langes Haar bedeckte seinen Kopf, seine Kleidung hing ihm in Fetzen vom Leibe. Er gab an, Joseph Pernegger zu heißen. Wie lange er in dem Walde lebte, konnte er sich nicht erinnern. Er fristete sein Dasein von Früchten und Thieren, die er schoß oder mit einer Schlinge fing. Wo er früher gewohnt hatte, will er unter keiner Bedingung angeben, und aus diesem Grunde nimmt man an, daß Pernegger ein Verbrecher ist, der sich auf diese romantische Art dem Arme des Gesetzes bisher entzogen hat.

Dichter und Geisterseher.

Der deutsche Dichter Pfeffel, welcher bekanntlich blind war, pflegte mit einem Führer, einem jungen Kandidaten Namens Billing, täglich einen Spaziergang in seinem Garten zu Colmar zu machen. An einer gewissen Stelle fiel es dem Blinden auf, daß Billing plötzlich wie erschrocken zusammenzuckte und einige Augenblicke weiter zu schreiten zauderte. Pfeffel fragte nach der Ursache dieser Bewegung, und der Kandidat antwortete, es sei nichts, empfing aber, als beide abermals die Stelle berührten, denselben heftigen Schlag. Auf dringenderes Forschen erwiderte er, daß seine Natur stets an Stellen, wo Menschen begraben lägen, heftig durchzuckt werde, und er im Dunkeln den Geist der Begrabenen sehen könne. Als auf Pfeffels Anordnung an jener Stelle nachgegraben ward, fand sich wirklich ein vollständiges menschliches Skelett. Nachdem dies beseitigt worden, hatte Billing beim Betreten der Stelle keine besondere Empfindung mehr. Der bekannte Magnetiseur von Reichenbach machte dieselbe Beobachtung an einer jungen Dame, Fräulein Reichel; diese erblickte auf Friedhöfen nicht nur einen, sondern eine Menge Geister in Form mattleuchtender Nebelgestalten oder hellerer Flammen, welche sich theilweise mannshoch über die betreffenden Gräber erhoben und das Mädchen fast ganz einhüllten. Namentlich zeigten sich derartige Erscheinungen über jüngeren, niemals aber über sehr alten Gräbern, und Reichenbach erklärt in Folge dessen das Räthsel dahin, daß der chemische Zersetzungsprozeß menschlicher Leichname ein phosphoreszirendes Licht erzeuge, welches nur von gewissen sehr sensitiven Individuen, wie Billing und Fräulein Reichel, bemerkt werden könnte. Ob diese Lösung die richtige ist — wer weiß es? Es gibt noch viele ungelöste Räthsel in der Natur.

In der Gefangenschaft.

Karl Neufeld hat seinem Freunde August Gorff in Kairo, bei welchem er, wie wir berichteten, Wohnung genommen hat, interessante Mittheilungen aus der Zeit seiner Gefangenschaft gemacht, über die der Deutschen Kolonialztg. u. a. geschrieben wird: Die 64 Araber, mit denen Neufeld vor 13 Jahren gefangen genommen wurde, ließ der Khalif nach Dongola bringen und ihnen die Köpfe abschneiden. Ihn selbst ließ er nach Khartum bringen, um ihn dort zu tödten. Er ließ ihn fragen: „Welche Todesart wünschest Du? Halsabschneiden, todtschießen oder aufhängen?" Der Galgen war schon aufgerichtet. Neufeld ließ ihm sagen: „Weder Du, Khalif, noch fünfzig andere Khalifen können mir auch nur ein Haar krümmen, über mich hat nur Allah Gewalt. Mach, was Du willst. Wenn Du mich, als Europäer ehren willst, weißt Du schon, was Du zu thun hast. Aber mach schnell, die Sonne brennt heiß. Ich habe Kopfweh. Der Khalif schenkte ihm vorläufig das Leben und ließ ihn in Ketten legen. Und so blieb er. Nur selten wurden ihm die Ketten — zirka 40 bis 50 Pfund tarirt er sie — an Füßen, Händen und Hals erleichtert, wenn er ab und zu arbeiten, Erde schleppen mußte. Man verlangte auch von ihm, daß er Pulver fabrizire, was er jedoch nicht gethan. Salpeter mußte er auslaugen. Auch die Nilpferdpeitsche blieb ihm von seinen Wächtern nicht erspart. Als Slatin Pascha damals glücklich entkam, wurden ihm seine Ketten noch etwas beschwert. Die Bemühungen um seine Befreiung waren leider vergeblich. Es wurde öfter versucht, von Slatin Pascha und anderen. Einmal, vor drei oder vier Jahren, war ein abgesandter Araber bis zu ihm vorgedrungen, der 100 Pfund Sterling mit erhalten hatte zur Befreiung und einen Brief. Der Brief war mit Vexirtinte geschrieben, die er über glühenden Kohlen leserlich machte. Neufeld befand sich gerade allein im Hof, als der Bote kam. Seine Wächter schliefen. Als Neufeld den Brief las, zitterte der Ueberbringer an Händen und Füßen, so daß Ersterer schon sah, daß dieser Kerl nicht die nöthige Kourage hatte. Er hatte auch keine Waffen und Kameele mitgebracht. Neufeld sagte zu ihm: „Geh, kauf Pistolen und Kameele, ich werde dann wieder hier sein im Hof, wenn meine Wächter essen und beten." Der Bote kam aber nicht wieder, weil es ihm wahrscheinlich zu schwer schien, sondern befreite einen Priester, der nicht in Ketten war und nur wie andere in der Stadt festgehalten wurde. Andere Boten, die zu Neufelds Befreiung abgesandt waren, kamen nicht bis zu ihm oder veruntreuten das miterhaltene Geld. Slatin Pascha, der viele Freunde unter den Mahdisten hatte, konnte ihm öfter Nachricht zukommen lassen durch seine Spione und auch zuweilen Geld. So konnte ihn seine Abessinierin, die er auf Befehl des Khalifen heirathete, mit Essen versorgen. Durra, eine bittere Maissorte, mit Wasser zu einem Brei angerührt, war die Hauptspeise, seltener ein Kameelsteak oder Kameellunge, da letztere roh gegessen wird. So hat er also ausgehalten und gelitten bis zur Schlacht von Omdurman. Die Flucht des Khalifen vom Schlachtfelde wurde auch sofort im Gefängniß bekannt. Er hatte schon Befehl gegeben, die Gefangenen zu tödten, doch kam dies glücklicherweise nicht mehr zur Ausführung.

Lokalbericht.

Unter den Rädern.

An der 93. Straße gerieth gestern Abend der Streckenarbeiter August Feuersteiner unter die Räder eines Zuges der Michigan Zentral-Bahn und erlitt dabei so schwere Quetschungen am rechten Bein, daß ihm das verletzte Glied amputirt werden mußte. Der Verunglückte wohnt Nr. 695 88. Str.

Beim Versuche, die Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn an Clybourn Place zu überschreiten, wurde gestern der Nr. 650 Dunning Straße wohnhafte Arbeiter Charles Dreyers durch eine Rangirlokomotive über den Haufen gerannt und schwer verletzt. Der Verunglückte fand im St. Elizabeth-Hospital Aufnahme.

Es reicht nicht.

Das „Material," welches Pfarrer Henry gestern der Staatsanwaltschaft unterbreitet hat zum angeblichen Beweise dafür, daß sich die Eigenthümer verschiedener Mädchenkneipen in der unteren Stadt täglich Gesetzes-Uebertretungen zu Schulden kommen lassen, ist für durchaus unzulänglich befunden und zurückgewiesen worden. Was ihm Pfarrer Henry als große Neuigkeiten breichtet habe, seien stadtkundige Thatsachen, erklärt Hilfs-Staatsanwalt McEwen, aber ein strafrechtliches Verfahren lasse sich daraufhin gegen die betreffenden Wirthschafts-Inhaber nicht einleiten.

* Auf der Schwelle ihres Wohnhauses, Nr. 1146 Washington Blvd., fand gestern Frau W. H. Milholland ein etwa drei Monate altes Kind männlichen Geschlechts. An dem Kleidchen des Kleinen war ein Zettel befestigt, auf dem die folgenden Worte standen: „Seid gut zu meinem Knaben; er war am 15. Oktober drei Monate alt."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Beschäftigungslose Leute als Ausleger, Ablieferer und Agenten für Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 29oklw

Verlangt: Junger Mann in einer Bäckerei, als „Hustler". $20 und Board. Nachzufragen in der Apotheke, 941 31. Str.

Verlangt: Ein lediger Hausknecht, der sich auch sonst nützlich machen kann. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Agenten für Columbia-, Menzenhauer- und Regent-Zithern. Extra niedrige Preise. B. M. Mai, 146 Wells Str. 29oklw

Verlangt: Junge, der englisch spricht, um das Tabakstrippen zu erlernen. Lohn $2 per Woche. 362 E. Ohio Str.

Verlangt: Mann, im Saloon zu arbeiten. 151 W. Lake Str.

Verlangt: Ein deutsch-englischer Waiter. 293 S. Clark Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 14 bis 15 Jahren, der mehr auf gutes Heim sieht als auf hohen Lohn, um Orders auszufahren. Näheres 3638 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher, sofort, stetig, der auf der Maschine näht. Zu erfragen Samstag und Sonntag. 738 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Zement-Finisher und etliche gute Helfer. 144 Cleveland Ave.

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten und Canvassers für Feuerversicherung. 650 Belmont Ave.

Verlangt: Gute Kürschner und Nagler. R. G. Uhlemann, 74 Madison Str.

Verlangt: Carpenter. Muß im Hause wohnen. — J. Kreutzer, 353 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 74 Centre Str.

Verlangt: Junger Butcher. 5418 Princeton Ave.

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Schneider, ein guter Rockmacher. 534 Wells Str.

Verlangt: Guter Barkeeper, der perfekt englisch spricht, guter Mixer ist und den Waiters Mittags eine Stunde am Tische helfen will, kann gute Stellung haben. Lohn $30, Board und gutes Zimmer, für Winter. Referenzen verlangt. Adr. O. 400 Abendpost.

Verlangt: Ein guter stetiger Mann für Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen. Nur einer, der etwas von Blumengärtnerei versteht, braucht vorzusprechen. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Registrirter Pharmazist (ledig). Deutscher oder Skandinavier vorgezogen. 323 West Fullerton Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann vor und hinter der Bar im Saloon. 1652 Nord Halsted Str.

Verlangt: Orderskoch, Butcher für Country, Treiber für Milchwagen, Porters, Waitersgehilfen, Feuermann, Küchenhilfe, Bäcker, Mann für Milchfarm. 71 E. Washington Str., Room 1.

Verlangt: Erfahrene Pelzmacher und Liners. — Nachzufragen Sonntag zwischen 10 und 12. L. S. Berry, 147 State Str.

Verlangt: Schneider. Stetiger Platz. Junger bevorzugt. 151 31. Str.

Verlangt: Ein erster Barkeeper mit besten Referenzen. Stetiger Platz für den richtigen Mann. — Südseite-Turnhalle, 3145 State Str.

Verlangt: 2 Männer, Expreßwagen zu fahren, auf halben Antheil. Karl Edelmann, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit im Fleischergeschäft. 317 Grand Ave.

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre, in Kohlenyard zu arbeiten und einfachen Wagen zu fahren. 890 N. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Schneider, um Knaben-Röcke nachzusehen. Guter Lohn und stetige Arbeit. — 235 W. North Ave. fsa

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw Ave. 28oklw

Verlangt: Stetiger Schneider. 943 N. Halsted Str. frsamo

Verlangt: Ein alter Mann, der eine Heimath wünscht, mit Empfehlungen, für Pferd und Buggy zu tenden. Offerten unter M. 138, Abendpost. fsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für Abzahlungsgeschäft für hier und auswärts. Beste Bezahlung. 226 Milwaukee Ave und 2918 Wentworth Ave. 26oklw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeiten aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben. *

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Damen und Herren, welche sich der Bühne widmen wollen. Unentgeltliche Ausbildung und Gelegenheit zu praktischer Uebung. Offerten schriftlich unter O. 411 Abendpost. misa

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau ohne Kinder, kürzlich eingewandert, suchen Stelle. Mann ist Kutscher, versteht allgemeine Fleischerarbeit. Frau allgemeine Hausarbeit in Geschäft oder Restaurant. Hier oder auf dem Lande. Briefe ganze Woche beantwortet. Adr.: D. 339 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein durchaus kaufmännisch gebildeter Mann, 36 Jahre alt, sprachkundig, sucht Stellung in Office, Lageraum oder auch als Reisender; ist Sachverständiger in Häute und Fell-Branche und hat Frankreich, Deutschland und England 12 Jahre lang bereist. Prima Referenzen. Offerten unter Z 120, Abendpost, erbeten. modsa

Gesucht: Ein guter Saloon- und Hotel-Porter sucht Stelle; auch als Lunchmann und Waiter. 2330 LaSalle Str.

Gesucht: 1. Hand Cakebäcker, Konditor, wünscht Stellung. Liberale Bedingungen. A. Hillen, 38 Waller Str.

Gesucht: Eingewanderter Deutscher, 6 Wochen im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. 30 Jahre alt. Kavallerist gewesen. John Bulla, 377 Fifth Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 28 Jahre, sucht Beschäftigung. 4 Wochen auf Farm gearbeitet. Adr.: Z 501 Abendpost.

Gesucht: Mann, 32 Jahre, wünscht ein gutes Geschäft zu erlernen, Engraver oder Elektriker. G. H., 117 Abendpost. samo

Gesucht: Guter Koch, lediger, nüchterner Mann, 14jährige Erfahrung, sucht Stellung. Saloon oder Restaurant. 423 W. Monroe Str. 25oklw

Ein guter stadtbekannter Verkäufer mit Pferd und Buggy wünscht für Privatkundschaft mit gutem Wein- und Liquor-Geschäft in Verbindung zu treten. Adr. M. 131 Abendpost. frsa

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Stellung für Haus- oder Hotelarbeit. 105 Wells Str. dfrsa

Gesucht: Guter Barkeeper, erster Mixer, sucht sofort Stelle. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Henry Funk, 485 W. Hastings Str. 24klw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 11 Lincoln Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, oder erfahrene Operators. 39 Marion Place, nahe Division Str. smo

Verlangt: Eine Kleidermacherin, die auch gut zuschneiden kann, auf mehrere Tage im Privathaus. Gefl. Offerten unter O. R. Abendpost.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Kniehosen. 675 W. 15. Str.

Verlangt: Finisher und Knopflochnäherin an Cloaks. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen, erste Klasse Baisters und Hand-Knopflochmacher an Vests. 41 W. Van Buren Str., Ecke Canal Str.

Verlangt: Mädchen, erfahren im Putzmacher-Geschäft. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau für Laundry. 311 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Millinerygeschäft. 439½ Centre Str.

Verlangt: Finishers an Custom Hosen. 855 Nelson Str., Ecke Perry.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, die das Zuschneiden erlernen will. 515 Ashland Ave., Top Fl.

Verlangt: Verkäuferin für Millinery-Geschäft. — Hoffmann, 951 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, Baister und Finisher an Knaben-Röcken. 1031 N. California Ave.

Verlangt: Geübte Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 423 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen im Milchgeschäft. 430½ Centre Str. dofr

Verlangt: Junge Mädchen, das Kleidermachen gründlich zu erlernen. 851 West 13. Str., nahe Paulina Str. ff

Verlangt: Mädchen zum Knopflöchermachen an Röcken. 321 Maxwell Str. ff

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Embroidering Maschinen. — Chicago Braiding & Embroidering Co., 254—256 Franklin Str. 25oklw

Verlangt: Handmädchen an Shoprröcken. 203 Washburne Ave 25oklw

Verlangt: Mädchen für Nähmaschinen mit Dampfkraft. Muß erfahren sein. 24 Market Str. 24oklw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 639 N. Robey Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1670 Buckingham Place, nahe Halsted.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. Lohn $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Selbstständige, tüchtige Haushälterin, nicht über 45 Jahre, in kleiner Familie (Vater und zwei Söhne), sofort. 555 31. Str., Meat Market.

Verlangt: Haushälterin. 3001 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine Haushälterin, um einen kleinen Hausstand zu führen. 119 Edgewood Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 586 W. Adams Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen 664 Evanston Ave., 10—11 Uhr Vormittags.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen oder Wittwe für allgemeine Hausarbeit. 1590 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Chase, 79 Walnut Str.

Verlangt: Ein junges freundliches Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und kleinen Store zu tenden. Gutes Heim. 1774 Hamilton Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit, im Restaurant. 388 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Hoffmann, 495 Ashland Boulevard, oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 455 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin für Busineßlunch. Muß ihr Geschäft verstehen. 198 W. Randolph Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 16 Jahre, welches mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht, in kleiner Familie. Nachzufragen 219 Blue Island Ave.

Verlangt: Frau, Kind zu beaufsichtigen und bei Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen Sonntag. — 112 Kimball Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Wittwe ohne Anhang als Köchin für ein Privat-Hotel. Keine Wäsche. Mrs. Schmidt, 2897 Archer Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3558 S. Halsted Str., im Grocery Store.

Verlangt: Kindermädchen. 3558 S. Halsted Str., im Grocery Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 1543 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. 1883 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Muß gut empfohlen kommen. 3766 Lake Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen für einige Arbeit in Hotels, Restaurants, Privat, finden immer Stellung. Köchinnen, Waitresses. 71 E. Washington Str. Room 1.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie ohne Kinder, für Hausarbeit. 535 Burling Str.

Verlangt: Frau als Gehilfin bei der Hausarbeit. Kleines Kind kein Hinderniß. 169 Howe Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4237 S. Ashland Ave.

Verlangt: Alleinstehende Person in gesetztem Alter, katholisch, zur Führung eines Haushaltes bei Wittwer. 5230 May Str.

Verlangt: Eine bedürftige Frau, die mehr auf eine Heimath sieht, als auf Lohn. Brieflich oder vorzusprechen: L. W., 1603 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 813 N. Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Haushälterin. 163 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 475 Larrabee Str.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 497 Garfield Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3, $4, $5. — 479 N. Clark Str. 17okmmsalm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 436 Ashland Boulevard, nahe Polk Str. ff

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1024 N. Fairfield Ave., Ecke Cortland. ff

Verlangt: Gut empfohlenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen: 507 Wabash Ave. ff

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1759 Lincoln Ave., oben. ff

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. Nr. 125 W. Madison Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 18 Jahren für leichte Hausarbeit. — 128 Lyster Ave., Ecke N. Robey Str. fsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 294 — 43. Str., im Millinery Store. frsa

Verlangt: Zwei Kellnerinnen im Saloon. Hotel Bowry, 78 West Madison Str. dosf

Verlangt: Ein tüchtiges kräftiges Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 706 W. North Ave. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das kochen, waschen und bügeln kann. Lohn $5. — 799 Pine Grove Ave., zwischen Grace und Sheridan Boulevard. dosf

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privat-Familien durch das deutsch-amerikanische Vermittelungs-Bureau 599 Wells Str., Mrs. Meusel. 26oktlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str., Mrs. E. Runge. 25oklm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite und gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Plätze. — Mrs. Mandel, 299 31. Str., nahe Prairie Ave. 21oklm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. Gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. Vorzusprechen Sonntag nach 9 Uhr Morgens. 496 W. Ohio Str.

Gesucht: Eine saubere Wittwe, 56 Jahre, gute Haushälterin, sucht Stelle bei Wittwer. 732 W. 21. Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen in mittleren Jahren, kürzlich eingewandert, in allen Zweigen der Hausarbeit erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen Sonntag Nachmittag. 41 LeMoyne Ave., unten, hinten.

Gesucht: Aeltliche Frau sucht Stelle zum Haushalten. 3601 S. Hermitage Ave., nahe 35. Str.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, welche gut kochen, waschen, bügeln und nähen kann, sucht eine Stelle bei kleiner Familie, am liebsten außer der Stadt. Zu erfragen 172 Cramer Str., vorne, oben, zwischen Halsted und Jefferson Str.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit oder im Restaurant. Keine Karten. 991 W. Chicago Ave., hinten, oben. samo

Gesucht: Saubere Frau sucht Waschplätze. 119 Mohawk Str.

Gesucht: Eine Frau, welche 7 Jahre lang für Geschäftsleute Haus gehalten hat, möchte egrne etwas Aehnliches wieder annehmen. 338 W. Randolph Str., unten.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 104 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Eine junge Haushälterin sucht Stelle. 781 Elston Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 611 Newport Ave.

Gesucht: Junge Wittfrau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. 633 N. Maplewood Ave., 3. Floor.

Gesucht: Köchin, nette Haus-, Küchen- und zweite Mädchen suchen Stellung. 71 E. Washington Str., Room 1.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Lunchroom. — 199 W. Division Str.

Gesucht: Wasch- und Putzplätze. Daniel, 1144 N. Leavitt Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 186 Cleveland Ave., Hinterhaus, oben.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6.—Konstabler Rects. 21jl*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 12oklj

Jean Wormser, Freiheit Turnhalle, Sonntag.

Haararbeiten, auch von ausgekämmten Haaren, fertigt an R. Cramer, 386 E. North Ave.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Receipt-Buch, zwischen Marshfield und Waveland und Lincoln und Noble Ave. Gefälligst abzugeben bei Philipp Jaeger & Co., South Water und LaSalle Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 88 Washington Str. — Kommissionsgebühren: Grundeigenthumsverkäufe 2½ Prozent, Geschäftsverkäufe 5 Prozent. Vorauszahlungsgebühren: 3 resp. 5 Dollars — „nichts anders." ok20,21,22,24,26,29

Milchroute — Hintze, 88 Washington Str. — $275. Nordwestseite. 3½ Kannen täglich. Wünschenswerthe Kundschaft. Miethe $10, einschließlich Wohnung und Barn. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 24oklw

$135 — Hintze, 88 Washington Str. — Schul-Confectionery, Zigarren Store; Nordwestseite; Tageseinnahme $4; Miethe $16, einschließlich vier Wohnzimmer. Günstige Lage für Delikatessenwaaren. Krankheit. 28oklw

$1300 — Hintze, 88 Washington Str. — Hochfeiner Grocery-Store; 63. Str. (Woodlawn); Tagesumsatz $60; Miethe $25. Verkaufsgrund: Partnerschaft aufzulösen. Ausnahmsweise seltener Bargain!

Barbershop — Hintze, 88 Washington Str. — $400; elegante „Drei-Chair-Combination" (am Boulevard). Günstige Bedingungen.

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe, mein Delikatessen-, Thee- und Confectionerystore. Sehr billig. 161 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Stock, 150 Faß Mehl, 3 Faß Schmalz, Zucker, Gewürze etc., für $1500. In einer Stadt von 15,000 Einwohnern in Mittel-Illinois. Eigenthümer ist krank und muß verkaufen. Adr. 137 Wells Str.

Zu verkaufen: Deutsches Boardinghaus und Restaurant, wegen Krankheit. 367 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Sofort, billig, gutgehendes Restaurant, krankheitshalber. 303 Wells Str. samo

Zu kaufen gesucht: Saloon. Adr.: J. 712 Abendpost.

Zu verkaufen: Roominghaus, Ecke, 38 Zimmer, 16 Jahre mit bestem Erfolg betrieben. Zentrum der Stadt. Billig, mit Anzahlung. (Todesfall).—Klein, Zimmer 22, 163 Randolph Str., Ecke LaSalle.

Zu verkaufen: Bäckerei, altbekanntes Geschäft, beste Lage, Nordseite, 2 Pferde, 2 Wagen, gutes Store-Geschäft. Anzahlung. — Klein, Zimmer 22, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Schön eingerichteter guter Saloon, nahe City Hall, gute deutsche Kundschaft, über 100 für Mittagstisch täglich, extra billige Miethe, wegen Krankheit für $1800 zu verkaufen. Nur Jemand, der wenigstens $1500 Baar hat, braucht zu antworten. Keine Agenten. Adr.: J. 323 Abendpost.

Kleine Kapitalanlage sichert regelmäßiges monatliches Einkommen, genügend eine ganze Familie zu ernähren; sicherer als Grundeigenthum, Sparbank oder individuelle Spekulation. Um am November-Einkommen theil zu nehmen, schreibt sofort an: Investors Guarantee and Trust Company, 10 Exchange Place, New York. 29ok,familm

$250 kaufen gutgehenden Saloon. Näheres durch Julius Heintze, 594 Haddon Ave., nahe Campbell. dosa

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Leichenbestattungs-Geschäft in deutscher Nachbarschaft auf der Südseite. Näheres 465 S. Canal Str. 28oklw

Zu verkaufen: Billig, eine gutzahlende Oel- und Gasolin-Route. 250 Kunden. Nachzufragen bei H. Gelms, 1344 W. 12. Str. ff

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Manufacturing Busineß. $2000—$3000 nöthig. Keine Agenten. Adr. J. 707 Abendpost. dfsa

Zu verkaufen: Ein erste Klasse Restaurant. Vorzusprechen: 259 Dearborn Str., Cafe Hartmann. 25oklw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit 3 Zimmern, gut für Grocery oder Schneidershop. Miethe $10. — 530 N. Market Str., zwischen Schiller und North Ave. samo

Zu vermiethen: Heller Schneidershop, mit Betriebskraft. 133 Nebraska Ave., Ecke Armitage Ave. smdi

Zu vermiethen: Feiner Store und Zimmer, passend für irgend ein Geschäft, besonders für Schuhstore oder Millinery. 505 California Ave., nahe Division.

Zu vermiethen: Gute Lage für Barber- oder Schuhmachershop. 123 Centre Str.

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flat mit Bad und Gas. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Store, neu, ausgezeichnete Lage für Delikatessen und Confectionery, Schneider- oder Harneß-Shop oder für Uhrmacher. Billig. Heim, Lincoln Ave. und Robey Str., Ecke Graceland Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Flats, billig. 54 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Cottage, 25 Bedder Str.

Zu vermiethen: 2 helle Zimmer mit Wasser, billig. 795 Burling Str., nahe Diversey.

Zu vermiethen: Neues 4 Zimmer Flat. 821 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, Gas und Bad. $8. — 1541 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer. 796 W. Huron Str., Ecke Rockwell Str., oben.

Zu vermiethen: 2 Flats, eines von 4 Zimmern und eines von 5 Zimmern, mit Wasser-Klosett im Hause. $7 und $8 pro Monat. 265 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer in Brickhaus, modern eingerichtet. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit modernen Verbesserungen, $12. — 1409 N. Halsted Str. dosa

Verkaufe 8-Zimmer zweistöckiges Brickhaus und Lot (25½×124), sehr billig. — 531 13. Place. of22,29,nov5,12

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $5, 6 Zimmer $10. Badezimmer und modern. 367 W. North Ave. 26oklw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Boarder. 346 Cornell Str.

Herr sucht gebildeten deutschen Zimmergenossen. — Adr. O. 420 Abendpost. fmo

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht einen Boarder. Fischer, 323 W. Huron Str.

Gesucht: 2 Roomers bei deutschen Leuten. 142 Augusta Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer für 2 anständige Herren. 1341 Western Ave., nahe Fullerton.

Zu vermiethen: Frontzimmer, wenn gewünscht mit Board. 288 E. North Ave.

Alleinstehende Frau sucht anständigen Boarder. Gutes Heim. 250 Clybourn Ave., vorne.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, wenn verlangt Board. 711 W. 21. Str., Eingang Wood Str., 3. Floor. — Mrs. Eismer.

Verlangt: Ein oder zwei Männer in Board. 682 W. 20. Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 54 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Hübsches warmes Zimmer, auch passend für Zwei, bei anständiger Wittwe. 202 Blackhawk Str.

Verlangt: Roomer. 263 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Zimmer, separater Eingang, billig. 82 Siegel Str.

Zu vermiethen: Zimmer für 2 Herren, mit allen Bequemlichkeiten. 498 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. 319 E. North Ave.

Verlangt: Anständiger Herr in Logis. 238 Hudson Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein anständiger nüchterner Mann wünscht Zimmer bei kleiner Familie oder bei alleinstehender Frau. Nordseite. Adr. D. 329 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Blacksmithshop. Adr.: J. 722 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Steam-Table, $4; National Cash Register, $80; Saloon-Fixtures, werth $1140, für $200. 10 N. Halsted Str., Zimmer 1.

Zu verkaufen: Billig, fast neuer Oberpelzrock, sowie ein schwerer sogenannter Kaisermantel, passend für Fuhrleute u. s. w. Zimmer 46 Nicollet Hotel, Randolph Str. und Fifth Ave.

Zu verkaufen: Neuer Bienenhonig. 505 School St.

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarrenstores, Butchershops usw. Sowie Top-Wagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 30seplm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str.,
3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.
Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil! Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18jandosa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sdo*

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 26sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Privat-Mann hat Geld zu verleihen auf erste Hypotheken von $500 bis $4000. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. R. Koch, 106 S. Franklin Str., Room 28. okt27—lw

Geld zu verleihen ohne Kommission, von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. ok29,nov1,3,5,8,10

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Junge Pferde für gewöhnliche Arbeit. Theodor Rohn, 2810 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 1 gutes Pferd, billig. 1091 W. 19. Str.

Ausverkauf! Pferd, feines Phaeton, doppeltes Buggy, Geschirr, Expreß- und Farmer-Geschirr, billig. 554 Dixon Str.

Zu verkaufen: Eine 8 Jahre alte Mähre, 1100 Pfd. schwer. 345 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: 5 Pferde und 2 Carriages. Eigenthümer krank. 4711 Shields Ave.

Zu verkaufen: Starkes Pony. 372 Larrabee Str.

Zu verkaufen: $25 kauft gesundes Familienpferd, ein schwarzes Pferd, Wagen, Doppelgeschirr, ein Einspänner, verziertes Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Abreise halber 6 Pferde, 2 leichte Wagen, sowie gutes Topbuggy. 106 E. North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Pferd, sowie Topwagen und Geschirr. Verkaufe einzeln. 991 N. Halsted Str.

$40 kaufen Pferd, Geschirr und Buggy. 62 Myrtle Str., nahe Taylor.

Muß verkaufen: Billig, ein 6 Jahre altes Pferd, wiegt 1250 Pfund. Farbe dunkelbraun. Guter Läufer. 232 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 3 Pferde, 3 starke Expreßwagen und Geschirr, billig. Karl Edelmann, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave.

Muß verkaufen: 20 Pferde. 715 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 705 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Fehlerfreies Pferd und Phaeton, auch einzeln, sehr billig. 378 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Buggy. 28 Cortland Str., nahe Robey.

$15 kaufen kleines Pferd und gutes Buggy. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Bernhardinerhunde, billig. 115 Cleveland Ave.

Zu vertauschen: Sprechender Papagei mit Käfig gegen kleinen schwarzen und tan oder Yorkshire-Männchen. 150 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 8 handgemachte Deliverywagen. 6418 State Str.

Zu verkaufen: Schöner Bernhardiner-Hund, billig. 177 Grand Ave. ff

Zu verkaufen: Water Spaniel Puppies, 55 Olga Str., nahe Grace Str. ff

Wagen, Buggies u. Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen u. gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22oklm

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine im besten Zustande befindliche Orgel, umzugshalber billig. Näheres 622 Southport Ave., oben

Muß verkaufen: Elegantes Upright-Piano, sogut wie neu, spottbillig.—387 N. Washtenaw Ave. 19ok2w

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gezwungen zu verkaufen: Vollständiger Stock Nähmaschinen. For, 1514 Milwaukee Ave.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen, Parlor-Set und andere Haushaltungsgegenstände. 654 Wells Str.

Zu verkaufen: Ganz großer Ofen für Store oder Saloon passend. 231 E. North Ave., im Store.

Zu verkaufen: 2 eiserne Bettstellen, 2 Küchentische, 1 Parlortisch, 1 Kochofen. 442 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Parlorofen, billig. 570 Wieland Str.

Zu verkaufen: Koch- und Heizofen (Self-Heater), billig. 1178 Lincoln Ave., unten.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Küchenschrank. 626 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: 2 Oefen, ein kleiner und ein großer, nickelplattirter Garland. 267 Cleveland Ave., hinten, oben.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
40,00 Acker fruchtbares Hartholz-Land!
Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.
Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.
Wer gesonnen ist, sich auf Waldland anzusiedeln, sollte es jetzt thun. Im Herbst ist die beste Zeit, weil man sich vor dem Winter ein Haus bauen und während des Winters etwas Land urbar machen kann, worauf man im Frühjahr gleich säen und pflanzen kann.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jn,ddsa*

Zu vertauschen: 66 Acker Ohio Farm, südöstlich von Cincinnati. 160 Acker-Farm in östlichen Kansas, guter Boden. Kein trockener Distrikt; ferner 40 und 80 Acker Land in Michigan, 2½ Dollars per Acker Cash. — 650 Belmont Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot, Keller und Stall, gegen eine Farm, werth $1200. — 446 — 106. Str. dsa

Zu vertauschen: Eine gute 120 Acker Farm in Wisconsin gegen ein Haus in Chicago. Näheres 1238 N. Marshfield Ave., hinten, oben.

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Zu verkaufen: Kleine Farm, Gärtner-Land, nahe Chicago. Nachzufragen 909 School Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: Schöne große 5 Zimmer Cottage, Badezimmer, hohes Basement, Furnace, großer Stall für 2 Pferde. $1500, $150 baar, $7 monatlich, muß sofort verkauft werden. Schönes neues zweistöckiges Haus, 8 schöne große Zimmer, Brick-Basement, heißes Wasser, Bad auf jedem Floor, neueste Verbesserungen, Eichenverzierungen, halber Block von Lincoln Ave. elektrischer Car. Nehme leere Lot als Anzahlung oder $300 Baar, $15 monatlich. — John Heim, 1714 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. Offen täglich und Sonntags.

Ein gutes Heim für Sie! — Zu verkaufen: Nr. 814 East Ravenswood Park; Haus hat 6 Zimmer und großen Bodenraum; nahe den Lincoln Ave. und Graceland Ave. Straßen-Cars und Eisenbahn an Cuyler. Gute Nachbarschaft. Nahe Läden, Schulen und Kirchen. Preis $1500. Kleine Cash-Anzahlung und $15 monatlich. — Frank Cleveland, Eigenthümer, 184 Dearborn Str., Zimmer 14. 29ok,fami*

Zu verkaufen: Haus und Lot an guter Geschäftsstraße in Lake View, passend für irgend ein Geschäft, Ecke von Alley, Stein-Basement, Zement-Floor. Kostete $7500, verkaufe für $5500, blos $2500 Baar nöthig. Keine Agenten. Adr.: J. 713 Abendpost.

Zu verkaufen: 80 Clifton Ave., zwischen Garfield und Webster Ave., zweistöckiges Brick Haus u. Brick-Cottage hinten. Werth $9500. Wegen Todesfall schnell zu verkaufen. Preis $5200. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. dosa

Zu verkaufen: 632 School Str., nahe Paulina, schöne Cottage mit fertigem Basement, 6 Zimmer oben und 4 Zimmer unten. Großer Stall. Preis $2600. Auf leichte Bedingungen. Dies Property ist in guter Gegend und sehr preiswürdig. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. dosa

Zu kaufen gesucht: Lot nahe Groß Park oder Cuyler Depot. Muß Bargain sein, für baar. 451 Melrose Str.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Doppelhaus und Brick-Cottage mit 16 Zimmern. $25 Miethe. An Fry Str., nahe Milwaukee Ave. $1000. Keine Hypothek. — Ed. Wesolek, 134 Fry Str. ff

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadidobw

Zu verkaufen: Umständehalber sehr billig, ein hübsches zweistöckiges Framehaus mit allen modernen Improvements. Nahe Park und Hochbahnstation. Näheres beim Eigenthümer 1009 N. Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Kleines Framehaus und Lot, drei elektrische Carlinien, Nordwestseite. Bringt 10 Prozent.— Zu vertauschen: 160 Acker Farm in Nebraska, guter Boden, für leere Lotten oder kleines Property. Eckhardt, 166 Dayton Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Brick-Cottage und Lot, 1 Block von 35. Str. und Archer Ave. Kostete $1600, Muß für $1150 verkaufen. Blos $350 baar nöthig. Keine Agenten. Adr.: O. 422 Abendpost.

Südseite.

Zu verkaufen: South Englewood: Hübsche 5 Zimmer Cottage. In gutem Zustand. Wasser. 2 Eisenbahnen. Elektrische Car. $1900. Leichte Bedingungen. — Adr.: M. 148 Abendpost. 14oklm

Vorstädte.

Zu verkaufen: Meine prachtvolle Lot in einer blühenden Vorstadt, blos 25 Minuten Fahrt, für $25.00 als erste Zahlung und $5.00 den Monat. Dies ist eine seltene Gelegenheit. Adr.: N. 629 Abendpost. of27,29,31,no1,3,5,7,9,10

Zu verkaufen: Jefferson Park: 8 Room Wohnhaus, Backstein Fundament, Lot 37½×125, Südfront, nahe N. W. R. R. Station, $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: N. 642 Abendpost. 14oklm

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gutstehender junger Geschäftsmann, 26 Jahre alt, wünscht sich mit einem Mädchen im selben Alter oder mit junger Wittwe mit $2000 Baarvermögen zu verheirathen. Antworten mit Photographie erwünscht. Genaue Adresse und Verhältnisse anzugeben. Innerhalb 8 Tagen. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. A. B., PostOffice Kenosha, Wis.

Heirathsgesuch: Dreißigjährige deutsche Wittwe mit einem Kinde, besitzt $300 Baarvermögen, ist von angenehmem Aeußeren, tugendhaft und häuslich, auch eine sehr gute Köchin und Wirthschafterin. Möchte sich mit einem braven Manne verheirathen. Dieselbe ist Sonntag Nachmittag persönlich zu sprechen bei Goetzendorff, 376 E. Division Str. — Officestunden Sonntags bis 6, an Wochentagen bis 9 Uhr Abends.

Heirathsgesuch: Eine anständige, deutsche, kinderlose Frau mit gutem Humor, etwas Vermögen und anspruchslos, Ende der 30er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines charaktervollen Mannes, zwecks späterer Verheirathung. Bitte Briefe mit Verhältnissen und Adresse unter N. 624 Abendpost niederzulegen. Verschwiegenheit zugesichert.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann (30), Engineer, von angenehmem Aeußeren, unvermögend, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines hübschen, mit einiger Bildung ausgestatteten jungen Mädchens zu machen, um, da derselbe vollständig vereinsamt lebt, zu versuchen, dem Leben eine angenehmere Seite abzugewinnen. Auch junge Wittwe ohne Anhang! — Gefl. Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter A. P. 100 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein junger Geschäftsmann mit gutem eigenem Geschäft und Property, sucht die Bekanntschaft eines anständigen jungen Mädchen, zwecks baldiger Verehelichung. Briefe mit genauer Angabe der Adresse und Verhältnisse unter T. 839 Abendpost.

Heirathsgesuch. Deutscher Farmer, 32 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, Besitzer einer schönen Farm, schuldenfrei, möchte, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, gern mit einer anständigen Person, die Liebe für Farmleben hat, bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe unter T 840 Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehende Frau, 35 Jahre alt, mit $1000 Vermögen, von angenehmer Erscheinung, wirthschaftlich, von tadellosem Rufe, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen Herrn zu machen. Kann Kinder und sein gutes Auskommen haben. Geht auch nach außerhalb. Näheres: Adr.: T. 833 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen können das Zuschneiden erlernen, dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sdolj

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,dosa*

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig. Prof. Moeller, 334 Dayton Str. 1,8,15,22,29ok

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 8ok2mt

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder ...... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu .... 65c   Die doppelten (jede Größe), zu $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schauder lief den älteren beiden Geschwistern über den Nacken, als sie den Vater eintreten sahen. Hatten sie ihn denn in den letzten Wochen und Monaten nicht mit offenen Augen betrachtet, daß sie erst heute merkten, wie er seit Kurzem um ein Jahrzehnt gealtert war in seinem Aussehen, daß sein Scheitel eisgrau, seine Wange fahl und der ganze Körper abgemagert war? Unwillkürlich hielten sie den Athem an, da er zu reden begann. Nur Seraphine drehte unterm Tisch ein Zigarettenpapierchen um etwas türkischen Tabak.

„Meine lieben Kinder ..." Er stockte und hatte Mühe, Herrschaft über seine Stimme zu gewinnen, bis er nochmals anhub: „Liebe Kinder, der lange befürchtete Zeitpunkt ist eingetreten. Ich habe dagegen angekämpft mit aller Kraft ... Es geht nicht weiter ... Die Hoffnung, meine Gläubiger würden in Anbetracht der unverschuldeten Umstände in einen Zahlungsaufschub willigen, ist vereitelt."

„Aber es hatten doch fast Alle bereits zugestimmt!" rief Bernhard.

„Alle — bis auf Schüttler und Compagnie. Diese mächtigen Konkurrenten, die mir wegen Ueberbürdung ihrer eigenen Fabriken so große Aufträge zugewiesen hatten, erblicken in meinem Nothstand jetzt die schönste Gelegenheit, sich den Nebenbuhler für künftige Zeiten vom Halse zu schaffen. Sie nützen ihn wohlweislich und erbarmungslos aus. Und das Nein des einen Gläubigers macht alle Ja der andern wirkungslos. Meine letzte Hoffnung ist kurz vor der Hafeneinfahrt gescheitert. Das Haus bricht über mir zusammen. Ich habe mich getäuscht, ich habe gehofft, ich habe gerungen, so lang es möglich gewesen ist. Es ist aus. Ich will als ehrlicher Mann enden, wie ich begonnen habe, ich will Euch einen ehrlichen Namen hinterlassen. Es ist Alles, was ich Euch hinterlassen kann. Und er kostet auch Alles, was wir haben. Man wird mich, der ich ein angesehner Mann gewesen bin, nicht ganz in Grund sinken lassen. Man wird mir zu verdienen geben. Wie, weiß ich noch nicht. Salz und Kartoffeln wird's wohl noch immer für uns Fünfe geben. Ich mache mir keine großen Illusionen. Vielleicht verdient uns unser Bernhard bald wenigstens für die Sonntage das Stück Fleisch dazu ..."

„Ah!" klang's erstaunt aus der Ecke, darin Seraphine nächst dem Fenster stand, dadurch sie hinter Vaters Rücken auf die Straße gesehen hatte. Das blasse Gesicht war jetzt kreidebleich und sah verstört und verblüfft von dem einen auf den andern, ob sie in ihrer Zerstreuung auch recht gehört hätte.

Die beiden Andern, die ihrer jetzt nicht achteten, waren dem alten Behring ganz nahe getreten. Dieser fuhr nach kurzem Ueberwinden fort: „Die Fabrik muß verkauft werden, hoffentlich nicht auf dem Zwangswege, das Haus ... unser liebes behagliches altes Heim muß auch verkauft werden, wie Alles, Alles, was wir irgend entbehren können. Und tröstet Euch darüber ... der Mensch kann viel entbehren, nur die Ehre nicht, und die Liebe der Seinigen nicht ... Und diese beiden Güter, die sind uns ja sicher ..."

Er streckte die Hände weit aus. Bernhard ergriff die rechte und führte sie an seine Lippen, Mathilde berührte die linke mit ihren beiden. Seraphine, die keine dritte Hand zu fassen fand, blieb schlaff und unschlüssig daneben stehen und schaute abwartend geradeaus in's Leere.

„Ich will nicht lästern," fuhr Behring fort, „ich will nicht klagen, wenn ich Euch und die Mutter behalte und der schwere Schlag die Aermste nicht niederwirft. Den Stolz müssen wir abthun; reiche Leute sind wir gewesen; in die Armuth werden wir uns schicken. In Gesundheit ist jedes Schicksal zu ertragen. Ihr seid ja gesund allesammt. Ich danke Gott noch einmal innig gerade für dieses Glück. Ich werde meinen letzten Einfluß aufbieten, daß Deine Stellung, Bernhard, im Gehalt etwas aufgebessert wird. Ich habe vordem manch einem viel Gefallen erwiesen; wenn's auch damit vorbei ist, hoffe ich doch, man wird mir das eine noch zuliebe thun. Kramt nicht viel in dem herum, was früherer Wohlstand einem Jeden beschert hat, begnügt Euch mit dem Unentbehrlichen. Denkt, daß Eure Mutter längst allen Schmuck, ja die liebsten Andenken, Tand und Putz und Kleider und Alles, was sie nur abthun gekonnt, schon vor Monaten, ohne ein Wort darüber zu verlieren, dahingegeben hat und —"

Er konnte nicht weiter. Bernhard umarmte den mit sich selbst kämpfenden Mann.

„Vater, laß es genug sein! Mach Dich nicht krank. Du bist ja doch immer unser Halt und Hort. Uns findest Du bereit. Es soll mein Stolz sein, mich von unten auf in die Höhe zu arbeiten. Ich werd' es thun, indem ich dem ehrenvollen Beispiel folgen werde, das Du uns gegeben hast. Verlaß Dich darauf. Man braucht keinen Salon und kein Speisezimmer; es leben Tausende von Salz und Brod und Speck und sind stark und stramm dabei. Und auch guter Laune wollen wir bleiben, Papa. Wir geloben Dir's alle Drei. Dich trifft kein Vorwurf, und unser Dank, unser heißer Dank für all das viele Gute, was Du, seit wir denken können, über uns ausgeschüttet hast, der Dank Deiner Kinder ist Dir gewiß! Gott geb' es, daß ich ihn Dir bald merklich bethätigen kann. Zum Fleisch auf's Brod wird mein Verdienst ja vorderhand noch nicht reichen; aber zu einem Hering zu den Salzkartoffeln langt's bereits ... Du siehst, Papa, wir machen schon schlechte Witze. Mir ist nicht bange vor der Armuth ... Wir sind tapfer und ... und wir haben Dich lieb!"

Bernhard gab sich alle Mühe, zu lächeln, aber es war doch etwas Eigenes um dies geflissentliche Grinsen, und der Altete wartete nicht zu lange. Er riß den Burschen an seine Brust, daran dieser jetzt gerne sein zuckendes Angesicht verbarg, während die Arme des Vaters den lieben Menschen fester und immer fester an sich preßten.

„Kinder, erlaßt mir alles weitere Reden," sagte, sich losringend, Gustav Behring. „Das Nothwendige wißt Ihr, das Unvermeidliche wird sich selbst früh genug ankündigen, der Zukunft walte Gott! Er sei mit Euch in allen schweren Stunden. Sie werden nicht ausbleiben. Gute Nacht! Es ist sehr spät. Versuchen wir zu schlafen. Geht schlafen ... Gute, möglichst gute Nacht!"

Er umarmte nun auch beide Mädchen, eins nach dem andern, und verweilte mit streichelnder Hand noch eine letzte Minute auf Seraphinens blonden Haaren. Ihr blasses unbewegliches Gesicht hob sich wie eine hübsche Larve vom schwarzen Rock ab und hinterließ auf dessen Brustlatz ein Fleckchen von Reispuder.

Behring stolperte auf der Schwelle, denn die Augen waren ihm blind vor Wasser. Aber Bernhards Arm wehrte er ab und ging ungeleitet fort nach seiner Kammer.

Bernhard drückte die Hand der Schwester, da noch der Schritt des Alten vom Gang herein hörbar war, und sah ihr aufmunternd in die Augen, als rief er ihr zu: „Wir wollen tapfer sein und es an uns nicht fehlen lassen."

Sie drückte bejahend die Hand wieder, derweil ihre Gedanken einen weiten Kreis von Schuld und Sühne, Erkenntniß und Gelöbniß durchflogen.

Seraphine blieb mitten in der Stube stehen mit schlaff herabhängenden Armen und sagte tonlos vor sich hin: „Eine nette Bescherung!"

Bernhard trat strenge zu ihr und sprach so leise wie sie: „Daß Du in den Armen Deines Vaters nicht vor Scham vergangen bist! ... Geh in Dich und spar' ihm Gram. Er hat davon schon genug. Bedenke das!"

„Ach Ihr!" zischte die Blonde. „Könnt Ihr mich nicht einmal in solchen Augenblicken zufrieden lassen?..."

Und mit einem heftigen Ausruf des Unwillens ließ sie die Geschwister allein.

* * *

„Weißt Du," sagte Bernhard zu Mathilden, nachdem die Beiden eine Weile stumm voreinander dasaßen, „was mir mehr als Alles auffällt?"

„Nun?"

„Ich habe Dich in zehn Jahren nicht so viel weinen sehen wie heut Abend. Laß es mich als ein Zeichen nehmen, daß Dein Herz seine harte Rinde verloren hat, und daß Dir das Schicksal des Hauses nunmehr anders zu Herzen geht als an jenem Abend meiner Heimkehr, letzte Ostern. Mir hat's seither in jeder bösen Stunde durch die Ohren gesummt, Dein hochmodernes „Ein Kutscher mit weißlackirtem Hut, tralleriboho ..." In solch einer Stunde, nach solch einem Geständniß! O Thilding! Nun rede, Mädel, glaubst Du noch an Heuchelei und Bevorzugung?"

„Nein!" sagte Mathilde hart, als wollte sie trotz aller Erfahrung nicht mehr zugestehen, als der Augenblick schlechterdings erforderte. Aber wie viel war das bei dieser trotzigen Seele? Stumm brütete sie vor sich hin. Was hatte sie heute nicht alles verloren!

Bernhard, der nicht verstand, was in ihrem Busen vorging, rief: „Gute Nacht, also —" und griff nach der Thürklinke.

Mathilde jedoch antwortete heiser: „Ich kann jetzt nicht einschlafen und Du wohl auch nicht. Laß uns lieber noch eine halbe Stunde miteinander reden. Wer weiß, ob wir's morgen können."

Sie saßen bei einander und aus der halben Stunde wurde eine ganze. Bernhard sprach von seinen Plänen. Mathilde kramte in allen Möglichkeiten herum, wie sie sich ein bischen Geld erwerben könnte. Viel sah dabei nicht heraus. Bernhard meinte, sie müßte unter allen Umständen bei den Eltern bleiben, denn sie wäre im Hause unentbehrlich, zudem würden diese wohl schwerlich sich einen Dienstboten halten können, wenigstens im Anfang nicht. Mathilde meinte, da müßte eben doch der Seraph seine faulen himmlischen Hände in Bewegung setzen. Da könnte sie selbst leichter verdienen. Am liebsten bliebe sie ja bei den Eltern, aber wenn's nicht ausreichte, und es würde nicht ausreichen, wollte sie in Gottes Namen eine Stelle als Gesellschafterin oder Erzieherin annehmen ....

(Fortsetzung.)

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervosität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Kürzere Arbeitstage — mehr Arbeitsleistung.

Eine große Schiffsbaufirma in England, die vor sieben Jahren das Achtstunden-System eingeführt hat, hat über die damit gemachten Erfahrungen einen bemerkenswerthen Bericht veröffentlicht. Sie hatte erwartet, daß die Arbeitsleistung durch die Zeitverkürzung nicht vermindert werden würde, thatsächlich ist die Leistung eine größere geworden. Die Leute verlieren nicht mehr so viel Zeit wie zuvor. Wenn jetzt um 7½ Uhr die Arbeit beginnt, pflegt Jeder pünktlich zur Stelle zu sein. Früher begann die Arbeit um 6, aber 15 bis 20 Prozent der im Tagelohn Schaffenden verloren durch Zuspätkommen ein Viertel des Tages, und die Stückarbeiter fingen selten vor 8½ Uhr an. Die lange Arbeitszeit hatte überdies viele Krankheit im Gefolge. Es war ein gewöhnliches Vorkommniß, daß Arbeiter drei bis vier Tage zu Hause bleiben mußten, um sich von der übermäßigen Anstrengung zu erholen. Die durchschnittliche Arbeit wurde durch diese verschiedenen Ausfälle unter dem alten System auf fünf Tage in der Woche vermindert. Jetzt arbeiten die Leute stetiger, regelmäßiger, sind gesunder und kräftiger, und es wird ohne Lohnverkürzung eine vergrößerte Produktion bei verringerten Kosten erzielt.

Gleichzeitig kommt aus der Schweiz ein amtlicher Bericht über die Wirkungen des dort seit zwanzig Jahren bestehenden „Normal-Arbeitstages", der allerdings kein Achtstundentag ist, aber doch eine Verkürzung der früher üblich gewesenen Tagesarbeit.

Als vor zwanzig Jahren in der Schweiz durch Bundesgesetz ein täglicher Normalarbeitstag von 11 Stunden für Fabriken eingeführt wurde, hatte diese gesetzliche Begrenzung der Arbeitszeit Gegner unter den Fabrikanten und unter den Arbeitern. Seitdem hat die Erfahrung gelehrt, daß weder ein Rückgang der Industrie, noch ein Rückgang der Löhne dadurch verursacht worden ist. Wir finden in der „Neuen Züricher Zeitung" aus den Studien des Fabrikinspektors Dr. Schuler lehrreiche Mittheilungen über diesen Gegenstand. Daß die Verkürzung der Arbeitzeit in körperlicher, sittlicher und geistiger Beziehung den Arbeiterstand gehoben hat, das glaubt der Verfasser ohne weiteren Beweis annehmen zu dürfen, wenn auch gesagt werden muß, daß an den Fortschritten, die gemacht worden sind, nicht die Verringerung der Arbeitszeit allein Schuld ist, sondern auch die Zunahme der Löhnung, die Förderung gesundheitlicher Einrichtungen durch Gemeinwesen und Arbeitgeber, das Eindringen anderer Anschauungen über Gesundheitspflege in die weitesten Kreise. Daß eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit die Fortschritte in dieser Richtung zu vermehren geeignet wäre, wird als zweifellos feststehend angenommen.

Auch hier hat man gefunden, daß die Produktion durch die kürzere Arbeitszeit nicht verringert worden ist. Eine Spinnerei z. B. erzeugte unter dem neuen Gesetz auf den Tag 388 Kg. gegen 372 Kg. vorher; als dieses Geschäft drei Monate je eine Stunde täglich Ueberzeit arbeitete, hatte die Produktion nicht etwa zu-, sondern abgenommen. Aehnliche Erfahrungen günstiger Natur wurden in anderen Industrien gemacht. Ueberzeit-Bewilligungen sind Anfangs häufig nachgesucht worden, im Laufe der Jahre aber immer weniger verlangt worden. Die Unternehmer sahen ein, daß nicht viel dabei herauskam. Es ist mit der Zeit die Arbeitszeit in vielen Fällen freiwillig auf 10 Stunden herabgesetzt worden. Im Jahre 1895 wurde eine Statistik aufgenommen, der zufolge ziemlich genau ein Drittel aller Fabrikarbeiter im Besitz eines zehnstündigen oder eines kürzeren Arbeitstages war.

Auch hier wird, ähnlich wie in dem englischen Bericht die vollkommenere Ausnützung der Arbeitszeit hervorgehoben, die seit der Verkürzung des Arbeitstages stattgefunden hat.

(Ab.-Anz.)

Moderne Medizinische Wissenschaft,

wie sie in diesem Lande geübt wird, ist nicht im Stande Schritt zu halten mit den merkwürdigen Resultaten, die mit den berühmten chinesischen Medizinen von

GEE WO CHAN

erzielt werden. Sie bewirken täglich Heilungen, die in früheren Zeiten als Wunder betrachtet worden wären; doch die Geschichte lehrt, daß diese Kuren seit Jahrhunderten von den Chinesen vollbracht wurden, und die frühesten Reisenden in dem fremden und unbekannten Land erzählen von der wunderbaren medizinischen Wissenschaft, wie sie von diesem geheimnißvollen Volk von sonderbaren Wurzeln, Rinden, Blumen und Beeren entwickelt worden ist, von der Pflanzenwelt als so verschieden von der aller anderen Länder, und von den wunderbaren Resultaten, die in den Händen ihrer geschickten Aerzte erzielt wurden. Doch so verschwiegen sind die Chinesen, daß außer Angehörigen ihrer eigenen Rasse bis heute noch Niemand ihr Behandlungssystem erfahren hat, und es ist nur durch Zufall, daß einige ihrer Medikamente, wie Opium, Kampher, Metool, etc., die jetzt von allen Aerzten so vielfach gebraucht werden, bekannt wurden. Es gibt noch über 5000 verschiedene vegetabilische Heilmittel, die in China wachsen, die anderen Aerzten vollständig unbekannt sind, und durch deren Gebrauch die scheinbar hoffnungslosesten der hartnäckigsten komplizirten Krankheiten so leicht geheilt werden können, daß die Leute sich fragen, nachdem sie gesund sind, waren wir wirklich krank oder haben wir es uns blos eingebildet? Die Chinesen haben die ärztliche Kunst seit ungezählten Jahrhunderten geübt und erweitert, und tausende von Rezepten, die heute noch angewendet werden, sind durch die Hände zahlloser Generationen gegangen. **Gee Wo Chan** ist einer der gebildetsten Mediziner, der je die heimathlichen Gestade verlassen hat. Er stammt aus einer Familie von Aerzten, durchaus gebildet in jedem Zweige der Medizin, wurde er von seiner Regierung als ihr Vertreter nach der Weltausstellung geschickt; hier erkannte er das großartige Feld, das sich ihm für die Heilung der Kranken und Leidenden bot, und er beschloß, den Rest seiner Tage dazu zu verwenden, dem amerikanischen Volk seine Kenntniß der Medizin zu Nutze zu machen. Tausende von kräftigen gesunden Männern und Frauen eilen heute durch die Straßen Chicagos, die, wäre es nicht für diesen chinesischen Doktor gewesen, längst in vorzeitigen Gräbern modern würden, denn sie waren von den ersten Doktoren dieses Landes für unheilbar erklärt und aufgegeben worden. Eine besondere Spezialität sind die schweren Krankheiten, wie Katarrh, Asthma, Schwindsucht, und alle Krankheiten der Kehle, der Lunge, des Magens, Leber und Nieren, Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Krankheiten, die vitale Organe in irgend welcher Weise angreifen. Krankheiten der Frauen, die er immer ohne Operation oder Untersuchung heilt: allgemeine Zerrüttung, Blutkrankheiten, Skrofeln und alle Störungen im Nervensystem, verschwinden wie durch Zauberschlag unter der heilenden Kraft dieser berühmten Arzneien.

Aufschub ist immer gefährlich. Deshalb sprecht sofort vor und seht, was sich für Euch thun läßt. Es kostet Euch nichts, und falls Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt. Macht es ebenso wie tausende Andere es vor Euch gemacht haben, sprecht vor und seht diesen wunderbaren Mann, dessen wunderbare Medizinen täglich neue Wunder verrichten, denn nie werdet Ihr leichter, schneller und billiger kurirt als eben gerade jetzt.

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10—2 Uhr Nachm.

Leute, die auswärts wohnen, sollten sich Fragebogen zuschicken lassen — Heilung per Post garantirt.

Patienten in allen Theilen der Stadt besucht.

Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR.

Weshalb leiden wir?

Müssen wir immer schwach und krank sein!

Dies sind Schmerzensrufe, die täglich von tausenden und Abertausenden leidender Menschen — Männer und Frauen — ausgestoßen werden, deren ganze Existenz ihnen selbst eine Bürde ist. Sie schaudern vor dem Tod und das Leben behagt ihnen nur Qual. Weshalb sollten sie dies leiden aushalten, deren Qual sich in Worten nicht ausdrücken läßt.

Wenn Ihnen Heilung angeboten wird!

Leute, die an Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten leiden und durch wiederholte Fehlschläge, wiederhergestellt zu werden, entmuthigt sind, sollten nicht verzweifeln, sondern auf's Neue Zutrauen fassen und den einzigen Mann aufsuchen, der ihnen ein neues Anrecht auf Leben und Glück bietet. Der Mann ist der Wiener Spezialist des

New Era Medical Instituts. Seinen unübertrefflichen Ruf hat er sich erworben durch seine geschickten Heilungen in Fällen, wo andere Aerzte sich als hoffnungslose Fehlschläge erwiesen hatten. Er veröffentlicht keine Namen seiner Patienten, noch ihre Krankheiten, sondern heilt sie, und Niemand, der ihn konsultirt, hat zu befürchten, daß sein Vertrauen getäuscht oder daß irgend etwas, was sich auf die ärztliche Behandlung bezieht, anders als streng geheim gehalten wird. Der Wiener Spezialist zählt unter seinen Hunderten von Patienten viele der hervorragendsten Geschäftsleute der Stadt, die die Thatsache zu schätzen wissen, daß er seine Versprechungen in jeder Beziehung wahr macht. In der Behandlung der folgenden Krankheiten hat er stets guten Erfolg bei der Heilung gehabt.

Nieren. Entzündung der Nieren, Verstopfung, Gravel, Steine, werden wissenschaftlich und erfolgreich behandelt.

Blase. Entzündungen, akute oder chronische, Blasenkatarrh, die schreckliche Krankheit, verschwindet immer unter seiner Behandlung.

Kopf. Neuralgie, Migräne oder nervöse Kopfschmerzen, der dumpfe Druck, Verlust des Gedächtnisses und Schwindel werden geheilt.

Kehle. Katarrh der Kehle, Entzündung, Heiserkeit, Verlust der Stimme, Schleim in der Kehle.

Lungen. Katarrh, Bronchitis, trockener, loser Husten, Schmerzen in der Brust, Asthma, Athemnoth.

Herz. Schwaches und verfettetes Herz und langsame Zirkulation heilen wir sofort.

Magen. Katarrh, Dyspepsie, Schmerzen und Druck nach dem Essen, Sodbrennen, heilen wir mit unserer neuen Methode.

Leber. Alle chronischen Krankheiten der Leber, der Eingeweide, Verstopfung, Diarrhoe.

Nerven. Schwindel, Schwäche im Körper und Geist, Mattigkeit, Ruhelosigkeit, Schlaflosigkeit werden bei uns geheilt.

Männer-Krankheiten in jedem Stadium, ob alt oder neu, heilen wir, wo Andere es nicht vermögen.

Frauen-Krankheiten. Damen, die an irgend einer der nachbenannten Krankheiten leiden, wie Fallen oder Verschiebung der Gebärmutter, unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Entzündung, Geschwür, Leucorrhoe oder Weißfluß, erhalten dauernde Heilung.

Schiebt es keine Stunde auf. Schenkt ihm Euer Vertrauen und er wird Euch sicher heilen. — Konsultation frei — Stunden 9—12, 2—8; Sonntags 10—2; Mittwochs nur 9—12.

New Era Medical Institute,

Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.

Bismarck und der Freitag.

Wie es viele Leute gibt, denen die Zahl 13 eine abergläubische Furcht einflößt, so haben ebenso viele gegen den Freitag ein gewisses Aber. Der Volksglaube ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Freitag als Kreuzigungstag des Heilandes gilt. Nach diesem Glauben darf man am Freitag keine Reise antreten oder ein wichtiges Geschäft abschließen, und vor allen Dingen vermeiden es Brautleute, den Freitag zum Hochzeitstag zu wählen, obwohl doch bekanntlich dieser Tag nach der Freia, der altgermanischen Göttin der Liebe und Ehe, seinen Namen trägt. Unter dem Einflusse dieses landläufigen Aberglaubens, der den Freitag als einen Unglückstag betrachtet und fürchtet, scheint auch einer der Großen der Weltgeschichte, Fürst Bismarck, gestanden zu haben, wie dies einige seiner Selbstzeugnisse darthun mögen. So schreibt er in einem Briefe an seine Schwester, Frau von Arnim, vom 7. Januar 1852: „Von hier aus (Halle) habe ich Dir, soviel ich weiß, noch nicht geschrieben und hoffe, daß es künftig auch nicht geschieht. Ich habe mich so viel besonnen, ob gestern doch nicht am Ende Freitag war, als ich abreiste; ein dies nefastus (Unglückstag) war es sicherlich." Und nun folgt eine ergötzliche Aufzählung alles Unheils, das dem Freitagsreisenden begegnete. Mangelndes Jägerglück — wie bekannt, war Bismarck in seinen jüngeren Jahren ein eifriger und gewaltiger Nimrod — führt er gleichfalls nach einem Briefe aus dem oben genannten Jahre auf den Freitag zurück, wenn er darin berichtet: „In Letzlingen habe ich diesmal nicht so gute Jagd gemacht als vor drei Jahren. Es war Freitag. Drei Stück Damwild, voilà tout." — Und später als Leiter der Regierung vermied er es thunlichst, den Freitag zu wichtigen Verhandlungen oder zum Abschluß von ebensolchen Staatsgeschäften zu wählen. So erzählt Moritz Busch in seinem Tagebuche aus dem Kriege gegen Frankreich 1870/71 vom 14. Oktober, der auch wie heuer auf einen Freitag fiel: „Der Chef (Bismarck) scheint mit Bazaines Unterhändler noch nichts Ernstes vornehmen zu wollen. Er sagte im Bureau: „Was haben wir heute für einen?" — „Den 14., Excellenz!" — „So, da war Hochkirch und Jena. Da muß man keine Geschäfte abschließen. Auch wird zu beachten sein, daß wir heute Freitag haben." — Wenige Tage später, als die Verhandlungen in Sache der Herstellung eines einigen Deutschen Reiches nicht recht vorwärts rücken wollten, meinte er: „Das kommt alles vom Freitag. Freitagsverhandlungen, Freitagsmaßnahmen." — Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß er auch der 13 keine gute Bedeutung beigelegt zu haben scheint, wenn wir z. B. in dem genannten Buche lesen: „Vor Tische bemerkte Graf Bohlen, indem er die Kouverts überzählte: „Wir sind doch nicht etwa 13 beim Essen?" — „Nein." — „Das ist gut; denn der Minister hat das nicht gern."

Ein Wort für das Warmbad.

Nach einer körperlichen Ueberanstrengung, einer intensiven geistigen Arbeit im Zustande einer Ermüdung ein kaltes Bad zu nehmen, in welcher Form es auch sei, ist keineswegs richtig, und die Erfrischung, welche darauf folgt, ist nur eine scheinbare und kurz dauernde. Ein kaltes Bad hat die Wirkung einer Anregung, eines Reizes. Fügen wir zu einem schon vorhandenen Reizzustand einen neuen Reiz, so tritt wohl momentan eine scheinbare Wiederbelebung ein, und wir fühlen uns zu neuer Leistung gekräftigt und gestärkt; sehr bald aber wird die Abspannung um so größer, und wir werden trotz aller Energie den Körper nicht zu fernerer Arbeit zwingen können. Nur das warme Vollbad vermag dem Ermüdeten Erholung zu gewähren, und je länger wir z. B. nach einem anstrengenden Marsche in der mit Wasser von 28 Grad Reaumur gefüllten Wanne bleiben, desto mehr tönt der erregte Nerv ab, desto mehr überkommt uns das wohlthuende Gefühl der Ruhe, welche die Grundbedingung für jede ersprießliche spätere Thätigkeit ist. Darum ist ein kaltes Bad wohl des Morgens nach Verlassen des Bettes am Platze, viel weniger aber im Laufe des Tages, und besonders ist es geradezu falsch und verkehrt gehandelt, wenn wir für den durch Arbeit ermüdeten Körper in einem kalten Bade die Quelle neuer Kräfte suchen.

Das himmlische Manna.

Die Speise, welche nach der Bibel für die hungernden Israeliten in der Wüste vom Himmel fiel, bildet noch heute die Nahrung der Araber, der Nomaden der Wüste. Man findet es in Persien, Arabien, Mesopotamien, sowie fast in der ganzen Wüste Sahara. Der Botaniker kennt es unter dem Namen Canona esculenta und Lichen esculentus. Es ist eine graue Pflanze von der Größe einer Erbse, deren oberer Theil von mehreren harten Blättchen in der Länge von drei resp. vier Millimetern gebildet wird. Schneidet man die erbsenähnliche Frucht durch, so findet man eine weiße, glanzlose Masse. Im Geschmack erinnert die Frucht an den der Pilze, hat aber dazu noch eine angenehme Süße. Die Araber kochen die Frucht in Wasser und erhalten so eine gelatineartige Masse, welche die Feinschmecker der Wüste in den verschiedensten Formen zubereiten. Das Manna ist ein hervorragendes Nahrungsmittel, besonders nach einem erfrischenden Regen schießt es in Menge hervor, muß aber bald gesammelt werden, da es in der Sonne vertrocknet und verschwindet.

— Harmlos. — „... Aber, Ilse, der Referendar hat Dich vorhin im Garten geküßt!" — „Nicht wahr? Mir kam's auch gleich so vor."

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Uebelkeit. Appetitlosigkeit. Blähungen. Gelbsucht. Kolik. Seitenstechen. Verdrossenheit. Unverdaulichkeit. Erbrechen. Belegte Zunge. Leberstarre. Leibschmerzen. Hämorrhoiden. Müdigkeit. Verdorbener Magen. Sodbrennen. Schlechter Geschmack im Munde. Krämpfe. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit.

Nervöser Kopfschmerz. Alpdrücken. Hitze. Kurzathmigkeit. Reizbarkeit. Allgemeine Schwäche. Heißer, wirbelnder Kopf. Dumpfer Kopfschmerz. Schwindel. Kraftlosigkeit. Herzdrücken. Nervosität. Schwäche. Blässe. Gastrischer Kopfschmerz. Kalte Hände u. Füße. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Herzklopfen. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von bdj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Verdient Popularität und hat sie erreicht.

Was könnte dem Erzeuger des besten von allen nährenden tonischen Präparaten mehr Befriedigung gewähren, als daß dessen Popularität von Jahr zu Jahr zunimmt, und welche bessere Empfehlung könnte einem Artikel zu Theil werden, als daß ihm **sechsundsiebzig Preise** als eben so viele Belege für seinen Werth und seine Superiorität zuerkannt werden.

Das **Johann Hoff'sche Malz-Extrakt** hat die Zeitprobe bestanden. Es hat der Menschheit über ein halbes Jahrhundert lang gute Dienste geleistet und während dieser fünf Decennien hat es Preis nach Preis errungen, bis die enorme Zahl 76 erreicht war. Nicht nur seine lange Karriere unbestreitbarer Nützlichkeit zum Heil derer, die es gebrauchen, oder der wunderbare Erfolg auf dem Gebiete der Preiskonkurrenz, in dem es sich allen anderen Präparaten überlegen erwies, empfehlen es dem Publikum, sondern auch die vielen Anerkennungen und Zeugnisse von Aerzten, Künstlern, Sängern, Schauspielern, Staatsmännern und selbst von Königen und Kaisern fremder Länder.

Man verlange das echte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.

Vor Falsifikaten sei man auf der Hut.

FRESE'S Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizin.

Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bdg., Ecke Clark u. Washington Str., 2. Floor.

Die berühmte „Kirk" Kur für Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh, Asthma u. alle Krankheiten der Lunge, Kehle und Luftröhren ist allgemein anerkannt als die wissenschaftlichste, zufriedenstellendste und zuverlässigste Methode, die je entdeckt wurde. Hunderte von anscheinend hoffnungslosen Fällen sind dauernd durch dieses Behandlungs-System geheilt worden, welches von allen anderen durchaus verschieden ist. Besserung zeigt sich von der ersten Behandlung an und dauert bis völlige Heilung erzielt ist.

Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt ohne Anwendung von Messer, Abbindung oder anderen quälenden Methoden. Weshalb an diesen Krankheiten leiden, wenn Euch eine schnelle, dauernde und wenig kostspielige Heilung zu Gebote steht.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv durch unsere „**Perfection**" Methode kurirt und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Operation, kein Schmerz, keine Gefahr, keine Abhaltung vom Geschäft. Lebenslängliche Heilung in jedem Falle garantirt. Fehlschlag unmöglich. Tausende, die geheilt wurden, als Referenzen. Alter oder Zustand des Falles macht keinen Unterschied bei dem Resultat der Behandlung.

Rheumatismus. Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Urin-Organe, alle Leiden die den Frauen eigenthümlich sind, allgemeine und nervöse Schwäche in jeder Form schnell und dauernd geheilt.

Spezielle Beachtung den Kinderkrankheiten. Konsultation frei.

Schiebt es nicht auf, sondern sprecht vor oder schreibt an Chicagos erste u. erfahrenste Spezialisten, die **Kirk Medical Dispensary.**

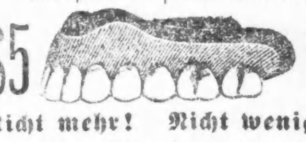
Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark u. Washington St., 2. Floor. Stunden 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12. 12sp,mom,bw

NEW YORK DENTAL PARLORS

182 State Straße.

Bis zum 15. Juni 1898,

Unser bestes Gebiß



$5 $5

Nicht mehr! Nicht weniger!

Jetzt bietet sich Euch die Gelegenheit, die **hochfeine Arbeit der New York Dental Parlors zu** diesem billigen Preise zu erwerben. **Kommt** bringt Eure Freunde mit und seht Euch unsere Arbeit an. Wir werden Euch zufrieden stellen. Billige Preise für alle andere zahnärztliche Arbeit. 19mz6mt,fdd

Kronen und Brückenarbeit eine Spezialität.

Schutz-Garantie für 10 Jahre.

Stunden 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 10 bis 4.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR,

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

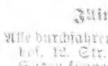
Männer, Frauen und Kinder werden frei behandelt von

DR. G. STEUERNAGEL,

in seiner Office

941 31. Str.

täglich von 10—12 Vormittags und 7—8 Abends.— Arzenei auf's Billigste berechnet. 10okmmsalm



Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt **250 W. Division Str.**, nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mfam

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

RUPTURE **Brüche.**

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abds. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conrads' deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der **Harn-Organe. Beide Geschlechter.** Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.** 25abdjij

Rheumatismus in vier Tagen geheilt,

Eine 15jährige Erfahrung mit heißer Luft setzen mich in Stand, jeden rheumatischen Schmerz in 4 Tagen zu heilen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Elektrische Bäder für Hautkrankheit. Elektrizität für Nerven-Krankheiten, Blasen- und Nierenleiden, sowie für verlorene Manneskraft. Dr. G. Pirwez, 790 N. Halsted Str. 10okmmsalw

Leset die Sonntags-Beilage der **Abendpost.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 4.25 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	* 7.00 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 4.25 N
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nch.	* 7:28 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder abreffirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2330 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†[illegible].00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezielle Verkäufe — für — Montag, 31. Oktober.

Main Floor.

Kleiderstoffe, beinahe verschenkt, Preise niedriger als je — wenn Ihr gute Staple Waaren wünscht, für weniger als Down-Town Preise, so kommt und seht uns Montag.

Ganzwollene Serge, 40 Zoll breit, elegante Auswahl von Farben, immer verkauft zu 35c die Yard — zu 21c
Ganzwollene Henrietta, 46 Zoll breit, schwarz und farbig, einschl. Evening Shades, werth 85c die Yard, Montag zu 50c
46zöll. seidene und wollene Fancy Plaids, werth 50 bis 75c per Yard, Montag 39c
40zöll. ganzwollener schwarzer Alpaca, werth 50c per Yard — Montag 25c
40zöll. engl. Jackards, nur in schwarz — 20 Stücke übriggeblieben — verkauft bis zu 48c per Yard — um damit zu räumen, zu 21c
50zöll. ganzwoll. Astrakhan, werth $1.50, Spezialpreis 75c
Alle Sorten Kleiderbesatz — Braid, Swansdown und Furs — vorräthig zu sehr niedrigen Preisen.
Spanische Strickwolle, per Strang 8c
Sächsische Strickwolle, alle Farben 5c
Eiswolle, per Schachtel 7c

Zweiter Floor.—Schuh-Dept.

Feine Dongola Hausslippers für Damen — handgewendete Sohlen — gutes Flanellfutter, netter warmer Schuh — alle Größen — 4 bis 8, jedes Paar garantirt werth $1.00, Montag 50c
Lederstiefel für Knaben — gemacht um für $2.00 verkauft zu werden — beinahe alle Größen, von den kleinsten bis Nr. 6 — ein großer Bargain für 98c
Feine handgewendete und welt Knöpfschuhe für Damen, Needle Toe, werth $3.00 — die hübschesten Schuhe, die Ihr je sahet, Größen 2½ bis 4, für 1.00

Kleider-Dept.

Spezial-Verkauf von Männer-Unterzeug.

500 Dutzend wollene fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Männer, mit Seiden-Einfassung und Perlknöpfen, werth 58c, zu 39c
400 Dutzend ganzwollene Kameelshaar u. schwere ganzwollene fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Männer, regul. 95c Werth, zu 68c
25 Dutzend blaue Flannell Hemden für Männer, mit Yoke und Halsband und Perlknöpfen. wth. 95c, zu 48c
10 Dutzend schwarze und blaue Cheviot Hosen für Männer—gut gemacht— werth 95c, zu 78c

Dritter Floor.—Putzwaaren.

Alle die neuesten Facons in Sammet-Hüten, werth 75c, spezieller Preis für Montag 59c
Weiße Eiderdaun-Coats für Babies, gemacht mit Yoke und vollem Skirt, Kragen mit Angora Pelz besetzt, werth $2.00, zu 1.25

Domestics.

5000 Yards Lenor Feder-Ticking, in verschiedenen Streifen und Farben, die reguläre 22c Qualität für 12½c
400 Pfund reine weiße Gänsefedern, werth 45c das Pfund, speziell 33c

Domestics (Fortsetzung).

50 Stücke schwerer navyblauer Frill Flanell — ganzwollen — werth 28c per Yard, für 19c
100 Stücke schwerer Outing-Flanell, schöne dunkle Hemden-Muster, werth 7c per Yard, für 3½c
250 Paar feine Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, 60 Zoll breit, Brussels Effekte u. Novelty Fisch-Netz, würden billig sein zu $2.00 das Paar — Montag 1.29
350 Damen-Wrappers, gemacht aus guter Qualität Piceretine und indigoblauem deutschem Kattun, einige mit fancy Braid besetzt, werth 69c, alle Größen 39c

Haus-Ausstattungswaaren.

1-Pfd. fancy lackirte dekorirte Canisters für Kaffee, Thee, Reis u. s. w., regulärer Preis 10c, für 3c
90 Dutzend volle Größe Nr. 8 Granite Theekessel, mit Granite-Deckeln, regulärer Preis 69c, für 35c
1-Gall. Glas-Oelkannen mit blechenem Jacket, reg. Preis 19c, für 10c
45 Dutzend 10-Quart Granite Wasser-Eimer, aus Einem Stück gemacht, regulärer Preis 49c, für 25c
Mrs. Potts beste Bügeleisen-Griffe, reg. Preis 10c, für 5c
25 Dutzend Nr. 8 Granite Kaffee-Boilers, reg. Preis 75c, für 35c

Vierter Floor.

20 Rollen schwere Tapestry Brussel Carpets, alles neue Muster, werth 69c per Yard, Montag 49c per Yard — Nähen und Legen frei 49c
15 Rollen schwerer Moquette Carpet — alles neue Muster, werth $1.00 die Yard, Montag 85c die Yard — Nähen und Legen frei 85c
500 graue Mottled Blankets, 11-4 Größe — werth $1.00 das Paar, Montag 75c
100 ganzstählerne Bett-Springs, alle Größen, werth $1.50, Montag 1.05

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes Minnesota-Patentmehl, per Faß 3.85
per 24½-Pfund-Sack 48c
Swift & Co.'s feines Compound Lard, Pfd. 4c
Feiner amerikanischer Käse, per Pfund 9c
Swift & Co.'s beste Winchester Schinken, per Pfund 4¾c
Einheimische Oel-Sardinen, 4 Büchsen für 10c
Gelbes oder weißes Cornmeal, 10 Pfund für 9c
Frisches gerolltes Oatmeal, 3 Pfund für 5c
Schottische grüne Erbsen, 3 Pfund für 5c
Fancy Fruchtbutter, 5-Pfd. Pail für 15c
Feine Santa Clara Pflaumen, per Pfd. 3½c
Bon Ton, Grandma's oder Santa Claus Seife, 11 Stücke für 25c
Beste granulirte Waschsoda, 10 Pfd. für 5c
Franz. präparirter Senf, per Glas 2½c
Feiner Santoskaffee, per Pfd. 10c
10 Pfund für $1.00

Speziell 8:30 bis 9:30 Montag Morgen.

5000 Yards schwerer weißer Shaker Flanell, wth. 6c per Yard, für 2¾c

Speziell 2 bis 3 Uhr Montag Nachmittag.

3,500 Yds. extra schweres gebl. Sheeting — 2¼ Yards breit — werth 22c, per Yard für 10½c

R. KELLINCHUSEN, 92 LA SALLE STR.

Billige Fahrt nach Europa!

Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40

und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der **Holland-Amerika Linie.**

Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.

Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.

Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.

Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.

Man beachte: **92 La Salle Str.**

Office auch Sonntag Vormittags offen. mmsa*

J. S. Lowitz, 99 Clark Str.,

gegenüber dem Courthouse.

Exkursionen nach und von Deutschland,

Oesterreich, Schweiz, Luxemburg &c.
Goldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Spezialität: **Erbschaften**

regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

99 Clark Str.

Officestunden bis 8 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

H. Claussenius & Co.

Internationales Bankgeschäft, gegründet 1864 durch **Konsul H. Claussenius.**

Erbschaften unsere Spezialität.

Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.

Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.

Alleinige General-Agenten für die Westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd“

Bremen—Southampton—NewYork—Genua

Chicago: 90 und 92 DearbornSt.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm. 31mdbis

Billiges Reisen

mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.

Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

Nach Deutschland „Extra Billig“
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt } „Extra Billig“

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft.
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital .. $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bbl

E. R. HAASE & Co. 84 La Salle Str.

Hypothekenbank,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs.
samdbw E. R. Haase, Sekretär.

A. Holinger, Schweizer. Konsul. E. Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

Hypothekenbank,

165 Washington Str. Tel. Main 1191

Wir bieten folgende vorzügliche, in Gold bezahlbare erste Hypotheken zum Verkauf an, mit Zinsen zu 6 und 6½ Prozent.

$275—400—600—700—1000—1200—1400—1600—2300—2500—3000—4000—4500.

Wir haben einen Spezialfond von $200,000, in Beträgen von $5000 aufwärts auf besonders gute Sicherheit zu 5 Prozent zu verleihen. didosa,bw

GELD

zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.

Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.

Western State Bank

S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11ma,mmsa*

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.

KOZMINSKI & CO., 73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**. Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. 1am1jllj

$550

und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

Cie Gle Transatlantique

Französische Dampfer-Linie.

Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.

Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. odfljllj

71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Beaver Line Royal Mail Steamships.

Fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $27.
C. F. WENHAM. 11maibw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Das lachende Berlin.

Wie der moderne Berliner wohnt. — Aus einer schönen ist eine wunderschöne Stadt geworden. — Vom höflichen Schutzmann und höflichen Geschäftsmann. — Warum man den Radfahrer haßt. — Etwas über Berliner Zeitungen.

Berlin, 27. Oktober 1898. In Amerika bilden wir uns immer auf das rapide Wachsthum unserer Städte Etwas ein. Aber ganz mit Unrecht. Die Städte hier in Deutschland sind gerade so schnell gewachsen, und besonders Berlin. Ich möchte sogar behaupten, daß Berlin schneller gewachsen ist als Chicago oder New York,, wenigstens innerhalb der letzten zehn Jahre. Wenn Berlin den schlauen Kniff New Yorks nachmachte, aus reinem Prahlbedürfniß und der Sucht, Alles größer zu haben, als andere Leute, sämmtliche Vorstädte zu verschlucken — wo bliebe da New York? Und dabei ist Berlin nicht nur gewachsen, sondern es ist zugleich aus einer schönen Stadt, die es immer war, eine wunderschöne geworden, innerlich sowohl, wie durch die Vorstädte. Denn das ist auch wieder eine Bethätigung der unendlich feineren europäischen Kultur, daß sie bei allem Fortschritt immer das künstlerisch Schöne im Auge hat und zur Geltung bringt. In Berlin baut man keinen geschmacklosen Steinhaufen, genau wie alle übrigen, bloß um eben einen neuen Profit abwerfenden Wohnkasten zu bauen, sondern man baut vor allen Dingen ein schönes Haus. Vor dem Haus stehen grüne Bäume, im Westen wenigstens oder in der Vorstadt, nach hinten heraus ist Alles grün und jede Wohnung hat einen Balkon, wo eine verschwenderische Fülle duftiger Blumen blüht und wo man im Schatten bei einer Tasse Kaffee seine Zeitung liest oder Besuch empfängt. Und Abends steht dort die Lampe auf dem Tisch, im Sommer natürlich, und es gewährt einen reizend anheimelnden Anblick, wenn man so die Straße herunterblickt und bemerkt überall die erleuchteten Balkons mit den fröhlich plaudernden und lachenden Leuten, die dort oft bis spät in die Nacht hinein sitzen. Und wo ist der allen Fremden geläufige Glaubenssatz von der Unfähigkeit des Deutschen geblieben, mit Komfort zu wohnen — eine Kunst, die angeblich nur der Engländer oder Amerikaner verstände? Der Glaubenssatz ist zu einer Mythe geworden. So eine neue, moderne Wohnung im neuen Berlin ist genau so bequem und praktisch eingerichtet wie eine feine New Yorker Wohnung, meiner Ansicht nach kann sich sogar ein feines New Yorker „Flat“ mit einer eben solchen Wohnung in Berlin gar nicht vergleichen, schon der Aussicht und Umgebung wegen. In New York wohnt man immer nur zwischen öden Steinen, in Berlin zwischen Blumen und grünen Bäumen. Aber wie werden diese Bäume, besonders in den Straßen, auch gepflegt. In New York läßt man sie absterben und schlägt sie dann um. In Berlin beschneidet man sie, läßt ihnen unten am Stamm genügend Platz, damit Luft und Licht und Wärme an die Wurzeln gelangen, und im Sommer gräbt man die Erde um den Stamm herum auf, düngt sie und gießt reichlich Wasser darauf. Unter solchen Verhältnissen läßt es sich schön im Grünen wohnen. Eine andere neue und vorzügliche Einrichtung sind die Gartenwohnungen in den neuen Stadttheilen. Diese Wohnungen befinden sich in einem eleganten Hinterhaus, das vom Vorderhaus, wo Alles noch eleganter und demgemäß theurer ist, durch einen Hof getrennt ist, der mit feinen Steinfliesen oder Mosaik ausgelegt ist und in der Mitte, sowie an den Seiten Rasen und Blumenbeete und grüne Bäume enthält. Alles macht einen unendlich vornehmen, ruhigen Eindruck und hat etwas von der Poesie des Innern eines spanischen Hauses. Hausirer und Musikanten haben dort keinen Einlaß. Wenn man am Eingang auf der Straße die Klingel zieht, so öffnet sich die Thür, und man wird von einem sauberen, oft uniformirten Portier empfangen, der fragt, zu wem man zu gehen wünscht, und dem Besucher höflich Auskunft gibt.

* * *

Aber was kostet so eine reizende Wohnung im Westen von Berlin oder in den Vorstädten? Die Preise sind natürlich verschieden. Eine Wohnung in dem hochfeinen Vorderhaus, wo Alles aus Marmor oder polirtem Stein ist, kann man schon für 1400, 1500 oder 1600 Mark das Jahr haben, bestehend aus drei bis vier Zimmern, alle hoch und hell und groß, Küche und Baderaum. Im Gartenhaus kostet dieselbe Wohnung 500, 600 oder 700 Mark das Jahr. In den Vorstädten berechnen sie für eine entzückende Wohnung nach vorn heraus, von gleicher Zimmer-Anzahl, 700 bis 800 Mark das Jahr. Und wie köstlich wohnt man dafür! Dabei ist der Name Vorstadt eigentlich nicht richtig. In Wahrheit bilden die sogenannten Vorstädte mit Berlin ein Ganzes, nur braucht man eine viertel oder halbe Stunde höchst bequemer und billiger (10 Pfennige) Eisenbahnfahrt, um in die Vorstadt zu gelangen. Das ist der ganze Unterschied. (Das ist eine wesentlich andere Schilderung der Berliner Wohnungsverhältnisse, als uns von anderer Seite wurde. Wo liegt das Richtige? — In der Mitte? — d. Red.)

Ein weiterer Fortschritt im öffentlichen Leben Berlins, des immer fröhlichen, immer lachenden Berlins, ist die große Höflichkeit der Leute. Der unausstehliche alte Flegel von Schutzmann, der früher das Publikum anschnauzte und nie den ehemaligen leuteschindenden Unteroffizier in sich vergaß, ist verschwunden. Der Schutzmann von heute ist erstens ein junger Mann, zweitens aber ist er unendlich höflich. Er gewährt in der liebenswürdigsten Weise irgend welche Auskunft, über alles Mögliche und Unmögliche, denn er ist nahezu allwissend. Auch in den Geschäften sind sie höflich, oft unheimlich höflich. Ich betrat einmal einen Zigarrenladen, um in das Adreßbuch hineinzusehen. Hinter dem Ladentisch standen zwei junge Leute, die Verkäufer. Beide machten sofort eine tiefe Verbeugung und begrüßten mich mit einem zweistimmigen — „Juten Morjen, mein Herr!“ Es klang, als hätten sie es bei einem Gesanglehrer eingeübt. Ich ersuchte etwas beklommen um das Adreßbuch, denn wenn man dermaßen enthusiastisch begrüßt wird und will dann nur das Adreßbuch einsehen, so wird einem noblen Menschen — und meine Nobelkeit ist sprichwörtlich — ein wenig „mies“ zu Muthe. Aber nichts für mich Unangenehmes, worunter ich einen Rausschmiß gerechnet hätte, geschah. Beide Jünglinge veranstalteten hinter dem Ladentisch hervor sofort einen Wettlauf nach dem Adreßbuch. Der blonde Jüngling gewann mit einer Nasenlänge und überreichte mir triumphirend lächelnd mit einem „Bitte schön, mein Herr!“ das Adreßbuch. Als ich gefunden hatte, was ich suchte, sagte ich: „Danke sehr!“ worauf beide Jünglinge wieder zweistimmig sangen: „O bitte, mein Herr!“ Als ich mich der Thüre näherte, erscholl abermals zweistimmig ein schmetterndes „Juten Morjen, mein Herr!“ Das war zu viel für mich. Mit einer Thräne der Rührung im Auge kehrte ich um und diesmal begleiteten sie mich zur Thür hinaus. Mehr kann man doch nicht verlangen.

Freilich, oft hat diese Höflichkeit einen salzigen Beigeschmack. Nicht selten ist sie nichts als ein Mittel zum Zweck, den Käufer zu recht bedeutenden Einkäufen zu animiren. Man will feurige Kohlen auf seinem Geldbeutel sammeln. Es ist mir schon widerfahren, daß die junge Dame, wenn sie nur für 1 Mark gekauft hatte, mit einem resignirten Lächeln und dem Ausdruck tiefstem Seelenschmerzes auf dem Gesicht seufzte: „Weiter Nichts gefällig, gar Nichts?“ Und sie machte den Eindruck, als ob sie unmittelbar nach Empfang des Geldes Selbstmord begehen würde. Des öfteren habe ich zur Vermeidung einer derartigen Katastrophe noch 1 Mark geopfert, denn ich betonte ja wohl bereits, daß ich nobel bin. Außerdem bin ich ein Gemüthsmensch, den ich schon mit der Mamamilch eingesogen habe.

* * *

Es gibt eine Reihe eleganter Geschäfte in Berlin, aber doch verhältnißmäßig wenig. Das Neueste ist ein — „Drygoods House“ nach amerikanischem Muster, von Wertheim in der Leipzigerstraße errichtet. Aber es fragt sich, ob es erfolgreich sein wird. Die Berlinerin ist zu sparsam, sie vertrödelt nicht so viel unnützes Geld wie die Amerikanerin und dann hat sie auch nicht die Mittel der letzteren. Der amerikanische Ehemann ist freigebig, der deutsche knickert, und der Berliner ganz besonders. Am vollsten ist es bei Wertheim immer im Restaurant, und das ist wieder ungeheuer karakteristisch für den Berliner. Ehe er für Kleidung oder den Haushalt Etwas ausgibt, dreht er jeden Pfennig zehnmal herum, aber für Essen und Trinken hat er immer Geld. Das weiß der Berliner übrigens selber, denn lachend gesteht er: „Ja, wir Berliner sind 'ne verfressene Gesellschaft!“

Daß in Berlin auch der Radfahrsport in höchster Blüthe steht, wissen Sie wohl längst. Der Berliner hat auf die Radfahrer eine komische Wuth, warum, weiß er selber nicht. Vielleicht nur, weil es etwas Neues ist. Das ist auch wieder recht kleinstädtisch. Er haßt die Radfahrer besonders im Lande, weil sie dort die frühere idyllische Gemüthlichkeit seiner geliebten Landparthie stören. Kommt er in ein Lokal, um die Müdigkeit bei einem Glase Bier abzuschütteln, so ist Alles von den „verfluchten Chausseeflöhen“ besetzt. Wandelt er heiteren Sinnes auf der Landstraße, so muß er alle Augenblicke erschrocken zur Seite springen, und wüthend ruft er dem vorbeisausenden Radler nach: „Sie oller Chausseefloh — kenn'n Se nich 'n Bischen leiser klingeln?“ Alles ärgert ihn an dem verwünschten Chausseefloh: sein Kostüm, seine Kappe, seine Beine, seine Klingel, aber vor Allem, daß er schneller zu einem schönen Glas Bier gelangt, als der langsamere Fußgänger.

Langsam, wenn auch widerwillig, widmen auch die großen Tages-Zeitungen dem Radfahrer-Sport und auch allem anderen Sport größere Beachtung. Es steckt noch viel Konservatives und Aeltliches in manchen hiesigen Zeitungen, aber im „Lokal-Anzeiger“ haben sie ein völlig modernes Blatt, das jeden Tag reicher wird durch populäre Haltung und seine Anzeigen und wo sie nach den neuesten Methoden arbeiten. Es scheint, daß nicht wenige der letzteren durch Herrn von Kupfer, welcher der leitende Geist des Blattes ist nur verschiedentlich in Amerika war, nach amerikanischem Vorbilde gestaltet sind. Der geschäftliche Aufschwung Deutschlands kommt auch den Zeitungen zu Gute und offenbart sich in den stetig zunehmenden Anzeigen. Die „Vossische Zeitung“ z. B. vom Sonntag hatte 118 Spalten Anzeigen. So Etwas kann selbst einem Amerikaner imponiren.

H. Urban.

No ordinary beer can excel in fine flavor and taste.—It takes the extra ordinary "Blatz" to do so and thereby prove its superiority in purity and high quality.

VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Großartige Baargeld-Bargains von Fabrikanten-Vorräthen.

Partie 1—1,000 Muster-Korsetts—der ganze Vorrath von Mustern von zwei Fabrikanten, bestehend aus den berühmten G. D. Korsetts und Chicago Korsett-Waists, in den verschiedensten Fagons; verkaufen wir zu **weniger als die Hälfte des regulären Preises** ..... **29c, 39c, 48c, 59c, 69c, 79c und 89c**

Partie 2—6,589 weiße Männer-Hemden—der ganze Vorrath von einem großen Fabrikanten, werth $1.25, $1.50 und $1.75, welche wir verkaufen werden zu ..... **69c, 79c und 89c**

Partie 3—2,600 Rester von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, zu ..... **weniger als den halben Preis**

Partie 4—1,800 Rester von Tuch und Stoffe, zu ..... **50c am Dollar**

Partie 5—Spezial-Verkauf um 9.30 Vormittag—1,200 Yards seidenen Plush, werth 29c, zu **12½c**

Partie 6—225 Stücke Duplicates von einfachen und fancy Seidenstoffen von dem großen Zwangsverkauf in Auktion der **Hamil & Booth Co.,** Fleitmann & Co., Verkaufs-Agenten, einschließlich alle ihre weltbekannten hochfeinen und ausgezeichneten Qualitäten von Stoffen, bestehend aus Französischen Satin Plaids, Clan Plaids, Salon Barre Plaids, fancy Jacquards, fancy Checks und Streifen, Seide- und Wolle-Brocades und Streifen, Gondola Streifen, einfache und Glace-Taffetas, Double-Warp Champion Surah-Seide, welche wir zu **40 Prozent weniger als die regulären Preise** verkaufen werden ..... **39c, 48c, 59c, 69c, 79c und 89c die Yd.**

Partie 7—1,200 Stücke wollene Eiderdown-Flanelle—der Vorrath eines Fabrikanten, bestehend aus den wohlbekannten Fabrikaten, Ripples, Lamm-Wolle, Wavelets, Diagonals, Fancies, Double-Face und gewöhnliche Farben, welche wir verkaufen zu **weniger als 33⅓ Cents am Dollar** ..... **19c, 29c, 39c, 48c und 69c**

BOSTON STORE

118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Montags unvergleichliche Baargeld-Bargains.

Muslins und fertiges Bettzeug.

2. Floor.

3000 Yds. 4-4 weißer Cambric, Fabrik-Rester, die besten Qualitäten umfassend, alle zu einem Preise, Yd. 4¾c
2700 Yds. 4-4 Lonsdale und Fruit of the Loom Muslin, per Yard 3¾c
8-4 gebleichte Salisbury Betttuch-Stoffe, per Yard 10½c
45zöll. Pillow Case Tubing — werth 16c die Yard, zu 12½c
Gebleichte fertige Betttücher, 72×90, jedes 31c
Gebleichte Betttücher, etwas beschmutzt, extra Größe und Qualität, werth 65c jedes, zu 52c
Große Partie in feinen Slips, 45×36 Zoll, etwas beschmutzt, werth 15c jedes, zu 7½c

27zöll. Taffeta-Seide, extra schwer und rauschend, wth. $1 bis $1.25 die Yd., zu 79c und 69c
Einfache und schillernde Taffetas, wth. 48c d. Yd., für 29c
9.30 Vorm. — Main Floor — 60 Stücke Staple Gingham für 2c
2,000 Yards Stickerei-Edging für 2½c
8 Vorm.—Woods (64×64) soft Finish Cambric für 1c
8.45 Vorm.—Rester von Taffeta, die Yard 2c
9 Vorm.—6000 Yds. von Elastic Graß Cloth für 1c
Cheverette Zwischenfutter, 72 Zoll breit, für 1c
2,000 Yds. Rester Percalines, alle Farben 5c
5,000 Stücke Procter & Gambles Ivory Seife, p. Stück 2c
Doppeltgefaltete Plaids, werth 6½c, für 1c

Seiden „Gloria“ Regenschirme, fancy Horn-Griffe, Hundeköpfe, Prince of Wales usw., regul. $1.50 Werthe, für 98c
75 Stücke durch Wasser beschädigte Schürzen-Ginghams, wth. 6c die Yard 2½c
150 Stücke echte Nurse gestreifte Kleider-Ginghams, überall für 12½c verkauft, für 8½c
9 Vorm.—200 Golden Fleece Bett Blankets, Stück 12½c
5000 Yds. Rester von gebleichtem Cotton Diaper, werth bis 8c die Yard, für 2½c
8 Vorm. — Watte, die Rolle 2c
9 Vorm.—500 Yds. Standard Prints 2c
9.30 Vorm.—100 Paar Beaver Austin House Slippers für Damen, werth 85c, für 19c
2 Nachm.—100 Paar Sammet bestickte House Slippers für Damen, werth 75c, für 19c

Leinen-Dept.

Tischtücher—500 voll gebleichte ganzleinene extra schwere Qualität Tischtücher, Irisches Fabrikat, spezieller Preis, so lange sie vorhalten—2 Yds. lang $1.19. 2½ Yds. lang, $1.39. 3 Yds. lang, $1.89. 4 Yards lang, werth $2.48. $1.65 bis $3.25.
Napkins—300 Dutzend gebleichte ganzleinene Damast Napkins, 24 Zoll im Quadrat, werth $2.00, das Dutzend zu $1.48
400 Yards ungebleichte Tischtücher, Damast Patterns, werth 30c die Yard, zu 19c
300 Dutzend ganzleinene befranste Napkins, werth $1.00 per Dutzend, jedes 5c
1000 Dutzend baumwoll. HoneyComb und Huck-Handtücher, wth. 10c jedes, zu 6c

Groceries — Rein und gesund, zu bedeutend reduzirten Preisen

H. & E. granulirter Zucker, 10 Pfd. 49c
Pillsbury's bestes XXXX oder Washburn's Superlative Mehl—½ Brl. Säcke $1.98
Golden Crown — unser bestes XXXX Patentmehl, garantirt Zufriedenheit zu geben — per Faß $4.38; 49 Pfd. Sack $1.05; 24½ Pfd. S. 55c
Braun & Fitts' hochfeine Butterine, 5-Pfd. Pails 75c
Swift & Co.'s Lincoln Brand Butterine—8 Pfd. Pail 74c; Pfd. 9½c
Feinste Qual. mildgepökelte Nr. 1 Schinken, ziemlich klein — Pfd. 8c
Süßgepökeltes gesalzenes Schweinefleisch, Pfd. 6½c
Speck—Nr. 1 SugarCured—magere Streifen, Pfd. 8½c
Nr. 1 California Schinken, Pfd. 5c
Tomatoes (Rider's best), solid packed—3-Pfd.-B. 8c
Frühe Juni-Erbsen — 2-Pfd. Büchse 7c
Hiesige Oelsardinen — die Büchse 3c
Rosinen ohne Kernen, 1-Pfd. Packet 10c
Muskatel Rosinen, 3-Crown, Pfd. 5c
Feine gereinigte Korinthen, Pfd. 7½c
Extra Queen Oliven, 14-Unzen Flasche 25c
Reine Tomato Catsup, Quartflasche 15c
Reiner schwarzer Pfeffer, Pfd. 10c
Layton's Quick Baking Soda—1-Pfd. Packet 5c
Schepp's Shredded Cocoanutt— Pfd. 14c

Armour's Familienseife — per Kiste von 60 1-Pfund Stücken $1.39
Fairbank's ChicagoFamily od. Babbitt's Family Seife — 1-Pfd. Stücke, 10 St. für 38c
Procter & Gamble's deutsche gemischte Seife — 10 Stücke für 35c
New York State reines Buchweizenmehl, 5 Pfd. 13c
New Orleans Molasses — 1-Gall. Kanne 34c
Golden Drip Tafelsirup, 1-Gall. Kanne 25c
Kornmehl, 7-11 (pure food) — 2-Pfd. Packete 7c
Feiner ungefärbter Japan Thee, Pfd. 28c
Feinste Qual. gemischter Thee, Pfd. 28c
Beste Qual. gebr. Java und Mokka Kaffee, Pfd. 16c
Fancy Maracaibo Kaffee, Pfd. 22c
Beste Qual. Spezial Java und Mokka Kaffee, Pfd. 25c, 4½ Pfd. für $1.00
Neue California Pflaumen — Pfd. 4½c
Grape Nut Breakfast Food, Packet 12c
Backpulver (blaues Label), absolut rein, 1-Pf. B. 12c
W. H. Baker's beste süße Chocolade, Stück 5c
J X L Laundry-Stärke, 1-Pfd. Packet 6c
Red Hot Ofenwichse — 10c Größe für 5c
Soapine Waschpulver — großes Packet 7c
Burbank Kartoffeln — Bushelsack 45c

Schwarze Stoffe Main Floor, Aisle 2.

Noch ein Spezial-Verkauf Montag von Lupins feinen Crepons.

85 Stücke 44zöll. ganz Wolle, werth $1.50 die Yard— für 69c
76 Stücke 45zöll. ganz Wolle, werth $2.00 die Yard— für 79c
172 Stücke 45zöll., Mohair und Wolle, werth $2.50 die Yard—für $1.19
125 Stücke 44zöll. ganzwoll. Crepon, werth $3.00 die Yd.— extra speziell für $1.29
580 Stücke Lupins einfache Stoffe, bestehend aus Cashmeres, Serges, Poplins, Melrose, Cheviots und Broadcloths, für 39c, 48, 59c, 69c, 79c, 98c und $1.19; werth 59c, 69c, 89c u. aufwärts bis $2.50 die Yard.

Farbige Stoffe.

Doppelt gefaltete Plaids, werth 6½c die Yd.—für 1c
Soeben erhalten v. N.Y. Auktion: 725 Stücke von Cheviots, Plaids, Checks, Novelties und Fancy Mischungen, werth bis 40c die Yard—zu 10c, 12½c, 15c, 19c, 25c und 29c
450 Stücke 54zöll. ganzwoll. schottische Cheviots, wth. 50c d. Yd.—für 25c u. 29c
650 Stücke von Fancy rauhen Effekten, schott. Suitings, StormSerges, Seiden und wollenen Novelties, engl. Checks und Cheviots, werth bis zu $1.25 die Yard—39c, 48c, 59c und 69c

Schwarze Seide.

250 Stücke von ganzseidenen Brocades, 24 Zoll breit, werth 80c die Yard — für 39c
140 Stücke von ganzseid. Atlas-Duchesse, 24 und 27 Zoll breit, werth $1.00, für 69c
100 Stücke ganzseid. Peau de Soie—das Doppelte werth—zu 69c, 79c, 89c, 98c und aufwärts bis zu $1.48
75 Stücke von ganzseidener rauschender Taffeta—Preise gerade die Hälfte —zu 48c, 59c, 69c, 89c, und aufwärts bis $1.39

Farbige Seide.

Hochfeine Novelty Seide, bestehend aus Peau de Soie Novelties, Basket Weaves, Imperial Brocades, Satin Brocades, Taffeta Brocades, Ombre Streifen, Rave Streifen, Plaids und Checks, wth. $1 bis $2.50 —zu 69c, 79c, 89c und 98c
Novelty Plaids, Novelty Checks, Novelty Streifen und Novelty Brocades, Werthe 75c bis $1.25 — zu 48c, 59c und 69c
Taffeta Rave Streifen und Ombre Effekte, 27 Zoll breit, wirklicher Werth $1.25 die Yard— Spezialpreis 79c
Novelty Roman Stripes und Nov. Checks, wth. 50c Yd., zu 29c
Einf. u. schillernde Taffetas, extra Werthe zu 29c u. 55c
Taffeta Seidenstoffe, 27 Zoll breit, extra schwer u. rauschend, dieselbe die anderswo zu $1.00 und $1.25 verkauft wird — Spezialpreise 69c und 79c
Novelty Seidenstoffe, Abend-Schattirungen, einfach u. Brocade, große, mittlere und schmale Muster, Werthe $1 bis $3 — zu 69c, 79c, 89c, 98c u. $1.19
Einfache u. gemusterte Draperyseide, 32 Zoll br., neue Entwürfe u. Farben, guter Werth zu 55c u. 75c die Yd.—spez. 39c und 48c

Theepflanzung im Süden.

Versuche, die Theestaude und Theekultur in den Ver. Staaten einzubürgern, wurden schon im Jahre 1848 in Süd-Carolina und Tennessee gemacht aber bald wieder auf gegeben; ein Ackerbausekretär, der in den 60er Jahren für diese Kultur Propaganda machen wollte, mußte deshalb manchen Spott über sich ergehen lassen wie zuvor und nach ihm andere Leute, die behaupteten, daß sich Artikel, auf deren Produktion das Ausland ein Monopol zu haben schien, auch in den Ver. Staaten hergestellt werden könnten.

Absprechendes Urtheil ist eben stets gerne zur Hand. Möglicherweise blüht auch der Theekultur noch in unserem Süden eine Zukuft, um ihm die Last der Ueberproduktion des großen Stapelartikels Baumwolle zu erleichtern. Seit zehn Jahren wird damit in Süd-Carolina experimentirt und wie die Charleston News und Courier mittheilt, scheinen die ausdauernden Bemühungen der Pflanzer von Erfolg gekrönt zu sein.

Die genannte Zeitung berichtet von einem dieser Versuche, der unter besonders schwierigen Umständen gemacht wurde. Das zu Gebote stehende Stück Land war ein Sumpf in altem, abgeholzten Fichtenwald mit schwarzem, reichen, aber saurem Boden. Dieser mußte drainirt und mit gebranntem Mergel eingepflügt werden, ehe er verwendbar wurde, es dauerte aber zwei Jahre, bis man von irgend welchem Resultat sprechen konnte; das erste und das zweite Jahr brachten vollständigen Fehlschlag. Der Pflanzer ließ aber nicht nach und konnte im Jahre 1892 von dem Stück Land 56 Pfund grünen Thee ernten, im darauf folgenden Jahre brachte er es auf 81 Pfund, dann auf 151, im Jahre 1895 auf 330 und in diesem Jahre erwartet er 1200 Pfund als Ertrag.

Der Garten ist mit 900 Stauden bestanden; im Orient werden 2000 auf den Acker gerechnet. Der Ertrag dieser Pflanzung und andere in Süd-Carolina wird mit fünf Unzen per Strauch angegeben, in Japan ist der Ertrag eine Unze. Die Kosten, Düngung, Beschneidung, Bodenbearbeitung, Einsammeln und Verpacken zusammen, stellen sich auf 27½ Cent per Pfund; im Verkauf hat er einen Dollar gebracht.

Die ersten Kosten einer solchen Pflanzung sind beträchtlich, in größeren Flächen verhältnißmäßig niedriger; späterhin aber bildet sie eine dauernde, wenig Mühe verursachende Einnahmequelle. In Japan wird Thee von 200 Jahren alten Sträuchern gesammelt. (?) Ob die Theekultur sich einbürgern wird, hängt nach den Experimenten von der Aufnahme der Idee seitens der Pflanzer ab, die Kulturfähigkeit und Rentabilität des Anbaues scheint durch die Versuche dargethan.

Farmländereien.

15000 Acker gutes Waldland mit Hartholz bestanden in Clark Co., Wisconsin, jetzt zur Besiedelung eröffnet, alle in einem Umkreise von drei Meilen von der Eisenbahn, wie auch einige kultivirte Farmen unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres mündlich oder schriftlich. 14ma,sa*

C. F. Wenham, General-Agent.
186 A Süd Clark Str.,
Tel. Main 4288. Chicago, Jll.

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

HENRY STUCKART,

2511 bis 2519 Archer Ave.,
1 Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382.

Möbel,

Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen allerniedrigste Preise.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als irgendwo sind.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lamke, 99 Canalport Ave.